

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 88. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formulareverlag 106-86, Schriftleitung: Ulrich v. Gutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer Sonnabende) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf. Monat. Bezugspreis R.M. 2,50 (einschl. 40 Pf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholz. R.M. 2,15, auswärts R.M. 2,50 (einschl. 50 Pf. Trägerlohn), bei Postbezug R.M. 2,92 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 36,68 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungsstellen bei Postzeitungsgut oder Bahnpostzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Pf. für die 12 Spaltenzeile, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Sonntag, 26. Januar 1941

Nr. 26

England schießt seine zweite Garnitur vor

Mister Browns Rinderschreck / „Alle jungen Engländer sollen sterilisiert werden“ / Angst soll die Briten kriegswillig machen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. Januar

Die Wolkendecke schwerer Sorgen, die auf den Gemütern der englischen Politiker lastet, ist so dick und dicht geworden, daß aus ihr die früher auf der Tagesordnung stehenden und zur Gewohnheit gewordenen phrasenhaften Sätze herausbrachen gegen Deutschland und Moralpredigten an die Welt verhältnismäßig seltener emporkamen. Die Herren haben brennendere Probleme zu behandeln und schiden für die erwähnten Ziele die zweite Garnitur vor. Von dieser hat sich nun ein Mister Brown, seines Zeichens Generalsekretär der britischen Beamtengewerkschaften zu dem Thema geäußert: „Was haben die Briten in diesem Krieg zu verlieren?“ Mister Brown hat sich dabei einen Reford an einem von sanitätsmäßigem Sachverständigen geleistet. So sagte er u. a., wenn England diesen Krieg verliere, dann bedeute das die Verflüchtigung des ganzen Volkes. Außerdem müsse er ganz genau, daß alle jungen Engländer sterilisiert und als Sklaven auf den Kontinent verschifft werden würden. Auch die alten und gebrechlichen Engländer, die nicht mehr transportiert werden könnten, und deshalb im Lande bleiben müßten, würden sterilisiert werden.

Offenbar kam dem Mister Brown aber dann doch zum Bewußtsein, daß selbst der verbohrteste Engländer ihm nicht glauben wird, denn er hielt es für nötig, hinzuzufügen, dieser Plan sei gewiß phantastisch, aber den „Nazis“ sei eben alles zugutrat. Feststehe jedenfalls, daß die

gegenwärtige Bevölkerung Englands zu Sklaven gemacht werden sollen, weil die „Nazis“ die Engländer noch weit mehr hassten als die Polen.

Diese Sätze geben ein treffendes Bild davon, wie es in den Köpfen solcher kleiner, von der britischen Propaganda als Aushängeschild benutzten Propheten des englischen Kapitalismus aussehen muß. Sie lassen ferner erkennen, daß die englische Propaganda, weil sie nicht in der Lage ist, mit wirklichen oder erdichteten Erfolgen aufzuwarten, sich gezwungen sieht, das Schreckensgespenst der Niederlage an die Wand zu malen, das man in England sicher nur äußerst ungern heraufzitiert, weil es immer konkretere Gestalt annimmt. Mister Brown hat seinen Rinderschreck den Engländern vorgelegt, in der Hoffnung, sie in eine solche Angst vor der Zukunft zu versetzen, daß dadurch ihre Kriegsbegeisterung auffrischen würde. Er sagte einleitend selbst, wie es in der Grafschaft Kent aussehe. Dort habe ihm ein Mann auf die Frage, ob er die Freiheit liebt, die die englischen Truppen ihm gewährleisteten, geantwortet, er arbeite 17 Stunden am Tage und könne nicht danach fragen, wo seine Freiheit liege.

Nichts ist gefährlicher für die Plutokraten, als daß solche Leute, die sich für sie abradern und abschleifen müssen, darauf kommen, die Dinge mit eigenen Augen zu sehen. Darum wird ihnen immer wieder die Zerrbrille des Hasses vorgehalten. Auf die Dauer wird aber auch das nichts mehr helfen.

Die Eiserne Jungfrau

Von Dr. Hans Preuschhoff

Niemand glaubt heute mehr, daß die Gewährung von staatlichen Eigenrechten an die kleinen Nationen im Osten Europas nach dem Weltkrieg aus purer Liebe zu den angeblich so unterdrückten armen Völkern geschähe. Schon die Gründung des tschecho-slowakischen Staatsgebildes bewies, daß man an eine ehrliche Verwirklichung des vorher mit so viel Aufwand verkündeten Nationalitätenprinzips gar nicht dachte. Man wiederholte genau das selbe, was man an der alten österreichisch-ungarischen Monarchie so heftig geknallt hatte: den Zusammenschluß mehrerer Nationalitäten unter der Führung einer einzigen, die dazu noch in der Minderheit war. Auch die Polen dürfen nicht meinen, daß man sie um ihrer schönen Augen willen häßliche. Die Lage einer sentimentalischen Polenschwärmeri waren auch in Westeuropa längst vorüber. Ein gewiß unverdächtig Zeuge, der französische Historiker Jacques Bainville, ein Erbschwein und Deutschhasser aus dem Kreise der Action Française, hat dies schon 1920 mit aller Deutlichkeit ausgesprochen: „Polen hat seine Unabhängigkeit in einem Augenblick wiedererlangt, wo, um ganz offen zu sagen, seine Sache niemanden mehr leidenschaftlich bewegte... Polen war nicht mehr aktuell und entschwand infolge-

dessen dem Denken zu gleicher Zeit wie dem Herzen.“

Die Gründe für die Umgestaltung der Landkarte Europas nach 1918 waren bei aller Verbrämung durch billige Phrasen rein machtpolitisch. Die neu gebildeten Kleinstaaten sollten mit den schon bestehenden eingepaßt werden für die einzige große Aufgabe, die man in und seit Versailles in den westlichen Demokratien sich gestellt hatte: die ewige Niederhaltung Deutschlands. Zu diesem Zweck umgab man Deutschland mit einem teilweise sogar mehrfachen Ring von kleinen, der Entente verpflichteten und von ihr abhängigen Staaten und wählte, damit wesentliche Sicherungen für die Erhaltung des in Versailles geschaffenen Zustandes eingebaut zu haben. So wie man im Mittelalter den Desiquanten in das bekannte Folterinstrument der „Eisernen Jungfrau“ steckte, dessen an der Innenfläche angebrachte Nägel den Leib des armen Sünders durchstachen, so sollten, wenn es den Völkern Englands und Frankreichs gefiel, die kleinen Nachbarstaaten sich in den Körper des deutschen Volkes bohren, in den man sie, wie Polen und die Tschecho-Slowakei, schon von vornherein mit voller Absicht tief hineingekloppt hatte.

Es ist dann allerdings anders gekommen, als es sich die Herren am grünen Tisch in Versailles ausgedacht hatten. Der „Sünder“ Deutschland hat — um bei unserem drastischen Vergleich zu bleiben — die Nägel, die ihn verwunden und töten sollten, rechtzeitig stumpf und unschädlich gemacht, und er hat, als es so weit kam, die Flügel des Martirerwerkzeuges von Versailles weit aufgeföhren und sich seine Folterwerkzeuge persönlich vorgenommen. Den einen hat er mit dem ersten Hieb zu Boden gestreckt; der andere, England, ist zwar noch am Leben, doch ist er bereits so heftig mitgenommen, daß seine Lage gefährlich und er nur noch auf den letzten entscheidenden Niedererschlag wartet.

Die kleinen Staaten Versailles Schöpfung — um uns ihnen noch einmal zuwenden — haben ihren Patronen bald erheblichen Kummer bereitet. Außerst betrübt stellt man im Westen fest, daß die Kinder, die man da weit weg im Osten in die Welt gesetzt hatte, nicht lebensfähig waren. Den neuen Ländern, denen man ihnen völlig wienstrennde sogenannte demokratische Verfassungen westlicher Prägung aufgeschwätzt hatte, fehlte jegliche staatliche Tradition, ein auch nur einigermaßen funktionierender Verwaltungsapparat, eine gesellschaftliche Schicht, die die politische Führung zu übernehmen imstande war — ganz abgesehen von der Tatsache, daß man sie willkürlich aus ihren alten wirtschaftlichen Zusammenhängen herausgerissen hatte. Analoge Feststellungen lassen sich auch auf die Staaten machen, die wie „Großrumänien“ in unnatürlicher Weise aufgebildet worden waren. Diese, die schon mit sich selbst genug zu tun hatten, konnten den Zuwachs an Land und Menschen gar nicht verdauen.

Bei all diesen Ländern würde, so mußte man in London und Paris neugierigen folgern, aus dem Gefühl ihrer eigenen Schwäche heraus bald das Bedürfnis nach Anlehnung an einen größeren und stärkeren Nachbarn entstehen. Zu gern hätte man ihnen eingeredet, daß ein Land aus ihren eigenen Reihen die Führung eines osteuropäischen Staatenbunds übernehmen, daß sie aus sich heraus einen „Machttern“ entwickelten um den sich die anderen kristallisierten. Das konstruierte eines solchen Vorschlags war so offensichtlich, daß es nicht einmal zu einem Versuch seiner Verwirklichung gekommen ist.

Es blieb also — die Westmächte mußten es selbst mit Schrecken sehen — als einzige Macht, die den kleinen Ländern wirklich helfen und Ordnung in das staatliche Chaos in Europa bringen konnte: Deutschland! Freilich, solange dies Deutschland innerlich zerrissen und ohnmächtig war, hatte man nichts Entscheidendes von ihm zu befürchten; und die Westmächte taten auch schon darum, was sie konnten, um das Reich in diesem Zustand zu erhalten. Wehe aber, so rief schon kurz nach dem Weltkrieg der bereits einmal glitzierte Franzose Bainville aus, wenn die Deutschen eines Tages aufstehen „mit einem einzigen Führer an ihrer Spitze, der sie lehren wird, ihre Kräfte zu bündeln.“ Es heißt im allgemeinen, daß der Tag wie die Liebe blind macht. In diesem Falle hat der Tag besonders heilsam gemacht. Es ist gekommen, wie es Bainville

Das Kapitel England-Rußland endgültig abgeschlossen

Die „Times“ begräbt alle Hoffnungen / Die Politik der Adelstische gegen Moskau hat ihre Früchte getragen

Eigenbericht der L. Z.

Berlin, 26. Januar

Dieser Tage hat die „Times“ den Spekulationen, die auf Sowjetrußland zielen, einen Schwanengesang gewidmet. Es gab noch immer Kreise, so sagte das Blatt, die die Tendenz verfolgten, daß der Herrscher des Kreml das Steuer herumwerfen und sich England annähern könnte. Diese Hoffnung müsse nun doch endlich begraben werden.

Dem Schwanengesang der „Times“ ist die offizielle Todeserklärung durch den Unterstaatssekretär Butler vom Foreign Office gefolgt. Butler hat auf Anfrage über das letzte Stadium der englisch-russischen Verhandlungen berichtet. Am 15. Juni habe die britische Regierung in Moskau ein Programm für eine englisch-russische Zusammenarbeit vorgelegt. Als darauf keine befriedigende Antwort gegeben worden sei, habe man es noch einmal versucht und am 22. Oktober erneut einen Vorschlag für ein weitgehendes Abereintommen unterbreitet. Da der Kreml all diese Vorschläge nicht aufgriffen habe, seien das Foreign Office und Herr Cripps nun am Ende ihrer Weisheit angelangt. Sie könnten selbst nichts mehr tun und müßten warten, ob die Herren Stalin und Molotow von sich aus an England herantreten würden.

Uns dünkt, daß nach dem Molotowbesuche in Berlin und nach dem Abschluß des erweiterten und langfristig berechneten deutsch-russischen Wirtschaftsabkommens auch jenseits des Kanals kein Mensch sich mehr der Illusion hingeben kann, daß Sowjetrußland von sich aus eine engere Verbindung mit England suchen könnte. England, das zwar immer für den Schuß und für die Unabhängigkeit der kleinen Staaten zu kämpfen vorgibt und außerdem die Grenzen des früheren Polen garantiert hatte, hat zwar das Vorgehen Rußlands in Ostpolen und im Baltikum nicht zum Anlaß einer Kriegserklärung genommen, aber es hat, vom Finnlandkonflikt angefangen, fortgesetzt eine Politik der Adelschliche gegen Moskau verfolgt. So gern es möchte, sieht es sich nicht in der Lage, die neuen Grenzen Sowjetrußlands offiziell anzuerkennen, weil dadurch, vor allem im Hinblick auf das frühere Polen, die absolute Unwahrscheinlichkeit seiner imperialistischen Politik allzu grell beleuchtet würde. Aber selbst wenn diese Strupel überwunden werden könnten, vermag England den Russen nichts zu bieten, was es nicht schon sicher hat. Die Zusammenarbeit mit Deutschland dagegen hat sich für Rußland im höchsten Maße bewährt und verspricht weitere gute Früchte.

So darf also das Kapitel England-Rußland als endgültig abgeschlossen betrachtet werden, das eines der demütigsten in der englischen

Geschichte ist. Es begann mit den politischen Eintrickungsmanövern im Frühjahr 1939 und führte eine besondere Steigerung in der Entsendung der Militärmission im August des gleichen Jahres. Selten ist einer Mission so grob der Stuhl vor die Türe gesetzt worden, wie diesen Herren, denen nach dem Abschluß des deutsch-russischen Vertrages mitgeteilt wurde, daß ihre Anwesenheit in Moskau nun vollkommen überflüssig geworden sei. Im vergangenen Jahre versuchte man es dann mit Herrn Cripps,

der zunächst als Sonderbeauftragter erscheinen sollte. Als man in Moskau fest abzwinkte, bisfien die konservativen Bürokraten des Foreign Office in den bitteren Apfel und machten den ihnen höchst verhassten Labourmann zum Botschafter. Aber alles erniedrigende Antichambrieren hat Herrn Cripps nichts genützt. Die einzige Antwort auf die von ihm zuletzt überreichten Vorschläge war die Mitteilung vom unmittelbar bevorstehenden Besuch Molotows in Berlin.

Rückberufung der Ausländer aus Japan

Räumungsbefehl an die englischen und amerikanischen Staatsangehörigen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. Januar

Die japanische Presse bestätigt jetzt, wie ein Funkpruch der D.M.Z. aus Tokio meldet, daß das englische Generalkonsulat in Yokohama einen Räumungsbefehl an die englischen Staatsangehörigen in Japan herausgegeben hat.

Die Totiater Blätter ergänzen die Meldung dahin, daß die amerikanischen Regierung ihre eigenen Staatsangehörigen erneut aufgefordert hat, bis spätestens Ende Februar Japan zu verlassen. Das Vorgehen Englands und Amerikas habe — so heißt es in dem Funkpruch weiter — jetzt auch einige südamerikanische Vertretungen veranlaßt, ihre Staatsange-

hörigen zu warnen, da Passagemöglichkeiten wohl nicht mehr zu haben sein dürften, wenn es zu einem bewaffneten Konflikt im Pazifischen Ozean kommen sollte. Von den Südamerikanern seien eine ganze Reihe geneigt, die Warnung ernst zu nehmen, obwohl sie ja als Neutrale nichts zu befürchten hätten.

„Kriegsreichstag“ hinter Konoye

Tokio, 26. Januar

Die Mitglieder des japanischen Reichstages versammelten sich am Freitag in Tokio, um demonstrativ kundzutun, daß der „Kriegsreichstag“ in geschlossener Front sich hinter Ministerpräsident Konoye stelle.

Dr. Ley auf der D.M.Z.-Tagung in Posen

Großkundgebung mit dem Reichsorganisationsleiter und Gauleiter Greiser

Nachdem die Deutsche Arbeitsfront im Gau Wartheland auf ein Jahr erfolgreichster Aufbauarbeit zurückblicken kann, findet am 28. und 29. Januar in Posen eine Jahrestagung statt, an der die verantwortlichen Männer der Gauverwaltung und der Kreisverwaltungen sowie die Ortsobmänner teilnehmen. Der 28. Januar dient der internen Tagung im Schulungshaus der D.M.Z., in der die Hauptabteilungs- und Abteilungsleiter über ihr Aufgabengebiet berichten. Den Abend verbringen die Teilnehmer der Tagung gemeinsam im „AdF“-Barracke „Metropol“.

Anschließend dieser Tagung wird der Reichsorganisationsleiter, Dr. Dr. Ley, in Posen weilen und am Vormittag des 29. Januar einen polnischen Großbetrieb besichtigen. Am 16. Uhr ist dann in Anwesenheit des Gauleiters

in der Aula der Universität ein Appell sämtlicher Walter und Barte der Deutschen Arbeitsfront. Der Gaubürgermeister, Dr. Dr. Greiser, gibt hier einen Bericht über die Aufbauarbeit des vergangenen Jahres. Dann spricht der Reichsorganisationsleiter Dr. Dr. Robert Ley.

Um 20 Uhr findet im Rahmen dieser Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront eine Großkundgebung statt, in der der Reichsorganisationsleiter noch einmal das Wort ergreift, um zu den schaffenden deutschen Männern des Warthegaues zu sprechen. Anschließend spricht der Gauleiter, Dr. Greiser. So findet diese erste Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront im Gau Wartheland einen würdigen Abschluß.

Wir bemerken am Rande

Der Demonstrationstyp Die sonderbare Begründung des englischen Ernährungsministers für die außerordentlich scharfen Einschränkungen wichtiger Lebensmittel hat unter der Bevölkerung Englands nicht nur Verärgerung, sondern auch ein heftiges Mißtrauen verursacht. Gegenüber der Behauptung, daß der zur Herstellung der bisherigen Lebensmittelmengen nötige Schiffsraum ausschließlich für die Versorgung der in Ägypten kämpfenden Truppen gebraucht werde, weist das Publikum nämlich mit Recht darauf hin, daß ja die ständige Versorgung der Truppen in Ägypten nicht erst seit heute und seit gestern, sondern schon seit der Zusammenziehung starker Truppenmassen dort, also seit dem Sommer vorigen Jahres erforderlich gewesen sei. Das so entstandene Mißtrauen überträgt sich auch auf die Demonstration, die darin liegt, daß Hotels und Restaurants seit diesem Monat als Folge des Schlemmerstandards der Minister nur noch Eintopfergerichte bieten dürfen. Die wenigsten glauben, daß die gesamte Plutokratie Englands und die Regierung etwa von nun an täglich Eintopf essen.

prophezeite. Deutschland wurde der Führer geboren, der seine Fesseln zerriß, der die Flügel des Forderinstrumentes von Versailles weit öffnete und seinem gequälten Volk die Freiheit wiedergab. Dies neue, freie und starke Deutschland hat jetzt die ihm zustehende Führung im Konzert der europäischen Völker übernommen. Die „Neuordnung Europas“ von der heute so viel die Rede ist, ist kein Wadewort, sondern eine Notwendigkeit, um Deutschland ein für allemal die Möglichkeit zu einer europäischen Entwicklung seiner nationalen Kräfte zu sichern und dem seit Jahrhunderten aufgewühlten Erdteil Ruhe und Frieden zu geben. Wenn Deutschland sich verpflichtet sieht, diese Neugestaltung Europas selbst in die Hand zu nehmen, so ist das keine Annahme, sondern es gehört nur seinem natürlichen und geschichtlichen Auftrag, der sich aus seiner Stellung als dem größten und mächtigsten Volke im Herzen des europäischen Kontinents ohne weiteres ergibt.

Ausstellung in Sofia eröffnet

Sofia, 26. Januar
Die Ausstellung „Neue deutsche Baukunst“, die unter der Schirmherrschaft König Boris III. steht, wurde am Sonnabend in Anwesenheit der Spitzen des bulgarischen Staates von Staatssekretär G. J. J. in der neuen Bildergalerie der hiesigen Kunstakademie feierlich eröffnet.

Sofia, 26. Januar
König Boris beschäftigte in Begleitung seiner Gemahlin und einem kleinen Gefolge am Sonnabendmorgen die am Vormittag eröffnete Ausstellung „Neue deutsche Baukunst“.

Blick in den Osten

Die Wand-Inseln haben in ihren 16 Städten, Dörfern und Dörfern eine rein schwedische Bevölkerung von 29.268 Personen, von denen mehr als 7000 sich zur Zeit im Auslande befinden. Die Bevölkerung hat im vorigen Jahr um 172 zugenommen.

Durch Erlass des Präsidiums des Obersten Rates der Sowjetunion ist B. S. Schilo seiner Amtsobliegenheiten als Volkskommissar der Staatsgüter der Bundesrepublik entbunden worden. Zu seinem Nachfolger wurde N. W. Kojewer ernannt.

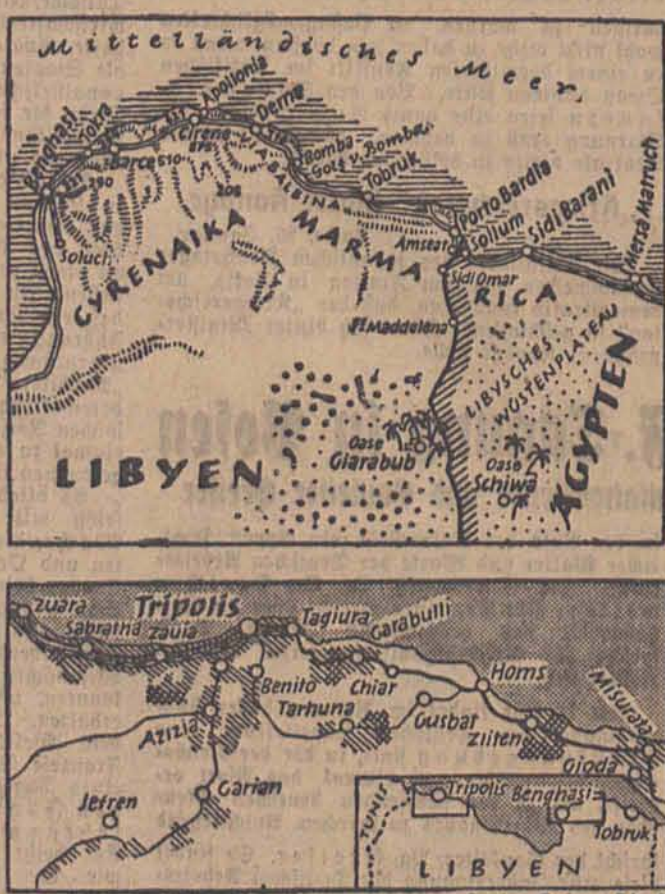
Im nächsten Jahr wird in Helsinki eine Biographie des kürzlich verstorbenen Staatspräsidenten Kallio erscheinen. Mit dieser Arbeit ist der Kanzler Risto Rilla betraut, ein langjähriger Freund des verstorbenen Präsidenten.

Tobruk ein strategisch unwichtiger Außenposten

Eigener Bericht der L. Z.

Nach langem, zähem Widerstand ist Tobruk vor der britischen Übermacht gefallen. Während die Engländer fünf bis sechs Divisionen und eine große Anzahl schwerer Batterien und Tanks zum Angriff eingesetzt hatten, bestand die italienische Besatzung nach der amtlichen italienischen Mitteilung aus nicht viel mehr als einer Division. Das Kräfteverhältnis vor Tobruk war somit 1:5 zugunsten der italienischen Verteidiger. Ebenso wie bei den Kämpfen vor Bardia hatte das britische Oberkommando in Kairo die Hauptlast des Angriffes nicht den Heimaterverbänden, sondern den Dominionsgruppen übertragen. Es sind hauptsächlich australische und neuseeländische Truppen, die in erster Linie von den Engländern in den Kämpfen in Libyen eingesetzt werden. Ferner haben bei dem Angriff auf Tobruk Abteilungen französischer Kolonialtruppen teilgenommen, die teils von Cypern, teils von Syrien an die libysche Front geschickt worden sind und unter dem Kommando des französischen Generals Cottrou stehen.

Es erhebt sich dem Beobachter der kriegerischen Ereignisse in Nordafrika die Frage, ob das von den Engländern eroberte Gebiet von entscheidender Be-



Karte: Dehnen-Dienke

Angriff auf Geleitzug im Mittelmeer

Treffer deutscher Flugzeuge auf schwere Einheiten eines englischen Flottenverbandes

Berlin, 25. Januar
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Schnellboote klärten im Kanalgebiet bei ungünstiger Wetterlage erfolgreich auf. Es kam mehrfach zur Berührung mit dem Feinde. Die deutschen Boote kehrten unverletzt in ihre Stützpunkte zurück.

Auch die deutsche Luftwaffe beschränkte am 24. Januar infolge der Ungunst der Witterung ihre Tätigkeit auf bewaffnete Aufklärung.

Im Mittelmeer griffen deutsche Kampfflugzeuge einen von Seestreitkräften gesicherten feindlichen Geleitzug westlich Kreta an. Mehrere Treffer von Bomben schweren und mittleren Kalibers auf drei schweren Einheiten

des englischen Flottenverbandes wurden einwandfrei beobachtet.

Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Unverschämte Lüge Sinclairs

Berlin, 26. Januar
Eine infame Lüge und eine unverschämte, nicht scharf genug zurückzuweisende Beschimpfung der deutschen Soldatenehre erlaubte sich laut Reuter der englische Luftfahrtminister Sinclair, indem er auf Anfrage vor dem Unterhaus die dreifache Behauptung aufstellte, daß im Fall Sirim abspringende britische Flieger in mindestens 12 Fällen von deutschen Fliegern beschossen worden seien.

Nach heldenhaftem Widerstand gefallen

Tobruk der Übermacht erlegen / Wichtige Stellungen an der griechischen Front erobert

Rom, 25. Januar
Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Die letzten Abteilungen, die im Westabschnitt von Tobruk dem feindlichen Angriff noch verzweifelt Widerstand entgegensetzten, erlagen gestern der Übermacht. In Tobruk besaßen sich eine Infanteriedivision, ein Bataillon Grenzwachtruppen, ein Bataillon Schwarzhemden, sowie Matrosen- und Artillerieabteilungen; insgesamt rund 20.000 Mann. Diese Kräfte haben 19 Tage lang dem dreifachen Bombardement von Land, von See und von der Luft aus Widerstand geleistet und haben dem Endangriff noch vier Tage lang standgehalten. Unsere Artillerie hat bis zum letzten Schuß ge feuert und große Schäden in die feindlichen Abteilungen gerissen. Auch unsere Verluste an Mann und Material sind groß. Nach einer Rundfunkmeldung des Gegners wurden aus Tobruk über 2000 italienische Verwundete geborgen. In der äußerst harten Schlacht von Tobruk hat sich die italienische Wehrmacht, wie der Gegner selbst zugibt, heldenhaft geschlagen. Nach dem Fall von Tobruk hat sich die Schlacht gegen Westen verlagert, wo Vorstöße von feindlichen Panzerdivisionen durch

unser Feuer zurückgewiesen wurde, wozu sich unsere Luftwaffe mit Bomben- und Maschinengewehrangriffen gesellte. Ein feindliches Blenheim-Flugzeug wurde von unseren Jagdfliegern abgeschossen.

An der griechischen Front wurden trotz ungünstiger Wetterlage in Angriffen von beträchtlicher Bedeutung wichtige Stellungen erobert und dem Feinde empfindliche Verluste an Gefangenen und automatischen Waffen beigebracht.

In Ostafrika dauerten die Kämpfe an der Sudansfront in den Abzügen von Cheru und von Luota an. Die Luftwaffe griff kräftig in die Kämpfe ein. Bombenformationen des deutschen Fliegerkorps griffen am späten Nachmittag des 24. Januar einen feindlichen Flottenverband im zentralen Mittelmeer an. Nach den bisherigen Feststellungen wurde ein schwerer Kreuzer am Heck mit einer Bombe von schwerem Kaliber getroffen.

Im atlantischen Ozean versenkte eines unserer Unterseeboote unter dem Befehl von Korvettenkapitän Carlo Alberto Teppati den griechischen 6000-Tonnen-Dampfer „Cleni“. Ein anderes U-Boot unter dem Befehl von Korvettenkapitän Salvatore Todaro versenkte nach hartem Kampf den mit Truppen beladenen englischen Hilfskreuzer „Cumoes“ (7000 Tonnen).

Kennpferd mit dem Namen „Luftangriff“

Saben die Plutokraten Sorgen! / „Probleme“, die der Krieg gelöst hat

Von unserem SchM.-Berichterstatte

Madrid, 26. Januar
Die englischen Zeitungen sind voll von Schlagworten, die von der gemeinsamen Anstrengung der Nation für den „Sieg“ sprechen. In Leitartikeln, Berichten über deutsche Luftangriffe und in den Spalten der Zuschriften aus dem Vorkriegsfinden sich lange Schilderungen der „Begeisterung“, mit der Arbeiter und Angestellte auf den Trümmern ihrer Häuser stehen, und wie sie Woche für Woche sieben Tage lang arbeiten, ohne jemals irgendwelche Zeichen von Ermüdung zu zeigen.

Wenn man diese Auffänge liest, so denen noch Nachrichten von der „einfachen Lebensweise“ englischer Minister kommen, ist man fast versucht, an die von England stets so salbungsvoll gepredigten Ideale der Demokratie zu glauben. Aber die Engländer zerstören immer wieder selbst diese

schönen Illusionen. Der plutokratische Pferdefuß kommt immer wieder zum Vorschein. So findet sich in der „Daily Mail“ neben schönen Meldungen von Einfachheit und Einschränkung ein Artikel über Kennpferde. Darin wird ausgeführt, daß der Krieg das Problem der Namensgebung für Kennpferde in glücklicher Weise löse. Er böte so viele neue Namen, daß man mit genügend Namen versehen sei. Der Ring habe bereits einen Anfang gemacht, indem er eine Stute, die er für die Rennen im Jahre 1942 gemeldet habe, „Airraid“ d. h. „Luftangriff“ benannte. Ein anderes für das Derby von 1942 gemeldetes Pferd erhielt den Namen „Channel Swell“ (Kanalsturz), während der Herzog von Westminister ein Pferd „Sergeant Pilot“ („Fliegerfeldwebel“) getauft hat. Ein weiterer Pferdename ist „Squadron Leader“ („Staffelführer“). Das also sind die Sorgen der englischen Plutokraten in Wirklichkeit!

Drei Monate Gefängnis

Das Urteil in San Franzisko

Neuport, 26. Januar
Die beiden Matrosen der U.S.A. Marine, die am vergangenen Sonnabend in herausfordernder Weise die deutschen Farben beleidigten, indem sie die Reichsdienstflagge vom deutschen Generalkonsulat in San Franzisko herunterholten, wurden vom Strafgericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Täter wurden der Marinebehörde zur weiteren Strafverfolgung durch den Marinegerichtshof übergeben. Die Abhängigkeit des Gefängnisstrafe wurde bis zum Abschluß des Verfahrens vor dem Marinegerichtshof ausgesetzt. Bis dahin bleiben sie in der Haft der Marinebehörde.

Debatte im Auswärtigen Ausschuss des Repräsentantenhauses

Washington, 26. Januar

Vor dem Auswärtigen Ausschuss des Repräsentantenhauses gab der bekannte amerikanische Flieger, Oberst Lindbergh, auf einige Fragen über die politische Lage der Vereinigten Staaten Auskunft. Er betonte, daß er nicht an die Gefahr einer Eroberung der U.S.A. glaube, solange diese gut gerüstet seien. In diesem Zusammenhang sprach sich Lindbergh für einen beschleunigten Ausbau, vor allem der Luftflotte, aus. Im weiteren Verlauf seiner Erklärungen wandte sich Lindbergh gegen den Leih- und Pachtvertrag, weil dieser die U.S.A. näher zum Kriege führe und sie einen Schritt von der Demokratie entferne. Die Vereinigten Staaten verfügten über wenige Hundert moderne Kampfflugzeuge. Es sei daher ein Fehler, im gegenwärtigen Augenblick noch Flugzeuge auszuliefern, während jede der kriegführenden Parteien in Europa Tausende von Flugzeugen besitze. Durch den Export trete eine direkte Schädigung der U.S.A. ein.

Lindbergh unterließ jedoch, daß die Vereinigten Staaten England ermutigt hätten, den Krieg zu erklären, als es darauf nicht vorbereitet war. Wenn die U.S.A. ihre ursprüngliche Neutralität und ein vollständiges Waffenembargo aufrechterhalten hätte, dann wäre es überhaupt zu keinem Kriege gekommen. Frankreich würde dann heute noch ebenso dastehen wie vor dem Kriege und auch England wäre besser gefahren. „Ich kann es mir sehr gut vorstellen, daß man in Europa zu einer friedlichen Einigung gekommen wäre. Der Krieg wäre auf diese Art hinausgezögert oder unnötig geworden.“

Auf die Frage des Abgeordneten Mundt, warum Lindbergh seine Meinung mit einer so großen Offenherzigkeit bekanntgebe, antwortete er: „Ich bin der Überzeugung, daß der Krieg für uns eine Katastrophe sein wird, wenn wir uns in den Konflikt einmischen. Ich erwarte von keinem Krieg, den wir führen könnten, einen Erfolg, wenn er eine Invasion des europäischen Kontinents voraussetzt.“

Lindbergh äußerte Zweifel daran, daß es gelingen könnte, Deutschland auszuhebeln und durch eine Blockade zur Niederlage zu zwingen. Eine Invasion in Europa sehe „ein Zusammenstoßen von mehreren Hunderten“ voraus. Es sei unklug, so stellte Lindbergh weiter fest, wenn die U.S.A. sich feindselig gegen Deutschland, Italien und Japan stellen. Auf die Frage, was er von einem gemeinsamen Friedensappell Roosevelts und des Papstes halten würde, antwortete er: „Ich bin überzeugt, daß dies ein konstruktiver Versuch wäre, kann mir aber nicht denken, was dabei herauskommen könnte.“

Auf die Frage, ob er nicht glaube, daß Staatssekretär Hull besser Auskunft über die auswärtigen Angelegenheiten geben könnte, sagte Lindbergh: „Ich habe den allergrößten Respekt vor dem Staatssekretär; aber wir haben eine Situation erreicht, in die wir nicht geraten wären, wenn auf Seiten der offiziellen Persönlichkeiten mehr Vorsicht geherrscht hätte.“

Eine weitere Frage, ob er einen Frieden für möglich halte, während der Stern Hitler im Aufstieg begriffen sei, beantwortete er mit der lakonischen Feststellung: „Ich sehe keine andere Möglichkeit. Das wäre allerdings nicht ein Friede, der mir besonders gut gefallen würde. Die Alternative ist jedoch ein vernünftiger Krieg. Ein Friede, der jetzt kommt, wäre jedenfalls besser.“

Als der Abgeordnete Oberharter behauptete, die U.S.A. seien stärker, solange die britische Flotte bestehe, entgegnete Lindbergh unter dem Beifall der Galerie: „Wenn die Sicherheit eines Landes von einem anderen abhängt, dann ist dies ein Mißerfolg. Ich wünsche keine Vernichtung der britischen Flotte; ich möchte aber nicht, daß das Schicksal der U.S.A. von der Zukunft der britischen Flotte abhängt.“ — Die Zuhörer applaudierten lebhaft, als Lindbergh den Saal verließ.

Zu Ehren Wilhelm Furtwänglers, der inmitten der triumphalen Erfolge gelegentlich der diesjährigen Konzertreihe des Berliner Philharmonischen Orchesters durch Italien am Sonnabend seinen 55. Geburtstag begeht, haben der deutsche Botschafter und Frau Waden in der deutschen Botschaft am Freitagabend einen Empfang veranstaltet.

Das zweite Konzert der Berliner Philharmoniker unter Furtwängler im größten Konzertsaal Roms gestaltete sich zu einem unvergleichlichen Höhepunkt der Italiereise.

Berlag und Druck: Sigmannstädter Zeitung
Druckerei und Verlagsanstalt Gmb.
Verlagsleiter: Wilhelm Mahel.
Hauptverleger: Dr. Kurt Weisner (verreist).
Stellvertretender Hauptverleger: Adolf Kargel.
Verantwortlich für Politik: Dr. Hans Freytag.
Für Lokales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel.
Für Handel und Reichsgau Warthe: i. B. Adolf Kargel.
Für Kultur und Unterhaltung: i. B. Werner E. Hecht.
Für Sport und Bilder: i. B. Alfred Kargel. Sämtlich in Pommernstadt, Berlin.
Schriftleitung: August Böcher, Berlin-Karlshorst.
Bei der Wehrmacht: Walter v. Dillmar.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Bickhoff, Sigmannstadt. Für Anzeigen gilt 3. Anzeigenpreisliste 2.

Blut aus der Heimat für die Front

Das Verfahren der indirekten Übertragung / Warum nur Blut der Gruppe O? / Vereinfachte Anwendung

Die Blutübertragung, die Überleitung von Blut aus der Vene eines Menschen in die Vene eines anderen, hat in zahlreichen Fällen von Vergiftung und insbesondere auch nach starken Blutungen ihren lebensrettenden Charakter häufig genug offenbart. Es liegt auf der Hand, daß der Blutübertragung erst recht im Kriege die allergrößte Bedeutung zukommt. Allerdings zeigte es sich, daß dieses seit langem bekannte Verfahren der unmittelbaren Übertragung, also die Übertragung vom Blutspender auf den Empfänger, an der Front ganz erheblichen Schwierigkeiten begegnete oder überhaupt nicht durchgeführt werden konnte. Der Wissenschaft war deshalb die Aufgabe gestellt, ein Verfahren ausfindig zu machen, das diese Schwierigkeiten umging und die Möglichkeit schuf, auch den verwundeten Soldaten an der vordersten Front an den Segnungen der Blutübertragung teilnehmen zu lassen.

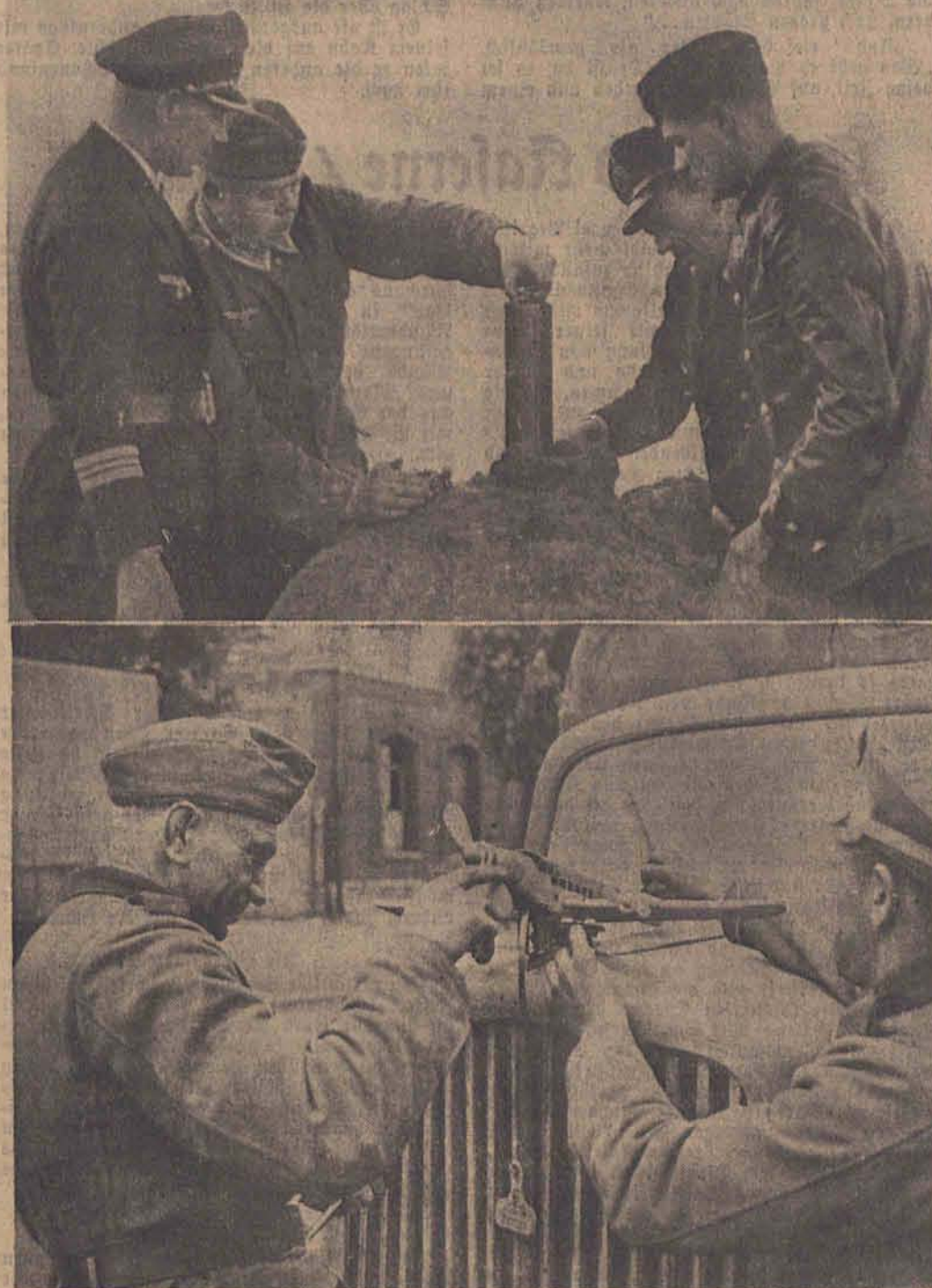
Aus langen und schwierigen Versuchen ging ein neues Verfahren hervor: die indirekte Blutübertragung mit Hilfe von konserviertem Blut. Mit diesem neuen Verfahren wird sogar der junge Arzt, der noch nicht über eine ausreichende Erfahrung verfügt, in die Lage versetzt, eine Blutübertragung innerhalb einiger Minuten vorzunehmen. Einerseits um nicht kostbare Zeit zu verlieren, andererseits um die Gefahr abzuwenden, daß das Blut einer falschen Blutgruppe zur Übertragung käme, wird die Blutkonserve für die Front einzig und allein aus Blut der Gruppe O gewonnen. Im Gegensatz zu den übrigen Blutgruppen bietet nämlich die Gruppe O den ungeheuren Vorteil, daß es bei einer Vermischung mit Blut einer anderen Gruppe nicht zu einer Verklumpung führt. Sondern hätte Blut der Gruppen A, B und AB, wenn es auf einen ungeeigneten Empfänger übertragen würde, erhebliche Schäden zur Folge. Es besteht übrigens noch ein anderer großer Vorteil: die Beschaffung von Blut der Gruppe O ist verhältnismäßig einfach, denn die Universalspendergruppe O ist im deutschen Volke zu ungefähr vierzig v. H. vertreten.

Um bei der Blutentnahme frische und schwächliche Personen gleich im voraus auszuscheiden, wird der Blutspender vor der eigentlichen Entnahme einer umfassenden Untersuchung unterzogen. Die Blutmenge, die man für eine Ampulle benötigt, beläuft sich auf einen viertel Liter. Die Blutentnahme erfolgt aus der Armvene. Um ein Verbluten zu verhüten, findet sofort nach der Entnahme eine Vermischung des Blutes mit dreiviertel Liter einer Zuckersalzlösung statt. Die Hauptbestandteile dieser Zuckersalzlösung sind Natrium citricum und Traubenzucker. Unmittelbar nach der Entnahme wird die Ampulle durch Zuschmelzen verschlossen und mit den übrigen Ampullen in einem Raume verwahrt, dessen Temperatur man ungefähr +2 und +5 Grad hält. Unter solchen Voraussetzungen behält die Blutkonserve

ihre volle Eignung noch für einen Zeitraum von zwei bis drei Wochen. Das Gesetz unbedingter Kühlung der Ampullen bleibt selbstverständlich auch für den Transport an die Front bestehen. Man hat für diesen Zweck besondere Kühlbehälter geschaffen, die jede Gewähr dafür bieten, daß die Ampullen einwandfrei am Ziele ankommen. Erst knapp vor dem Augenblick der Übertragung nimmt man eine Aufwärmung des konservierten Blutes auf ungefähr 20 bis 25 Grad vor.

Freilich, ehe die Blutkonserve zum Transport an die Front freigegeben werden kann, ist nochmals eine gründliche Untersuchung vorzunehmen. Diese Prüfung erstreckt sich zunächst darauf, ob alle Bedingungen hinsichtlich unbeding-

ter Keimfreiheit und Gesundheit erfüllt sind. Desgleichen wird eine nochmalige Untersuchung der Blutgruppe angestellt. Außerdem ermittelt man den Hämoglobingehalt, unter dem Mikroskop unterzieht man die roten und die weißen Blutkörperchen einer genauen Kontrolle. Damit auf keinen Fall etwa das Blut eines an Syphilis erkrankten Spenders zur Anwendung kommt, wird auch die Probe mit Hilfe der Wassermannschen Reaktion vorgenommen. Zum Schluß findet auch noch die Blutungsreaktion Anwendung, und zwar deshalb, um sich dadurch und zugleich auch unter Betrachtung des Blutbildes Klarheit über etwa vorhandene Krankheiten zu verschaffen, die ohne Wissen des Blutspenders bestehen könnten.



Oben: Minensprengung an der Küste: Nach Öffnung des Bodendeckels wird die Sprengkapsel entnommen. Eine sehr heikle Angelegenheit!

Unten: Diese nette kleine Kühltür haben sich deutsche Soldaten in Frankreich auf ihren Wagen montiert. Die Propeller drehen sich zwar, aber schneller geht es auch nicht! (P.R. Weisäcker, Presse-Hoffmann, P.R. Säger, Presse-Hoffmann)

Eine schöne Illusion



Zeichnung: Kraft / „Bilder und Studien“

„Nicht so laut, Mylord, in unserer Nähe lagert das deutsche Heer! — Hören Sie nicht, wie es schnarcht?“

Jagd auf eine Vogelspinne

Im Botanischen Garten zu Hamburg gab es neulich eine aufregende Jagd, bei der zwar nicht geschossen und getötet, aber trotzdem eine prächtige Beute gemacht wurde. Es war eine riesenhafte Vogelspinne, so groß wie eine ausgewachsene Männerhand. Man wird sich aus dem Zoologieunterricht noch erinnern, daß dieses Spinnenungeheuer giftig und auch für den Menschen gefährlich ist. Es nährt sich von Käfern und Mäusen, denen es mit Geschick nachstellt, und die ihren behaarten Armen und ihrer Giftspitze keinen Widerstand entgegenzusetzen vermögen. Nun ist allerdings die Vogelspinne ein exotisches Tier, das nur in den Tropen zu leben vermag, so daß man sich im ersten Augenblick nicht erklären konnte, wie der seltene Gast in den Botanischen Garten gekommen war. Aber es stellte sich heraus, daß sich die Spinne wahrscheinlich in einer tropischen Pflanzensendung befunden haben mußte, die kurz vor Kriegsausbruch, also vor rund anderthalb Jahren, nach hereingekommen war. Diese ganze Zeit also hat sie sich in dem Gewächshaus herumgetrieben und verborgen gehalten. Ganz offenbar war ihr der Aufenthalt vorzüglich bekommen, denn sie befand sich im Besitz ihrer ganzen Kraft, als sie aufgetaucht und „gefangen genommen“ wurde. Sie wird jetzt von ihrem unheimlichen Lebenswandel erzählt werden und im Aquarium von Hagenbeck in Stellingen eine Wohnstätte finden. Dort sollte man sie sich ansehen, die Weitzgerichte und Furchterwende, wie sie sich über allerlei Getier hermacht und ihm das Lebenslicht ausbläst. Sie ist ein echter, raubheintiger, behaarter und mittelstarker Räuber, der in seiner Heimat auch vor den Vögeln im Nest nicht zurückschreckt.

Natürlich sind die Frauen schuld

Kansas City (USA.). Wie nordamerikanische Blätter melden, hat ein reicher Yankee namens Smith 300 000 Dollar für die Errichtung eines Trinkerheimes gestiftet. Allerdings ist die Aufnahme in dieser Anstalt mit einigen Schwierigkeiten verbunden. Denn nicht jeder beliebige Trinker kann sich dort für längere Zeit zur Ruhe setzen, vielmehr wird die endgültige Aufnahme, deren Berechtigung von einer besonderen Kommission nachgeprüft wird, von verschiedenen Voraussetzungen abhängig gemacht. Einmal dürfen die Trinker, die Heilung von ihrer Sucht wünschen, nicht jünger als 40 Jahre sein, aber auch nicht älter als 60. Außerdem müssen sie einen durch Zeugen belegten Nachweis führen, daß sie ausschließlich durch Kummer über die schlechten Eigenschaften ihrer „besseren Gehälften“ sich dem Trunk ergeben haben.

Der bessere Luftpassagier — die Frau

New York. Eine der größten amerikanischen Fluggesellschaften hat nach mehrjährigem Studium ihrer Passagiere festgestellt, daß Frauen bessere Fluggastpassagiere als Männer sind, da sie weniger nervös sind, weniger fragen und den verschiedenen Anordnungen besser Folge leisten. Der Fluglehrer dieser Gesellschaft und zwei Stewardessen erklärten den Journalisten, aus welchen Gründen sie Frauen als Fluggastpassagiere den Männern vorziehen. Sie sagten folgendes: Frauen, die zum erstenmal fliegen, ermüden rascher als die Männer; Frauen nehmen schlechtes Wetter ruhiger auf; Frauen achten mehr darauf, wohn sie ihre Zigarettenasche streuen; Männer werden rascher unruhig als die Frauen; Männer fragen mehr; Männer verlangen mehr Bedienung und Aufmerksamkeit als Frauen und Männer machen mehr Aufhebens über die Zusammenstellung des Menüs.

Ein **SUNLIGHT-Rat:**

VIM spart Seife!

Früher stellten wir Sunlight Seife her und Lux Seifen-Flöcken, heute das „Waschpulver für Weiß-, Grob- und Buntwäsche“ und das „Waschmittel für Feinwäsche“.

In Kriegszeiten muß man nun einmal mit Seife und Waschmitteln mehr sparen als sonst. Da ist es gut, ein gründlich reinigendes Putzmittel im Hause zu haben. VIM kann in vielen Fällen die Seife ersetzen, besonders beim Hausputz und bei der Reinigung schmutziger Hände. VIM ist ja nicht einfach ein Scheuersand! VIM enthält außer den feingemahlten Putzkörperchen auch eine besonders wirksame, schmutzlösende Substanz. Es

löst den Schmutz zuerst so, daß er leicht weggerieben werden kann. Fußböden, lackierte Türen, Herdplatten und emaillierte Wannen, Grobes und feines — VIM putzt alles! Probieren Sie VIM! Die schmutzige, gelbe Dose mit dem praktischen Streusieb wird auch Ihnen bald ein vertrauter Freund sein. Die Doppeldose ist besonders vorteilhaft: sie enthält doppelt soviel VIM wie die 18-Pf.-Dose und kostet nur 32 Pfennig.

Es gibt nur ein **VIM**, doch das putzt alles!



Lockende Ferne

Erzählung
von Harro Heinz Jakobsen

Irgend etwas stimmte plötzlich nicht auf Schonenland: die Männer liefen mit mühsam verbitterter Unruhe umher und stiegen nicht mehr in die Boote, wie sie es sonst täglich getan, um Kiste, Schollen und Matrelen heimzubringen. Sie standen mit zusammengekniffenen Augen auf den Holmen und starrten dumpf über das Meer hinaus in eine nebelhafte Ferne, wo verschwommen die Aufbauten eines Schoners oder einer Brigg lautlos vorüberglitten.

Dann geschah es in einer Nacht, in der die Nordbögel freischend über Schonenland zogen, daß einer der Fischer, der Berthold Siemsen, austrat, spurlos verschwand mit gepacktem Seebündel.

Niemand sprach von dem Ereignis, aber der Name des Ausgerückten stand lodend neben den Männern auf den schwankenden Bootstegen. Die Frauen in den Fischerkaten blühten noch argwöhnischer und banger in die Gesichter ihrer Männer, wenn diese in den kurzen Augenblicken der Mahlzeiten daheim waren. Jetzt, da einer aus ihrer Reihe gesprungen war, würden auch die anderen nicht mehr so fest stehen.

Vielleicht war Wendig Nielsen der nächste, der der Ruckung nicht widerstehen würde, auf fremden Schiffen fremde Meere zu befahren und den Glanz ferner Städte zu sehen... Die anderen Fischer blühten auf ihn, als warteten sie auf sein Verschwinden, um aus seiner Tat den letzten Rest von Mut zu schöpfen, der fehlte, um Frau und Kind zu verlassen und sich in ein abenteuerliches Leben zu stürzen. Wahrscheinlich war es auch an jenem Abend soweit, als der Fischer mit geknickten Knien die Stube betrat, wo sein hartnäckiges Weib gebeugt über die Lade stand und in den kleinen Wäschekübeln kramte. Wendig ließ sich schwer am Tisch nieder und drehte seine erkaltete Pfeife in den Händen. „Die Kinder schlafen wohl schon“, meinte er endlich, als Gisa, sein Weib, ohne aufzublicken, die inneren Sachen durch ihre Finger gleiten ließ.

„Ja“, sagte sie tonlos, „die Kinder schlafen schon.“

Danach herrschte wieder drückendes Schweigen, nur das leise Knistern der Wäschekübel war hörbar, wenn Gisa eine in den rauen Händen drehte.

Wendig starrte auf die kleinen Wäschekübel, die sich rechts und links neben Gisa türmten, er beobachtete eine Weile, wie Gisa ein Stück aus der Truhe nahm, es mit den Fingerringen betastete und dann neben sich auf die Erde legte. Auf irgendeine Weise wirkten die Hantierungen der Frau auf den Fischer unheimlich.

„Was soll das bedeuten?“ fragte er, mühsam seine klopfende Unruhe verbergend.

„Es hat nicht viel zu bedeuten“, sagte sie, ohne sich umzuwenden, „ich ordne nur meine Sachen, damit mir nichts fehlt, wenn ich fortgehe.“

Durch den Kopf des Fischers jagten ein paar wilde Gedanken. Seine Finger nestelten am Halsstuch.

„Ich möchte nicht, daß du fort willst“, stieß er dann hervor.

Gisa drehte sich halb herum und blickte den Fischer an. „Ich werde in derselben Nacht gehen, in der du gehst“, sagte sie.

„Aber ich...“, stammelte er verwirrt.

Vertrauen zu ASPIRIN

hat Millionen vor unangenehmen Erkältungskrankheiten und ihren Folgen bewahrt. Aspirin ist altbewährt!

Originalpackung mit 20 Tabletten zu 0,5 g RM 0,87

Zum 40. Todestag Giuseppe Verdis

Der Alte von Sant' Agata

Von Hans Rüh

Ein regengrauer Morgen. Die Wolken hängen tief über dem weiten Land, und auch die Landschaft Emilia, von der Natur keineswegs mit üppiger Schönheit ausgestattet, an Sonnentagen aber ernst und würdig anzuschauen, zeigt heute ihr trübes Gesicht. Auf dem Gutshof von Sant' Agata, unweit von dem kleinen norditalienischen Städtchen Boffeto beginnt das Leben aber auch an diesem nebelhaften Morgen zur gewöhnlichen Stunde.

Der Gutsherr, der sich noch gestern Abend bis spät in die Nacht in illustrier Gesellschaft am geliebten Billardspiel erfreute, hat es heute so gar besonders eilig. Kaum hat die Turmuhr der nahen Kapelle, die dem Besitztum den Namen gegeben und dem stillen und tätigen Leben auf dem Lande mit tiefer, aber wohl vernünftiger Stimme tagtäglich und unermüdlich die Zeit verkündet, die fünfte Stunde geschlagen, da wird es im Schlafzimmer des Gutsherrn lebendig. Es liegt zu ebener Erde, und durch die weißen Fenster fließt etwas trüblich der erste Schimmer des Tages. Schon sind die Glastüren weit geöffnet, und der saftige Geruch des feuchten Bodens strömt aus dem Garten, dem sich weite Felder anschließen, herein.

Heute hat aber der Gutsherr keinen Sinn für das reich im Stil des vorigen Jahrhunderts ausgestattete Interieur, und auch der riesige Erbsitz ist ihm zum Schweigen verurteilt. Es zieht ihn hinaus auf die Felder. Der unterirdische Kanal, nach eigenen Ideen entworfen und von einigen Feldarbeitern unter seiner

tätigen Aufsicht im Bau begonnen, muß bald seiner Bestimmung übergeben werden, denn es kommen trockene Tage, und Weizen und Felder brauchen Wasser, auf daß die Frucht gedeihe.

Jetzt steht der Alte von Sant' Agata mit herausgestreckten Armen im fast heißen Meter tiefen Schacht, die Maurerelle in der Hand. Dort unten findet ihn noch ein paar Stunden später Freund Arrivabene, heute wohlbestallter Kunstkritiker am Turiner Regierungsblatt. Der Gute möchte wohl etwas verwundert dreinschauen, aber auch sein lautes Mißfallen darüber ausgesprochen haben, daß der zeitgerecht angekündete Besuch vom Gutsherrn mit der Kelle in der Hand begrüßt wurde. Der Alte lachte selbstlos und meinte, dies sei nun einmal seine Schwäche. Er befindet sich den ganzen Tag da unten in der Tiefe, ein wenig um den Arbeitern Mut zu machen, ein wenig, um sie zu schelten, und vor allem, um ihnen Anweisungen zu geben. Und wenn Freund Arrivabene ihm, dem Alten von Sant' Agata, sage, daß der „Don Carlos“ nichts taue, so bedeute das für ihn nicht die Bohne. Wenn er ihm aber seine Fähigkeit bestritte, den Maurerlehrling zu machen, so nehme er ihm das allerdings übel.

Ja, so war der Alte von Sant' Agata, geboren in einer armenigen Hütte in Le Roncole, nicht viele Kilometer von seinem heutigen Herrensitze entfernt. Sein Land, auf dem er gewachsen war und das ihn jetzt seines überreichen Lebens nicht mehr losließ, war seine Leidenschaft. Es gab ihm Kräfte zu neuen Taten, die

bilden Traum nachzurennen? Denkst du, weil es bei dir im Herzen so'n bißchen anders wird und die See dich lockt, darfst du einfach dem nachgeben und davonlaufen? Nein, mein lieber, dazu sind wir nicht da, und dazu bist du auch nicht da, sondern hier, hier zu Hause ist deine Welt, wo deine Kinder sind — und ich. Ja, du brauchst mich nicht so anzusehen! Davonlaufen kann jeder und zerlumpt wiederkommen! Aber hier an deinem Platz gerade stehen, das muß du können, Bendig Nielsen! Und wenn du das nicht kannst, dann bist du ein erbärmlicher Kerl, Fischer! Aber ich werde das nicht erleben, denn ich werde vorher gehen... Und nun weicht du Bescheid.“

Sie wandte sich ab, hob die beiden Bündel von der Erde und schritt in die Kammer.

Der Fischer sah wie betäubt auf die Tür, durch die sein Weib gegangen. Er war nicht fähig, sich zu erheben. Eigentlich mußte er doch etwas sagen, mußte die Frau herufen, um ihr zu erklären, daß sie Unrecht hatte. Aber es gelang ihm nicht, ihren Namen durch die Nacht zu schreien.

Er sah lange mit aufgeschauten Armen am Tisch und starrte vor sich hin. Er sah noch da, als ein Schwarm Nordbögel mit schwerem Schlag über die Hütte segelte.

Er ist nie ausgerückt, er fuhr anderntags mit seinem Kahn auf die Höhe und fischte. Später tat es die anderen Männer auf Schonenland ihm nach.

Kunst und Kaserne / Künstler im Dienste der Wehrmacht

Kunst und Kaserne: Das sind zwei Begriffe, die einstmals wirklich nicht viel mehr miteinander zu tun hatten, als daß sie zufällig beide mit dem gleichen Buchstaben begannen. Auch hier mußte der Nationalsozialismus mit seinen lebendigen Impulsen und mit seiner ideen- und geistig-anschaulichen Auffassung von Schönheit der Arbeit, Menschenwürde und Kultur als Besitz der ganzen Nation kommen, um die beiden „K“ in so innige Beziehung zueinander zu bringen, daß man nun von einer systematischen Anwendung der bildenden Kunst in und an den Kasernen der neuen deutschen Wehrmacht sprechen kann. Wie an Stelle der bisherigen Gebäude von einst schöne und freundliche Klinkerbauten entstanden, vor deren Fenstern Blumenkästen grühen, so sind darüber hinaus die Schwesternkassen der Architektur weitgehend mit in den Dienst gestellt worden.

Wenn die Heeresverwaltung eines Wehrkreises zu einer Beschäftigung der angewandten Kunst an und in den Kasernen eingeladen hatte, so konnte sie den Teilnehmern an einer Fahrt durch eine Reihe von Kasernen — als Beispiel für viele — nicht nur den Gang der oben geschilderten Entwicklung, sondern auch eine große Anzahl von schönen Erfolgen der Bewegung von Wehrmachtsbau und Kunst zeigen. Dabei erwies sich, daß man bei der äußeren und inneren Ausschmückung der Kasernenanlagen den Wünschen der in ihnen beheimateten Truppenteile weitgehend entgegengekommen ist. So sind z. B. die Tradition der ehemaligen Kaiserlichen Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika und Deutsch-Südwest tragenden Kasernen mit Reliefs und Tafeln versehen worden, die die Erinnerung an die bedeutenden soldatischen Führer und die kämpfenden Männer aus der kolonialen Epoche des Zweiten Reiches festhalten. Mit Sorgfalt sind auch die wichtigen Hofsäulen an den Eingängen der einzelnen Kasernen ausgeführt worden, wie man überhaupt für gute Einfügung der plastischen Werke in den Gesamtkarakter der Anlagen Sorge getragen hat. Weiter trifft man an Fassaden und Treppenhäusern Reliefs, die Motive aus dem Dienstbetrieb der Truppe darstellen, anderswo zeigen sich besonders schöne kunstgewerbliche Arbeiten an Türen und Fenstern, und an einem dritten Ort symbolisiert die prächtige Bronzeplastik eines Tigers die Schlagkraft der hier liegenden Truppe.

Neben dem Relief des Bildhauers ist auch der Pinsel des Malers am Werke gewesen, um seinerseits den Innenräumen der Kasernen ein

Maß an Schönheit und Würde zu verleihen, wie es den Soldaten des deutschen Volksheroes zukommt, die übrigens zuweilen auch selbst durchaus erfolgreich mit den Künstlern „vom Bau“ in Wettbewerb getreten sind. Große Wandmalereien, prächtige Fresken und gelungenen Kappuharbeiten schmücken die Wände der Offizierskasernen, Unteroffiziers- und Mannschaften-Spessräume mit Szenen aus der Geschichte und dem soldatischen Leben, mit Bildern deutscher Städte und Landschaften usw.

So sind im Reiche Adolf Hitlers bildende Künste und Soldatentum in herzlichster Gemeinschaft getreten. Der Gipfel der Vollendung ist vielleicht in manchem noch nicht erreicht. Auch er gehört in den Bereich der gewaltigen Aufgaben in einem künftigen Deutschland, dem der Führer und seine Soldaten den glanzvollsten Sieg der Geschichte erkämpfen werden.

Der Einsatz

Ein bekannter amerikanischer Schriftsteller sah eines Tages beim Barbier. Eben wollte der Friseur mit dem Käsener beginnen, da holte der Schriftsteller Notizblock und Bleistift aus der Tasche und schrieb in gebärdeter Haltung einen lustigen Einsatz nieder, der ihm gerade in den Sinn gekommen war. Der Barbier wartete einige Zeit, dann meinte er zu dem Schriftsteller: „In dieser Stellung kann ich Sie unmöglich rasieren.“ „Ja, schön“, antwortete der andere, „dann schneiden Sie mir die Haare!“

Die Bisttentarte

Ein gekränkter Schauspieler schrieb auf einen Zettel: „Schafstopp!“ und klebte diesen Zettel an die Tür eines Rezenten, auf den er erbittert war. Am folgenden Tage kam der Rezent zu dem über diesen Besuch nicht wenig erstaunten Schauspieler mit den Worten ins Zimmer: „Sie haben mir gestern, während meiner Abwesenheit, die Ehre erwiesen, mich zu besuchen und Ihre Bisttentarte an meiner Tür zurückgelassen; ich halte es daher für meine Pflicht, Ihnen Besuch zu erwidern.“

Sie ist vernünftig

Franz: „Mädel, zu dir kann man Vertrauen haben, du siehst so vernünftig aus. Wollen wir nicht heiraten?“

Gilde: „Kommt gar nicht in Frage, ich bin genau so vernünftig, wie ich aussehe!“

Deutsche Dichter der Gegenwart

Werner Beumelburg

Von Dr. G. F. Gropp

Das gewaltige Erlebnis des Völkerringens von 1914 bis 18 brachte für alle, die an ihm teilnahmen, eine seelische Erschütterung von tiefster Resonanz. Viele erlebten durch diesen Krieg eine völlige Neuformung ihres Geistes. Einzelne aber wuchsen an ihm empor zu schöpferisch gestaltenden Menschen, wurden zu wahrhaftigen Künstlern und Dichtern.

Zu diesen Wenigen, die der Große Krieg begnadete, in denen er schlummernde, ungeahnte Kräfte befreite, die aus einem inneren Zwang heraus zur Feder griffen, das Ringen dichterisch gestalteten und als Erlebnis des Herzens und des Geistes ergreifend, erschütternd lebenswirklich schilderten, gehört auch Werner Beumelburg. Als 17-jähriger Freiwilliger war er, gebürtig in Traben-Trarbach an der Mosel, einst in den Krieg gezogen.

Was die Kriegsbücher Beumelburgs — nehmen wir nun die Schilderungen einzelner Kampfhandlungen, wie „Douaumont“ und „Flandern“ oder die großartige geschlossene Gesamtdarstellung des Krieges „Sperre um Deutschland“ — besonders auszeichnet, ist ihre lebendige Wirklichkeitsnähe und gefühlvolle Unmittelbarkeit in der Schilderung. Doch bei aller Wahrheit und Schlichtheit in der Wiedergabe handelt es sich niemals um nüchtern wirkende Tatsachenberichte, sondern um dichterisch aufgeladene Darstellungen ungeheurer Ereignisse. Mit Beumelburgs Büchern ist jene Art der Kriegsdarstellung eingeleitet worden, die das Tatsächliche mit dem Seelischen zu einer gewaltigen Synthese zwischen Material und Mensch zu verbinden weiß.

Niemals — auch nicht in dem als Roman ausdrücklich gekennzeichneten Buch „Gruppe Bojemüller“ — steht der einzelne Mensch im Vordergrund. Die männlich verhaltene Gesinnung der Kameradschaft, die wortlose Unterwerfung unter das große Gebot der Pflicht, zeichnet jene Helden der Front aus, die um den letzten Sinn ihres Kampfes und Opfers wissen.

Die Hinführung zum Gegenwärtigen, dazu die klare Erkenntnis deutscher Schwäche und der feste Wille zu nationaler Erneuerung sind angedeutet in den Büchern, die als Fortsetzung von „Gruppe Bojemüller“ und „Sperre um Deutschland“ gedacht sind, in den Nachkriegsbüchern „Das eiserne Gesetz“ und „Deutschland in Ketten“.

Die Idee des Krieges als Volksschicksal, die Idee der Erneuerung des deutschen Volkes, einer Zusammenfassung zur Nation, mit einem Wort, der Gedanke des „Reiches“, spricht aus den wesentlichen Werten Werner Beumelburgs. Daß der Dichter diesen Fragen auch im historischen Sinne nachgegangen ist, erhellt aus seinen geschichtlichen Romanen, wie „Kaiser und Herzog“, „Reich und Rom“, „Mont Royal“ und „Der König und die Kaiserin“. Eindrucksvoll gestalten diese Bücher die Entwicklung des Reichsgedankens im Schicksalsgang des deutschen Volkes vom Mittelalter an. Sie sind zugleich aber auch Wegweisungen für das Leben in der Gegenwart und seine Gestaltung in der Zukunft. Ihre besondere nachhaltige Wirkung ergibt sich aus der Vereinigung von dichterischer und historischer Wahrhaftigkeit.

Beumelburg ist Moselländer, kann aber schon zu den Grenzlanddeutschen gerechnet werden. Dieser Herkunft aus Heimat und Landschaft deutschen Grenzbezirks ist es wohl hauptsächlich zuzuschreiben, daß in ihm nationaler Sinn und Wissen um deutsches Wesen besonders ausgeprägt erscheinen. Sie bilden auch die Grundkräfte des Schaffens dieses Dichters.

Joennecken Ordner

Der gute Hebel-Ordner!

die Welt in Entzücken und Bewunderung versetzten. Als Einsiedler lebte er, und die Gazette der Welt berichteten Bahres und Unwahres, aber immer Phantastisches und Unglaubliches, dieses aus seinem Leben. Er aber blieb, was er immer war, ein Landmann, ein Mann des Landes, und die Welt nannte seinen Namen mit Ehrfurcht: „Giuseppe Verdi“ — sein Name steht auf den Plakaten der Operntheater in allen Teilen Europas zu lesen. Seit seinen ersten großen Erfolgen steigt sein Ruhm von Jahr zu Jahr, und er, der sich sein Leben lang fürchtete, vor dem Vorhang zu erscheinen, um Ruhm und Ehre einzubringen, steht sich eben seit jener Zeit der ersten Erfolge immer wieder auf seinen Landstübchen zurück. Er arbeitet am Herrengebäude von Sant' Agata, entwirft sich alle Pläne selbst, baut seine Festeung zu einem vorbildlichen Gutshof aus, taucht sich die modernsten Maschinen für die Bebauung seines Landes, ist Freund und Helfer seiner immer mehr anwachsenden Untergebenen, schlüpfet zu den Tieren, wenn ihm die Menschen draußen, die „Harren der Städte“, wie er sie nennt, unrecht getan haben.

Viele wunderbare Jüge aus dem Leben dieses Einamen von Sant' Agata sind uns überliefert. Und das Dasein des Landmannes Verdi enthält so viele einzigartige und edle Charaktereigenschaften des großen Künstlers, daß man sich verwundert fragen muß, warum in den zahlreichen Büchern, die auch in deutscher Sprache Leben und Wert des großen Italieners schildern, bisher der Mensch Verdi nicht eigentlich im Vordergrund gestanden hat. Nun liegt die erste wirklich großartige Darstellung des Menschen und Künstlers Verdi in deutscher Sprache vor, und sie führt uns auch unter dem padenden Zwang der Rekläre geradezu notwendigerweise zum „Gutsherrn von Sant' Agata“, in dessen Dasein sich alle Charakterzüge Verdis auf

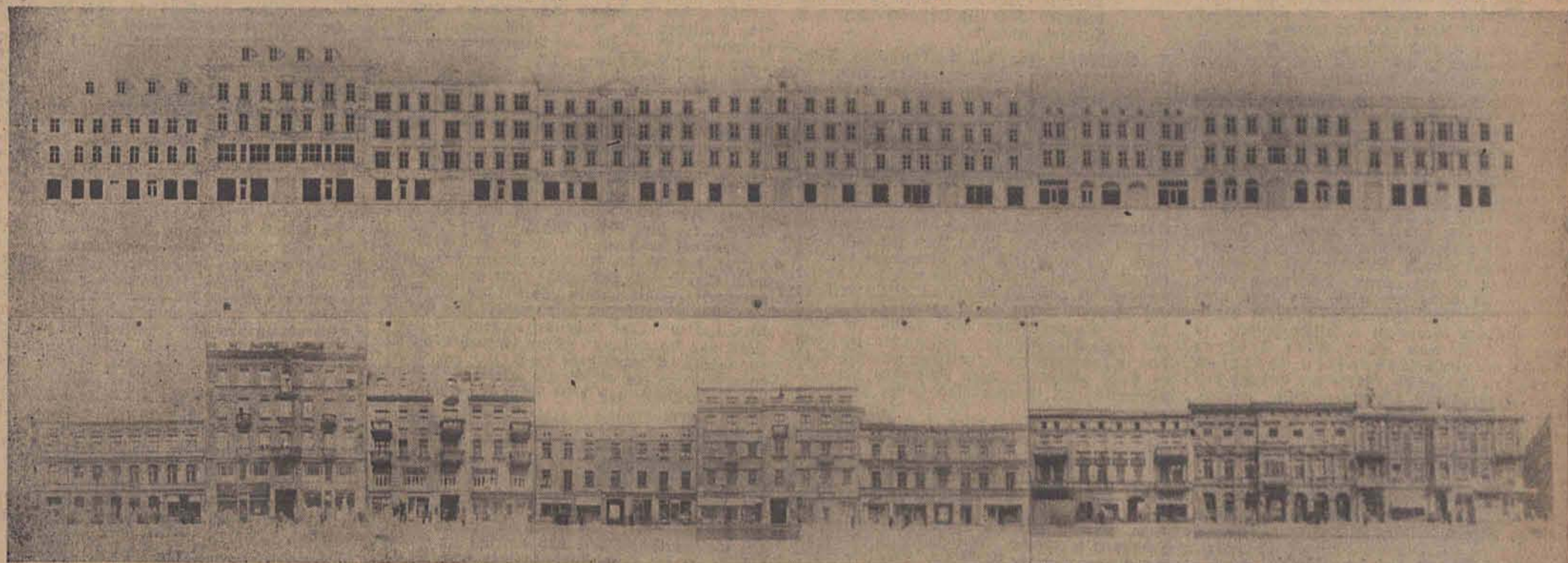
so wunderbare Weise treffen. Karl Holl, der in Frankfurt wirkende Musikwissenschaftler hat in einem schönen Buche Leben und Kunst Verdis aus einer innig zusammenhängenden Schau betrachtet.

Rührende, ja erschütternde Begebnisse aus dem Leben des Gutsherrn lesen wir da, und vielleicht ist die Liebe zum Tier Verdis schönste Eigenschaft. Wenn der Meister an einer neuen Arbeit war, dann ließ sie ihn Tage und Nächte nicht mehr los. Da konnte es geschehen, daß er mitten in der Nacht die schlafende Peppina (Giuseppina, geborene Strepponi, Verdis zweite Frau) zu sich rief, sich ein Instrument leihete und mit den Worten „Höre zu, paß auf!“ ihr den eben beendeten Akt vorspielte. Beim Komponieren waren ihm seine beiden Hunde, vor allem der kleine Lulu, die liebsten Genossen. Verdi sagte einmal, wenn es ihm einfiel, einen anderen „Don Carlos“ zu machen, könne er es nicht ohne einen Mitarbeiter solcher Art. „Mitarbeiter“ Lulu erhielt unter den Weibern, die den Weg zum Stübchen in Sant' Agata begleiteten, ein Ehrengab, und auf dem Stein steht zu lesen: „Einem meiner besten und treuesten Freunde.“

Erst kurz vor seinem Tod verließ Verdi seinen geliebten Landstübchen. Das Alter ließ den Aufenthalt in der Stadt Mailand wünschenswert erscheinen. Der „Mann, der die Fäden macht“, wie ihn die Leute im nahen Boffeto nannten, mag noch heute durch Felder und Wiesen von Sant' Agata geistern, seiner Urheimat, die sein Lebenswerk zu einem Baustein der Kunst begeistert aus aller Welt gemacht hat. Aber nur einem Einzelgänger kann es geschehen, Verdi im Geiste draußen zwischen den Weibern zu begegnen. Denn lauter Ruhm und Neugierde waren dem Alten von Sant' Agata sein ganzes überreiches Leben lang verfaßt.

Neugestaltung von Litzmannstadt hat begonnen

Die Adolf-Hitler-Straße 54 bis 70 wird umgebaut / Das anständige Gesicht der Fassaden wird wiederhergestellt



Die Fassaden der Häuserblöcke Adolf-Hitler-Straße 54-70 nach und vor der Sanierung

(Sämtliche Aufnahmen: Planungsamt der Stadtverwaltung Litzmannstadt)

I. Die Unterbringung von Menschen in Städten ist im alten Lodz einmalig gelöst gewesen. Für den Westeuropäer klingt es bereits erschreckend und unfassbar, daß die Wohnfläche in Lodz auf den Quadratkilometer Stadtbereich umgerechnet viermal so hoch war als in den Kommuniten- und Sanierungsquartieren des Reichs. Dieser Tatbestand allein löste bereits die Frage aus, auf welche Weise solche Menschenballung technisch überhaupt ermöglicht worden ist.

Die amtliche Feststellung als Antwort hierauf, daß über 60% der Gesamtbevölkerung in Einraumwohnungen gehäuft haben, ohne besondere Küche und Nebenräume, mit einer durchschnittlichen Belegungsdichte von sieben bis neun Köpfen, manchmal aber bis zu 20 Köpfen, gibt noch kein volles reelles Bild der tatsächlichen Lage, weil daraus die Art, wie diese sogenannten Einraumwohnungen zueinander angeordnet sind, nicht erkennbar ist.

Denn das, was der alten Stadt Lodz ihr Gepräge gab, ist der Tatbestand, daß diese Stadt nicht organisch gewachsen ist am Schnittpunkt zweier Hauptverkehrsachsen, oder an einem wichtigen Flußübergang sich gebildet hat, sondern aus dem kapitalistischen Willen eines einzelnen zur wirtschaftlichen Ausnutzung seines Geländes in einem inhaltslosen Rechterschema in die Landschaft eingeschnitten wurde und im Grunde nur aus den rund 800 industriellen Grundstücksstellen besteht, die seinerzeit vom Bischof von Kujawien als Grundeigentümer an die deutschen Tuchmacher gegeben wurden.

Da es sich bei allen diesen um schmale, lange Handtuchparzellen handelte, blieb für den Menschen und seine Behausung nur der Raum übrig, der zwischen diesen Industriefestungen unberührt liegen blieb. Auf diesen so gearteten Grundstücken von 20 bis 25 Meter Frontbreite und bis zu 400 Meter Tiefe wurden nun die Wohnstellen entwickelt mit einem langen, schmalen Innenhof von meistens sieben bis neun Meter Breite und drei- bis fünfgeschossiger Behausung an den beiden Brandgiebeln entlang ohne Querlüftung, in allen Nordlagen völlig ohne jede Belüftung und ohne alle hygienischen Einrichtungen einer Kulturation.

In Wirklichkeit ist also die Wohnfläche noch um das Vielfache größer, da die Stadtfläche nur zum kleinsten Teil für Wohnzwecke zur Verfügung stand und ausgenutzt werden konnte und die Masse aller Menschen gezwungen war, in den oben geschilderten Wohnzellen in einer unvorstellbaren Dichte und Enge zu hausen.

Nicht etwa aus einem von vier Straßen begrenzten Wohnblock, sondern aus einem einzigen Wohngrundstück von 23 Meter Breite und 308 Meter Tiefe wurden bei der Umsiedlung in einer Nacht durch die Polizei 2400 Menschen herausgeholt.

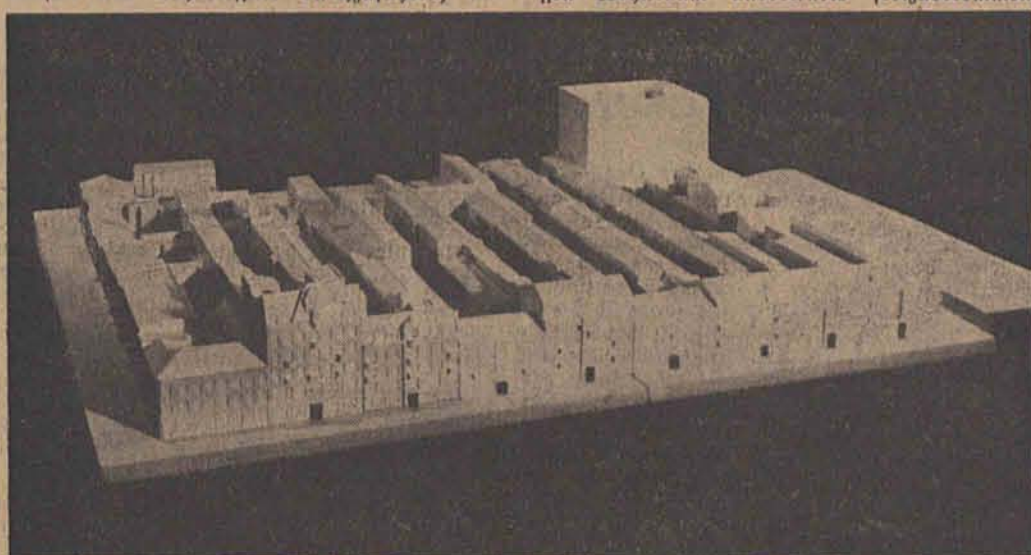
Es bedarf gar keiner weiteren Erörterung, daß diese Tatbestände unter einer deutschen Verwaltung nicht erhalten bleiben können, und daß von einer Unterbringung von deutschen Menschen in solchen Quartieren, die mit dem Begriff Wohnung nicht charakterisiert werden können und keine Verwandtschaft haben, gar nicht die Rede sein kann.

II. Die Stadtverwaltung hat daher als eine ihrer ersten Aufgaben die Überprüfung der ein-

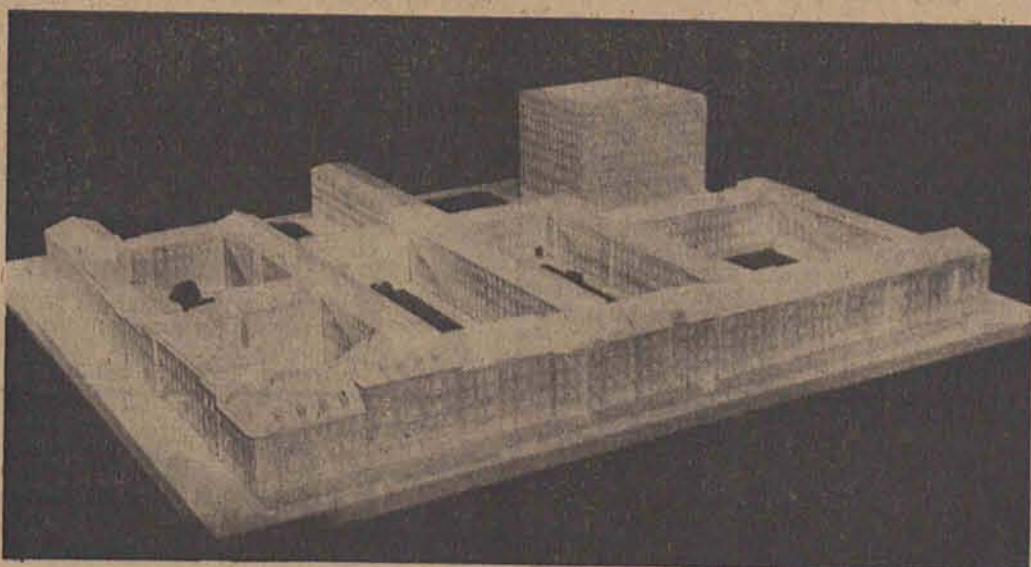
zelnen Stadtgebiete auf Sanierungsnotwendigkeiten vorgenommen und wird zunächst, in dem den Deutschen vorbehaltenen Wohngebiet für eine Bereinigung dieser unmöglichen Wohnungs- und Bevölkerungsplatzlichen Verhältnisse sorgen.

Auf Grund entsprechender Vereinbarungen mit der Grundstücksbesitzer der Haupttreuhandstelle Ost ist die Gemeinnützige Wohnungsbau-Gesellschaft Litzmannstadt beauftragt worden, alsbald die Sanierung eines ersten Blocks als Muster und Lehrbeispiel durchzuführen, und

welche jetzt noch in hochwertigen Wohngebäuden untergebracht sind, die aber bei der herrschenden Wohnungsnot ihrem eigentlichen Zweck baldigst wieder zugeführt werden müssen und nicht dauernd dem Wohnungsmarkt entzogen werden können. Bei der notwendigen triegswirtschaftlichen Unterordnung der Einzelvorhaben der Stadt unter die Gesamtinteressen des Reiches ist es wirtschaftlicher, durch Sanierung der Innenblöcke Verwaltungsraum zu gewinnen und damit hochwertigen Wohnraum anderwärts freizubekommen,



Der Häuserblock, wie er sich heute darstellt



Der Häuserblock nach der Sanierung

war gerade dort im Zentrum der Stadt, wo der Fremde in der Umgebung vom Fremdenhof General Litzmann und Savoy-Hotel durch die Westeuropäer gestohlenen Fassaden darüber hinwegtäuscht wird, daß diese Fassaden eckste Potentinsche Dörfer darstellen, hinter denen ein unvorstellbares Wohnungselend haust.

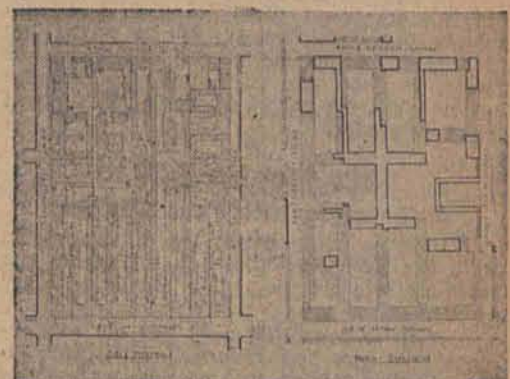
Es wird zunächst der von der Adolf-Hitler-Straße, Salageter-Straße, König-Heinrich-Straße und Straße der 8. Armee begrenzte Wohnblock saniert werden. Mit dem ersten Bauabschnitt, der die Grundstücke Adolf-Hitler-Straße 56 bis 66 umfaßt, ist bereits seit Anfang Dezember 1940 begonnen. Die Abbrüche werden ungefähr am 15. März beendet sein und die Umgestaltung der verbleibenden Bauteile ist gleichfalls bereits im Gange.

Ziel dieser Sanierung ist nicht nur eine Gesundung der Wohnverhältnisse durch Ausbesserung Licht- und Luftlocher Hinterhöfe, sondern auch die Gewinnung von Verwaltungsraum für die reichsdeutschen Dienststellen,

als durch Neubau von Siedlungen neue Wohnungen für die deutschen Menschen rechtzeitig bereitzustellen.

Die beiden Lagepläne zeigen den unmöglichen bisherigen Zustand und den bereits im Entstehen begriffenen zukünftigen Zustand, der mit seinen großen, gut besonnten, mit Grünanlagen ausgestatteten Innenhöfen deutschen Menschen Wohn- und Arbeitsstätten schafft, wie sie ein gesundes Geschlecht zu fordern berechtigt ist und die Erhaltung einer gesunden Rasse gewährleistet.

Durch die Notwendigkeit, zumeist einmal all die Dienststellen unterzubringen, die an der Aufgabe beteiligt sind, aus dem russisch-polnischen Lodz ein deutsches Litzmannstadt zu machen, wird in dem Bauabschnitt 1 Wohnraum für Privatwende noch nicht frei; aber bereits der Bauabschnitt 2, der im Frühjahr begonnen werden wird, bringt an der Salageter-Straße und der Straße der 8. Armee Wohnungen und Geschäftsraum in gesunder Form und



die Fortsetzung bis zur König-Heinrich-Straße wird dieses noch in weit größerem Maße ermöglicht.

III. Gleichzeitig mit der sozialen Neugestaltung dieses Blocks erfolgt auch die Bereinigung seiner äußeren Haltung. Die beiliegenden Aufnahmen des jetzigen Zustandes der Front an der Adolf-Hitler-Straße, die bereits vor allen jüdisch-polnischen Zutaten gesäubert ist und des neuen Zustandes, der mit dem Umbau erreicht wird, zeigt uns erstmals im Großmaßstab, um was es bei der künstlerischen Bereinigung in Litzmannstadt geht.

Erstaunt werden viele fragen: Gibt es denn hier in Litzmannstadt überhaupt die Möglichkeit, etwas künstlerisch zu bereinigen? Ist nicht das ganze Durcheinander der Bebauung und der Zirkus aller Stilarten, der hier präsentiert wird, fern ab von allen Möglichkeiten einheitlicher künstlerischer Formung? Mit größter Genugtuung muß festgestellt werden, daß es auch hier Zeiten deutscher Ansiedlung gegeben hat, die ganzen Straßenfronten ein eigenes Gesicht aufgeprägt haben, das nur im Laufe der Jahrzehnte, insbesondere in der liberalistisch-kapitalistischen Epoche durch jüdische Färbung und Prägung verunstaltet ist und sein Gesicht verloren hat. Wie in vielen Städten des Reichs, so besteht auch hier die Möglichkeit, durch Bereinigung dieser nachträglichen Verbauung zu einer organischen Formung der Außenfronten unserer Häuser zurückzufinden und den Charakter der Entstehungszeit dieser Straßenteile wieder sichtbar werden zu lassen und der inneren Haltung, die im Verhältnis von Öffnung zu Fläche in diesen Bauteilen vorhanden ist, wieder zu ihrem Recht zu verhelfen.

Das Primat der Wirtschaft hat in den abgelaufenen Jahrzehnten dazu geführt, daß vergessen wurde, daß ein Haus eine Einheit darstellt und das Erdgeschoss ein ebenso lebenswichtiger Bestandteil eines Gebäudes ist, wie seine Obergeschosse, die nicht am Himmel aufgehängt werden können, um dort ein Eigenleben zu führen, sondern daß die Obergeschosse eines Hauses auf der Erde aufstehen und ihre Mauermaffen daher Frühe brauchen, mit denen sie auf der Erde fest gegründet sind.

Eine liberalistische Zeit hat ohne Rücksicht auf dieses Naturgesetz in den Geschäftsstraßen

Postbezieher!

Es ist unter allen Umständen notwendig, daß Sie die Postbezugsgehaltungen, die Ihnen der Briefträger in diesen Tagen zur Bezahlung vorlegt, sofort einlösen. Nur dadurch haben Sie die Gewähr, daß Sie im Monat Februar wieder laufend und pünktlich die Litzmannstädter Zeitung zugestellt erhalten. Verspätete Einlösung der Postbezugsgehaltungen bringt es mit sich, daß Sie in den ersten Februartagen keine Zeitung erhalten.

Beachten Sie deshalb bitte unsere Anregung. Sie erleichtern dadurch uns wie auch dem Briefträger die Arbeit und ersparen sich unnötige Reklamationen.

„Litzmannstädter Zeitung“
Vertriebsleitung

Bitte nur
den
guten
REMO TAFELSEIF

die ganzen Ladenfronten weit aufgerissen und in Glas aufgelöst und aus den Schaufenstern ein Warenlager gemacht, bei dessen Fülle ein Artikel den anderen überflüssig und erdrückte. Die Arbeit der Geschäftshandelsaufbau ist es jetzt, das Ladeninnere und die Schaufenster wieder einer vernünftigen Gestaltung zuzuführen, und die Sanierung des Stadtbildes wird dafür Sorge tragen, daß die natürliche Funktion von Haus und Schaufenster wieder in Einklang gebracht werden.

Es wäre möglich gewesen, vor dem heutigen Tatbestand zu resignieren und diese ganze Gestaltung in ihrer Vielheit ihrem Schicksal zu überlassen. Die durchaus brauchbare Grundhaltung weiter Straßenräume der Adolf-Hitler-Straße erlegt aber die Pflicht auf, hier bereinigend einzugreifen und den gesunden Urzustand wieder herzustellen. Darum ist die Stadtsanierung auch den Weg gegangen, durch Überarbeitung der Fassaden diese Straßenräume auf dem Geist der Entstehung der Bauten wieder herzustellen, und der Vergleich der beiden Bilder des bisherigen und zukünftigen Zustandes beweist, wieviel Ruhe in das Stadtbild einzuführen vermag, wenn systematisch dieser Weg weiter beschritten wird. Es kann nicht die Aufgabe der Sanierung sein, in diesen Straßenräumen Neues zu gestalten, sondern es muß vielmehr das gute Alte freigelegt werden von allen späteren Zutaten und so die Würde des Geschäfts dieser Straßenräume wiederhergestellt werden. Daß dieses nicht in allen Fällen ohne Eingriffe möglich ist, ist selbstverständlich. Die Tatsache, daß die Verfügungsberechtigung heute in der Mehrzahl der betroffenen Grundstücke in einer Hand liegt, nämlich bei der Grundstücksgesellschaft der Haupttreuhandstelle Ost, gibt die Gewähr, daß das gesteckte Ziel auch in Kürze erreicht wird.

Dienst bei der Post

Wer möchte Postinspektor werden?

Die Deutsche Reichspost stellt als Nachwuchs für den gehobenen Postdienst Postinspektorenwärter bis Ende April 1941 im Bezirk der Reichspostdirektion Posen ein. Höchstalter 30 Jahre. Gefüge mit Lebenslauf und Angabe der Schulbildung sind an die Reichspostdirektion Posen zu richten.

Ein Film der DAF.

Anschauungsunterricht und Schulung

In diesen Tagen wurde den Kursteilnehmern für Schreibmaschine und Kurzschrift von der DAF ein Lehrfilm „Die Schreibmaschine“ gezeigt.

Der Film vermittelt nicht nur ein anschauliches Bild von dem kleinen technischen Wunderwerk einer Schreibmaschine, sondern stellt den ganzen Lehrgang, den die Kursteilnehmer praktisch schon hinter sich haben, noch einmal im Bild dar. So wird durch das bewegte Bild des Films der Zuschauer mit seinem künftigen Arbeitsfeld, der Schreibmaschine, vertraut gemacht. Die Vorführung des Films fand starken Beifall.

Geistige Betreuung

NSW-Betreute gehen ins Kino

Die kommissarische Verwaltung der hiesigen Ufa-Betriebe veranstaltete zwei Kinovorstellungen für die vom 2. Kriegs-Winterhilfswert Betreuten. Vor überfüllten Häusern wurde am Mittwoch im „Casino“ der Film „Der Florentinerhut“ und am Freitag im „Rialto“ der Film „Weiberregiment“ aufgeführt. Der Kreisbeauftragte für das Winterhilfswert, Hg. Mazonde, sprach beide Male zu den Ercheinenden über die geistige Betreuung der Schützlinge des Winterhilfswertes.

Unser Theater spielt

Spielplan in der Woche v. 26. Januar 5. 2. Februar

So. 15.30 Peterchens Mondfahrt (A); 20.00 Der Wald (Gastspiel FV, WM)

Mo. 20.00 Glück und Glas (FV, WM)

Di. 20.00 Wenn der Hahn kräht (A)

Mi. 15.30 Peterchens Mondfahrt (A); 20.00 Der Wald (Gastspiel FV, WM)

Do. 20.00 Heimliche Brautfahrt (FV, WM ungültig, Vorstellung ausfallen des NSW)

Fr. 20.00 Der Wald (Gastspiel FV, WM)

Sa. 20.00 Wenn der Hahn kräht (FV, WM, halbe Preise)

So. 15.00 Heimliche Brautfahrt (A); 20.00 Karl III. und Anna von Böhmen (FV, WM)

A = Ausverkauf, D = Dienstaufgabe, E = Erlaufungsmiete, FV = Freier Verkauf, WM = Wahlfreie Miete.

Unsere Arbeiter opfern für den Sieg

Ein LZ-Besuch bei der Ortsgruppe Webern / Heute letzter Tag des Opferbuches

Wir hatten Gelegenheit, bei der Einzeichnung in das Opferbuch bei der Ortsgruppe Webern während einiger Vormittagsstunden zugegen zu sein und berichten über ein Gespräch mit dem Ortsgruppenleiter.

„Wieviel ist von den Volksgenossen Ihrer Ortsgruppe bisher gespendet worden?“ Auf diese Frage machte uns der Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Webern einige aufschlußreiche Angaben. Bereits vor Weihnachten hat in den meisten Ortsgruppen unserer Stadt wie im übrigen Gau das Opferbuch aufgelegt. Wir erinnern uns noch an das hervorragende Ergebnis. Jetzt liegt es in unserer Ortsgruppe auf. Die Volksgenossen des Ortsgruppenbereichs wurden zur Einzeichnung in das Opferbuch des Sieges aufgerufen. Wenn man sich nun klar macht, daß im Bereich der Ortsgruppe Webern fast 90 Prozent Textilarbeiter und Handwerker wohnen, die noch zur polnischen Zeit arbeitslos und verarmt waren, so ist es verständlich, daß die Ortsgruppenleitung von vornherein nicht mit hohen Einzeichnungen rechnen konnte. Trotzdem ist das Ergebnis der mit dem heutigen Tage zu Ende gehenden letzten Zeichnung geradezu überwältigend. Bisher sind 21.000 Mark gesammelt worden!

Als wir die Räume der Ortsgruppe betraten, drängten sich schon zahlreiche Volksgenossen um den Tisch mit dem aufliegenden Opferbuch. Eine Arbeiterfrau neben mir, die wartete, bis die Reihe an sie kam, erzählte mir, daß sie erst vor wenigen Wochen die letzten Schulden bezahlt habe, die noch aus den Jahren der polnischen Herrschaft herrührten. Als sie schließlich an die Reihe kam, zeichnete sie 15 Mk. Wie mir später ein Blockleiter erzählte, wird diese Frau von der NSD, betreut, da sie völlig mittellos ist.

Ein weiteres Beispiel unerhörten Opfergeistes erlebten wir, als ein Blockleiter von einem Krankenhausbesuch zurückkehrte.

Vor einigen Tagen erhielten wir einen telefonischen Anruf von einem Kranken, der bereits neun Jahre an das Bett gefesselt ist. Er bat, daß ein Blockleiter der Partei ihn aufsuchen möge. Ich bin daraufhin in Auftrag des Ortsgruppenleiters zu diesem kranken Manne gegangen. Er erzählte mir, er habe leider nicht selber zur Einzeichnung kommen können, aber er wolle mit dem Wenigen, was er habe, für den Sieg der deutschen Waffen beisteuern. Dann holte er aus einer Kassette 10 Goldrubel, 3 1/2 Silberrubel hervor und legte noch 20 Mk. dazu.

Noch ein Kalender

Deutschland in Waffen

Der statische Kalender bringt eine Fülle interessanter Beiträge zum kriegsreifen Zeitgeschehen. Abhandlungen wie: „Die schwere Artillerie“, „Die schnellen Truppen“, „Die Front zur See“, „Struppenblätter im hohen Norden“, „Das italienische Heer“ bereichern unser Wissen über militärische Dinge. Die Berichte über einzelne Ereignisse des Feldzuges in Polen und im Westen mehren unsere Kenntnisse über die bereits Geschichte gewordenen Ruhmesdaten der deutschen Wehrmacht. Auch der Soldat wird den Kalender zu schätzen wissen, der ihm außer den bereits genannten Aufsätzen auch interessante Erzählungen über Geschehnisse am Rand des Krieges bringt.

Adolf Kargel

Die liebe Neugierde

Eine kleine zeitgemäße Betrachtung

Seit Sodom und Gomorra... ist uns die liebe Neugierde bekannt. Was hätte sie nicht des Anschauens und Stehenbleibens für wert? Wenn jemand nur eilig die Straße entlanggeht, muß die Neugier den Hals umdrehen, um zu sehen, ob etwas los ist. Stürzt ein Pferd, muß sie eilends herzufliegen und dabei bleiben, bis der Unfall in allen Einzelheiten abgelaufen ist und es zum Schluß wirklich nichts mehr zu sehen gibt. Hat aber gar ein Auto einen Zusammenstoß gehabt, weicht und wandt die Neugierde nicht, bis die Unfallkommission kommt, Aufnahmen und Feststellungen gemacht hat und die Feuerwehr und der Krankenwagen wieder abgefahren sind. Steht fürchtet die Neugier, irgend etwas zu verpassen. Verhört bloß schon auf der Straße

Ich habe in meiner langen Tätigkeit als Blockleiter der Partei, so schloß unser Kamerad seinen Bericht, schon viel erlebt. Aber glauben Sie mir, es war für mich ein unerhörtes Erlebnis, das ich sobald nicht vergessen werde. Uns Deutschen aus dem Altreich zwingt diese Gesinnung und die Haltung dieser Menschen im Osten größte Hochachtung ab.

Während wir noch sprachen, klopfte es leise an die Tür. Ein Mädel von vielleicht fünf Jahren kam schüchtern auf den Ortsgruppenleiter zu, und als sich dieser freundlich nach den Wünschen des kleinen Fräuleins erkundigte, sagte das Mädel: „Meine beiden Eltern sind krank und liegen im Bett. Aber mein Vater hat gesagt, er wolle auch etwas für das Opferbuch geben. Nun habe ich mich auf den Weg gemacht... Hier sind 5 Mark.“

Zweimal erlebten wir es an diesem Vormittag, daß 70- bis 80jährige Mütterchen, die meist ohne fremde Hilfe nicht mehr gehen konnten, hereingeführt wurden und mit den Worten: „Das sind meine letzten Ersparnisse!“ ihre Geldbörse leerten. Eine Arbeiterfrau zeichnete fünf Mark und fragte dann: „Kann ich noch 1,25 Mk. dazulegen? Morgen habe ich Auszahlung, und dann kann ich das gleichzeitig erledigen.“ Wie sich herausstellte, gab diese Frau ihr gesamtes Bargeld hin.

Als wir das Haus verließen, begegneten wir einem Mädel mit dem Schulranzen auf dem Rücken. Wir fragten sie, zu wem sie wolle. Da zeigte sie uns ihre Sparbüchse und sagte: „Ich will dieses Geld für das Opferbuch geben!“

Es liegt uns fern, züßeliche Dinge zu berichten. Aber wer diese Menschen gesehen hat, mit welcher Schlichtheit und aufrichtigen Einfachheit sie ihr Opfer brachten, das nach ihrer Auffassung eine selbstverständliche Pflicht war, der ist doch tief ergriffen von der innerlichen Größe, die aus der Haltung dieser Arbeiter und dieser Arbeiterfrauen spricht. Die Ortsgruppe Webern wird wahrlich nicht die höchste Endziffer aufweisen können, aber die Menschen können stolz sein, denn sie haben geopfert, im wahren Sinne des Wortes.

Wir werden um Aufnahme der folgenden Zeiten gebeten:

Volksgenossen! Das Opferbuch liegt noch heute von 10 bis 20 Uhr in der Dienststelle in der Gartenstraße 13 für die Ortsgruppen Litzmannstadt und Sachsenhausen aus. Versäume nicht, deine Pflicht zu tun!

ein Mensch den Schritt, um sich suchend umzuwenden, umtreibt ihn sofort die Neugierde mit lauernden Augen. Es gibt einfach nichts auf der Welt, das die Neugierde nichts anginge. Und füllt sie sich zurechtgewiesen, dann gibt sie vor, mit richtigem Namen Teilnahme zu heissen. Sie versorgt ihre Anhänger reichlich mit Unterhaltung und ihre Gegner sehr mit Verdruss.

Und wer ist neugierig? Ich glaube, es gibt keinen Menschen, der kein einziges Mal in seinem Leben neugierig den Kopf wendete, wenn....

Briefkasten

Nur mit vollem Namen unterschriebene und mit der Anschrift des Einsenders versehene Anfragen werden beantwortet. Für etwaige Rückfragen sind 30 Pf. in Briefmarken beizufügen. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt.

D. C. Die Abschrift Ihres Deutschstammszeugnisses bestätigt Ihnen das zukünftige Polizeirevier. Diese Abschrift schicken Sie mit dem Sparbuch an den Kommissar der polnischen Postpartalle nach Warschau. Im entsprechenden Abschnitt des Sparbuchs ist der Empfang des Sparbuchs zu bestätigen.

L. S., Kurandstraße. 1. Wir kennen ein Rajzow im Kreis Dirschau bei Pöplitz. 2. Ludwigs- (Wald) Bus) könnte zum Kirchspiel Jagorow (1858 gegründet) gehören, zu Konin (1826) oder zu Grodzic (1796). 3. Wenn Sie sich an Dr. Fritz Wänke, Spinnlinie 190, vielleicht wird er sich der Sache der Erkundung Ihrer Sippe annehmen. 4. Die Wohnung gehört zur Klasse B. Der Kreis hängt davon ab, ob es eine Front- oder Hinterwohnung ist.

E. B. Sie müssen den Antrag auf Entlassung Ihres Schwagers beim Kommandanten des betreffenden Gefangenensagers stellen.



Der Glücksmann meldet:

Bei der Rosverkäuferin Nr. 681 wurden 500 Mk. gezogen; beim Rosverkäufer Nr. 676 und beim Rosverkäufer Nr. 674 je 100 Mk.

Kontenrahmen

Fachgruppe Wirterei und Striderei

Im Gebäude der Industrie- und Handelskammer in Litzmannstadt fand eine Versammlung der Zweigstelle Litzmannstadt der Fachgruppe Wirterei und Striderei statt. Herr Bruno Schicht, der die Sitzung leitete, begrüßte die Ercheinenden und erteilte dann Herrn Abteilungsleiter Dr. Böcker von der Fachgruppe Wirterei und Striderei in Berlin das Wort. Der Berliner Gast hielt einen Vortrag über die Einführung des Kontenrahmens der Wirtschaftsguppe Textilindustrie für die Fachgruppe Wirterei und Striderei. Unter großen volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten sprach er zunächst über Sinn und Bedeutung des Kontenrahmens und über die Grundaufgaben des Rechnungswesens in der Industrie und leitete dann zu den Anforderungen über, die an die Organisation der Geschäftsbuchführung gestellt werden.

Dr. Böcker befaßte sich sehr eingehend mit Form und Inhalt des Kontenrahmens der Wirtschaftsguppe Textilindustrie. Die Hauptmitglieder der Wirtschaftsguppe Textilindustrie mit mehr als 100.000 Mk. Jahresumsatz sind verpflichtet, ihre Buchführung entsprechend dem Kontenrahmen und den Richtlinien für die Geschäftsbuchführung zu führen. Der Kontenrahmen sieht 10 Kontenklassen vor, ist also nach dem Zehnersystem aufgebaut und gestattet eine lückenlose und planmäßige Ordnung des Rechnungswesens in allen Geschäftsvorfällen und den mit ihnen verbundenen Mengen- und Wertbewegungen. Dr. Böcker gab ausführliche Erläuterungen und eine Reihe praktischer Hinweise zur Ausgestaltung des Kontenrahmens.

Anschließend fand eine rege Aussprache statt. Die Versammlung wurde von Herrn Dr. Buttke geschlossen.

Viehzahlung

Heute statistische Erhebung

Wie wir bereits meldeten, findet am heutigen 26. Januar in Litzmannstadt eine allgemeine Viehzählung statt, die sich auf Pferde (ohne Militärpferde), Maultiere, Esel, Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen, Kaninchen, Ferkel und Bienenstöcke erstreckt wird. Gleichzeitig sind die in den Monaten September, Oktober und November 1940 vorgenommenen Viehzählungen von Rindvieh, Schweinen, Schafen und Ziegen festzustellen. Die Erhebung dient statistischen und volkswirtschaftlichen Zwecken. In jeder viehbesitzenden Haushaltung muß jemand anwesend sein, der dem Zähler die verlangten Auskünfte erteilen kann. Sollte eine viehbesitzende Haushaltung heute nicht besucht werden, so hat der Haushaltungsvorstand oder eine von ihm beauftragte Person morgen die Angaben zur Zählung beim statistischen Amt zu machen.



Hier spricht die NSDAP.

Mitteilungen für die Rubrik „Aus dem Leben“ am Tage vor Veröffentlichung bis spätestens 18 Uhr beim Kreispropagandaamt, Adolf-Hitler-Str. 113, Zimmer 61, einzureichen.

Die Korpsangehörigen des NSKK, M/116 versammeln sich Donnerstag, den 30. Januar 1941, um 19 Uhr in den Räumen der Messe der Standarte in Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 55.

Berufserziehungswerk der DAF

In der kommenden Woche beginnen folgende Berufsgemeinschaften des Berufserziehungswerks der DAF:

Donnerstag, den 30. 1., 20 Uhr: Buchführung für den Einzelhandel 19/197, Meisterhausstraße 224 (Hofgebäude), Zimmer 26.

Donnerstag, den 30. 1., 8 Uhr vorm.: Maschinenzeichnen M 1 19/204, Meisterhausstraße 224 (Hofgebäude), Zimmer 2.

Freitag, den 31. 1., 18 Uhr: Buchführung I 10/206, Meisterhausstraße 224 (Hofgebäude), Zimmer 31.

Sonntag, den 1. 2., 10 Uhr vorm.: Maschinenzeichnen I 19/203, Meisterhausstr. 224 (Hofgebäude), Zimmer 2.

Registaturen



NSD-Verordnungen, Brosch. Nr. 572 41, Yauentzstr. 53

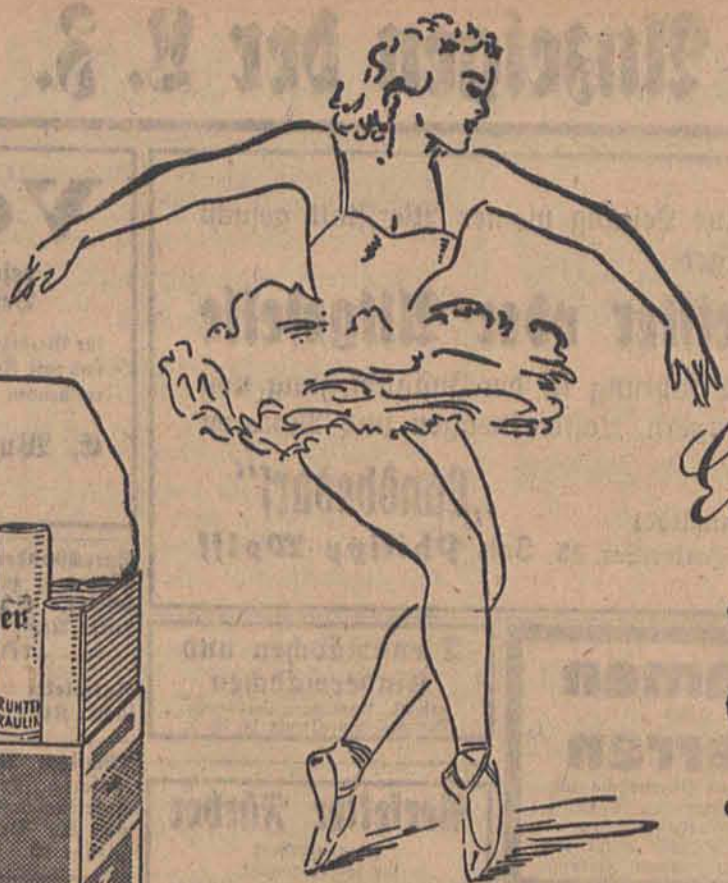
Wichtige Neuerscheinung!



Das allberühmte und bevorzugte
Malzbier dunkel-süß - ist wieder zu haben!
 Qualitätstbier **Hell Ausftich**
K. Anstodt's Erben AG.
 Litzmannstadt, Fredericusstraße 34/36

2 1/2 Pf

mit Hohlmundstück



Etwas für den Kenner-

diese gehaltvolle, aus edlen reinen Orient-
tabaken gemischte „BALLERINA“ mit
dem charakteristischen Hohlmundstück. In
einfacher Packung ein wertvoller Inhalt von
überraschendem Wohlgeschmack.

BALLERINA

Der Ausdruck verfeinerter Rauchkultur

RUHTENBERG-RAULINO & CO. • RAUCHTABAK-, ZIGARETTEN- UND ZIGARRENFABRIK • LITZMANNSTADT

Millimeterpreis 15 Pf. für die 12spaltige
22 mm breite Millimeterzeile. — Nachlässe bei
Wiederholungen nach Angebotspreisliste Nr. 2
— Für Aufnahme in bestimmten Ausgaben
keine Gewähr. — Angebotschluss täglich 10 Uhr.

Kleine Anzeigen der L. Z.

Wortanzeigen, nur privater Art, 46 mm
breit, 1 oder 2 fettgedruckte Worte, je 20 Pf.,
jedes weitere Wort 15 Pf., das Wort bis 15
Buchstaben. — Kennwortgebühr: Bei Abholung
20 Pf., bei Zustellung durch die Post 50 Pf.

Verkaufe

Baumaschinen

Bauaufzüge
Förderbänder
Pumpen
Hebezeuge
Zimmermaschinen
Baugeräte, Bauwerkzeuge
Baumaterialien, Karren

Deubag

Breslau, 86, Tauentzienstr. 127

Zwei Seiden-Treibmaschinen, fast
neu, à 40+64 Winden, zu ver-
kaufen. E. Kunze, Litzmannstadt,
Erzhausen, Breslauer Straße 78.
Briefmarken, 1a Gelegenheits-
Posten, Generalgouvernement u.
a., auch Bogen, verkaufe. Schla-
geterstraße 67, W. 4.

Fahrräder Botenräder Lieferräder Motorfahrräder Zubehör

empfehlen
Hugo Piel & Co.

Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Straße 164

2 Handmangeln zu verkaufen.
Reiterstr. 18, Brandt. 17948

Pianos-Flügel

wenig gebraucht, erstklassige
Fabrikate, empfiehlt
E. & St. Weisbach
Adolf-Hitler-Straße 164.

Ladeneinrichtung, bestehend aus
großem und kleinem Schrank mit
Glas und 2 Büfets, geeignet für
Galanterie, Konfektion oder
Wäschhandlung, zu verkaufen. Bres-
lauer Straße 10, W. 2, von 17
bis 19. 18148

Opel-Rimousine, 1,3 Liter, in gu-
tem Zustande für 1400 M um-
ständlicher zu verkaufen. Ange-
bote unter 536 an die L. Ztg. 18148

Zu verkaufen: Eine gebrauchte
Salon-Garnitur, bestehend aus 6
Stühlen, 2 Sesseln, einem kleinen
Sofa, Wandspiegel und einem
großen Spiegel sowie 6 Eisen-
stühlen mit Lederbezug. Besichtigung
Sonntag, Montag und
Dienstag von 18 bis 14 Uhr.
Ort: Schlageterstraße 228, W. 6.

Zwerghühner (Siliput) zu ver-
kaufen. Ulrich-von-Hutten-Str.
230. 18186

Schlafsofa, gut erhalten, zu ver-
kaufen, geeignet für 2 Personen.
Gneisenaustr. 40, W. 54. Zu be-
sichtigung ab 14.30 Uhr. Sonntag
den ganzen Tag. 18188

Brennholz zu verkaufen. Spinn-
linie Nr. 59, Ruf 211-68. 18175

La Photoapparat, Voigtlander,
mit doppeltem Bodenauszug, Ver-
derbalgen, Skoper 4,5-13,5, bis
1/200 Sek. Kompurverschluss, Gelb-
filter, Vorfahlinse, 2 Film-
kassetten, Lederbezugstasche,
neuwertig, 9x12, für 150 M zu
verkaufen. Zuschriften unter 547
an die L. Ztg. 18107

Verkaufe umständlicher helle
Gardirhose, hellgrauen Anzug,
braunen Übergangsmantel in
Mittelgröße, großen Schrank-
schrank, alles fast neu. Sonntag und
Montag 15-18 Uhr. Meister-
hausstraße 205, W. 7. 18097

Ladeneinrichtung, hell gestrichen,
die sich für jedes Geschäft eignet,
ist preiswert zu verkaufen; auch
Eisenträger. Litzmannstadt, Ot-
preußenstraße 8. 18076

Großes Grundstück mit einem
Häuschen zu verkaufen. Zu er-
fragen Florian-Geyer-Straße 12
(Moritz), W. 2. 18162

Für Parfümerie! 100 Taschentü-
cher billig zu verkaufen. An-
gebote unter 580 an die L. Z. 18188

Motorrad, Norton, billig zu ver-
kaufen. Anton Roman, Heerstr.
Nr. 61. 18149

Damenpelz (Fof), billig zu ver-
kaufen. König-Heinrich-Str. 40,
W. 9. 18152

Gradanzug, fast neu, billig zu
verkaufen. Litzmannstadt, Straße
der 8. Armee Nr. 7, im Laden.

Herztragen (Stola), bestehend
aus 12 schönen Fellen, zu ver-
kaufen. Erhard-Payer-Straße 218,
W. 3, von 13 bis 16 Uhr. 18161

Tanzlokal

bestehend aus 5 Zimmern, Veranda,
Park, für Winter und Sommer ge-
eignet, zu verkaufen. Angebote an die
Litzmannstädter Zeitung unter 567.

Wellflamrohr - Kessel

17,5 qm Heizfl., 6 atü, Bauj. 1912,
Blechschale ganz reine Papiere,
Kompl.

lieg. Dampfmaschine

15 PS, m. Gegendruck, betriebs-
tüchtig, ab Mitte Juli zus. od.
geteilt z. verk. SCHLICKER,
Breslau 2, Lehmgrabenstraße 38

Leuchtplaketten!

beste Qualität billige größere
Koffen abzugeben
Matthes & Co., Hamburg 6

Kaufgesuche

Soldaten suchen Kompaniehund,
am liebsten Dackel oder Pinscher.
Angebote unt. 562 an die L. Ztg.

2 Bettkopfpolster, sowie Bettbe-
cken zu kaufen gesucht. Angebote
unter 581 an die L. Ztg. 18179

Kaufe Möbel für
**Sp., Schlaf- und
Herrenzimmer**
Kernus 162-62.

Gebrauchte Bandagen zu kaufen
gesucht. Gef. Angebote an Otto
Rau, Andzejow bei Litzmann-
stadt, Königsbacher Straße 41a.
Suche 1-2 bequeme atmofähige
Sessel, ungezierfrei. Angebote
unter 521 an die L. Ztg. 18046

Kaufe Herrenzimmereinrichtung
sowie Küchenmöbel. Angebote
unter 545 an die L. Ztg. 18103

Kaufe aus Privathand Gold-
oder Platin-Diamantring, gold-
dene Damen- oder Herrenuhr.
Angebote unter 526 an die
L. Ztg. erbeten. 18059

Kleiderschrank, weiß oder andere
Farbe, sowie Bürostuhl zu kau-
fen gesucht. Angebote unter 517
an die L. Ztg. 18030

Getragene Uniformmäntel und Stiefel

kauf laufend zu höchsten Preisen
Litzmannstädter Wach- und Schutzdienst
Ing. Graf von Pfeil
Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Straße 78.

Mittelstarker gebrauchter Personenwagen

zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 555 an die
Litzmannstädter Zeitung.

Gegen sofortige Barzahlung größeres neues Wohnhaus

zu kaufen gesucht.
Angebote unter 561 an die L. Ztg.

Büro-Möbel zu kaufen gesucht.

Angebote unter 576 an die L. Ztg.

Alten Möbelwagen zu kaufen gesucht.

Angebote unter 589 an die L. Ztg.

Fahrrad für 10 Jahre alten Jun-
gen sucht zu kaufen Hohmann,
Gräberbergstraße 49. 18093

Litzmannstädter Rohprodukte-
handlung kauft ständig Altfellen,
Lampen, Papier.
Auf Wunsch wird sofort abgelöst.
H. Schmidt, Str. der 8. Armee 21.

Wir kaufen und verkaufen
Kunst, Porzellan, Kaffee- u. Spele-
kerne, Bestecke, Silber, Elfenbein,
Instrumente, Schreib- und Näh-
maschinen, Möbel, Bettelungsmittel
u. u. u.

An- und Verkaufsgeschäft
I. Herrmann & R. Struse
Meisterhausstr. 202, Tel. 226-46

Einkauf u. Verkauf
von Altwaren u. gebrauchten Möbeln
jeglicher Art. Adolf-Hitler-Straße 61
Karl Krüger.

Schrott und Metall,
Lampen, Papier, alte Maschinen,
Kleiderabfälle, taucht ständig
Otto Manai
Litzmannstadt, Heuboden Straße 98. Ruf 123-97.

Kaufe ein
Fabrikgrundstück
Angebote unter 482 an
die Litzmannstädter Ztg.

Suche ein 3rädriges Fahrrad mit
einem Kasten. Rudolf-Hey-Straße
63 (Konditorei). 18173

2 Regale, Kleiderschrank, Tep-
pich, Herrenzimmer gesucht. Ang.
unter 568 an die L. Ztg. 18153

Zugelaufen

Am 23. 1. 1941 ist ein wertvoller
Bernhardiner zugelaufen. Mel-
dung beim Polizeipräsidium,
Hermann-Göring-Straße 52, Ab-
teilung V.

Die
Volksdeutsche Mittelstelle
Einsatzstab Litzmannstadt

stellt sofort

eine größere Anzahl

Wolhynienwagen

billig zum Verkauf.

Interessenten melden sich in unseren Lagern
Waldhorst und Zgierz beim Verwaltungsführer.

Minutepreis 15 Pf. für die 12spaltige 22 mm breite Minutenzeile. — Nachlässe bei Wiederholungen nach Anzeigenpreisliste Nr. 2. — Für Aufnahme in bestimmten Ausgaben keine Gewähr. — Anzeigenchluss täglich 16 Uhr.

Kleine Anzeigen der L. Z.

Wortanzeigen, nur privater Art, 48 mm breit, 1 oder 2 fettgedruckte Worte, je 20 Pf., jedes weitere Wort 15 Pf., das Wort bis 15 Buchstaben. — Kennwortgebühr: Bei Abholung 20 Pf., bei Zusendung durch die Post 50 Pf.

Offene Stellen

Bedeutende Nahrungsmittelfabrik
sucht für ihre erstklassige
Dauerbackhefe
in Beuteln zum 10 Pfg.-Verkauf

einen beim Lebensmittelgroß- und Kleinhandel
bestens eingeführten

Vertreter für den dortigen Bezirk

Da an eine spätere Übertragung der Vertretung auch für andere Produkte gedacht ist, wollen nur bestens eingeführte Herren ihre Angebote mit Angabe von Referenzen einreichen unter N. O. 7018 durch Ann.-Exped. Carl Gabler G. m. b. H. Nürnberg 1.

Zum Ausbau der vorhandenen Organisation
suchen wir

Inspektoren

für den Bezirk **KALISCH**
mit den Kreisen Kalisch, Turek,
Konin und Litzmannstadt.
Schulung und Einarbeitung erfolgt
durch Spezialkräfte. Gewährt werden
Gehalt, Provisionen und Spesen.



Außerdem suchen wir an allen Plätzen
des Warthelandes nebenberufliche
Mitarbeiter.

Vorzustellen am Dienstag, dem 28. Januar 1941
bzw. schriftliche Bewerbungen sind zu richten an:

Deutscher Ring

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
der Deutschen Arbeitsfront
Subdirektion Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 118

Größere hiesige Textilfabrik sucht ab sofort
Hilfsbuchhalter

Gefl. Angebote, nur Deutsche, dringend unter 549
an die Litzmannstädter Zeitung erbeten

Tüchtige und erfahrene

Buchhalterin

perfekt in deutscher Sprache und Schrift, von Viehverwertungs-
genossenschaft im Warthegau zum 1. Februar gesucht. Stenographie
und Schreibmaschine erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Bewerbungen
mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter 560 an die
Litzmannstädter Zeitung.

Die Deutsche Reichspost
stellt

als Nachwuchs für den gehobenen Postdienst

Postinspektoranwärter

bis Ende April 1941

im Bezirk der Reichspostdirektion Posen ein. —
Höchstalter 30 Jahre.

Vorbereitungsdienst 3 Jahre. Unterhaltungs-
zuschuß für Ledige 115.— RM., für Verheiratete
175.— RM. monatlich.

Gefuche mit Lebenslauf und Angabe der
Schulbildung sind zu richten an die

Reichspostdirektion Posen

die weitere Auskunft erteilt.

Zur Leitung meiner Werkstatt gesucht
tüchtiger

Meister oder Altgeselle

mit Erfahrung in der Instandsetzung von
Schleppern, Lastkraftwagen und Motoren

„Landbedarf“

Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Str. 53 Inh. **Philipp Wolff**

Damen und Herren

gesucht zur Übernahme lohn-
ender Vertretung. Wöchentlich.
Provisionsabrechnung.
Offerten erbeten unter 559
an die Litzmannstädter Zeitung.

Verkäuferin gesucht.

Angebote unter 529 an die L. Ztg.

Dampfkessel

Leistungsfähiger, Kohlenkessel.
Vertreter gesucht.

Gefl. Ang. unter 554 an die L. Ztg.

Rasiererklingen

Leistungsfähige Firma sucht bei
Großabnehmern eingeführte

Vertreter.

Bewerbungen erb. unt. KN. 40331
an Ala, Köln, Seppelstraße 4.

Je 1 Vertreter

gesucht

zum Besuch von Wehrmachts-
Kantinen, Drogerien und Fahr-
radgesch. Angebote unter H. G.
30 193 an Ala, Hamburg 1

Tüchtiger Lohnrechner

von einer Baumwollspinnerei ge-
sucht. Angebote unter 538 an die
Litzmannstädter Zeitung.

Erfahrene, nicht polnische Kinderpflegerin

zu 2 Kleinkindern sofort gesucht.
Angebote mit Ansprüchen an Frau
von Mensenampff, Gut Königs-
hof, Post Lubien, Kr. Leslau.

Tüchtige Stenotypistin

bedarft aus Anwalts- oder Repl.
kassaprazis, zum möglichst baldigen
Eintritt gesucht. Schriftl. Angebote an
Wirtschaftsprüfer Hiltner
Hermelhof General Litzmann.

Einige eingerichtete Tische für
Holzgalanteriewaren werden ge-
sucht vom „Volkskunsthaus“,
Adolf-Hitler-Str. 96. 18072

Aufwartung, auch deutschspr. Po-
stin, für halbtägige Arbeit in
kleinem frauenlosem Haushalt,
Meisterhausstr., Nähe Buslinie,
gesucht. Angebote unter 551 an
die L. Ztg. 18080

Schreibmaschinentrast mit Steno-
graphischen Kenntnissen gesucht;
auch Anfängerinnen können sich
melden. Angebote unter 487 an
die L. Ztg. 17967

Dienstmädchen und Kinderädchen

gesucht. Anmeldung vormittags
Deutsch-Ordens-Str. 19, II. b.

Perfektter Färber

(Bogenfärber)
für sofort gesucht.
Vorstellung: Sonntag 14—16 Uhr
Kartägenstraße 23, II. 4.

Verkäuferin für Schuhwarenge-
schäft gesucht. Adolf-Hitler-
Str. 42. 18142

Erfahrenes Hausmädchen, sehr
sauber, oder Frau, mit guten
Kochkenntnissen u. etwas deutsch
sprechend, von berufstätiger Dame
für kleinen Haushalt sofort ge-
sucht. Zu melden Montag, den
27. 1. 1941, zwischen 10 u. 12 und
15 und 18 Uhr, König-Heinrich-
Straße 48, II. Etage, Bohn. 6.

Es werden ab sofort eingestellt:

2 Angestellte

bis zu 35 Jahren

2 Lehrlinge

im Alter von 15 bis 18 Jahren

Die Vergütung erfolgt nach der DVA. Gefuche
sind zu richten an den Amtskommissar des Amts-
bezirks Tuschin, Kreis Litzmannstadt.

Zur gefl. Beachtung!

Die Einstellung von Jugendlichen
unter 18 Jahren ist nur nach vor-
heriger Genehmigung des zuständi-
gen Arbeitsamtes, Abt. Berufs-
beratung, möglich

Litzmannstädter Zeitung
Anzeigen-Abteilung

Hilfsbuchhalter(in)

sowie

Verkäufer(in)

für den Teilverkauf von alleingesehener Firma
gesucht. Schriftliche Angebote mit Gehalts-
ansprüchen unter 570 an die Litzmannstädter Ztg.

Wir suchen:

eingef. Vertreter z. Bearbeitung v.
Straßen- und Tiefbau-Firmen

u. entspr. Großbaustellen.

Wir bieten:

provisionsw. Verkauf von

Sonderstählen f. d. Baugew.

zu kurzfr. Lieferung.

Ausf. Angebote von Deutschen unter 556 an die L. Z.

Magazin-Verwalter und Büroangestellte

mit nachweisbarer Praxis

gesucht.

Angebote unter Nr. 489 an die Litzmannstädter
Zeitung.

Vertreter

gesucht zum **Abziehbildern**

für Werbezwecke u. Industrie. Geboten wird Provision, Spesenzuschuß
und evtl. Reisekosten. — Bedingung ist: gute Beziehungen zur werbung-
treibenden Industrie, sicheres Auftreten und gute Umgangsformen.

E. Wunderlich & Comp. Aktiengesellschaft
Waldenburg-Altwasser/Schlesien

Sprechstundenhilfe von Facharzt
ganztägig zu sofortigem Eintritt
gesucht. Christl. Bewerbungen
unter Nr. 101 an die Litzm. Ztg.

Autoselbstfahrer für Werkstatt ge-
sucht. Krüger, Spinnlinie 85.

Tüchtiger Verkäufer oder Ver-
käuferin für Lebensmittel- und
Spirituosengeschäft gesucht. Fir-
ma A. Druze, Adolf-Hitler-
Straße 93. 17982

Junger Techniker

für einen Kraftfahrzeugbetrieb
gesucht.

Angebote unter 590 an die L. Ztg.

Zum sofortigen Eintritt wird ein
kaufmännischer

Lehrling

gesucht. Offerten unter 586 sind
an die Litzm. Ztg. zu richten.

Eine seit Jahren bekannte Leimfabrik Handelsvertreter

1. für das holzbearbeitende, 2. für das lederbearbeitende,
3. für das papierbearbeitende

Gewerbe und die in Frage kommenden Industriebetriebe.

Ausführliche Angebote mit Bezirksangabe von bestens eingeführten
und auf dem Gebiete von Verleimungen möglichst erfahrenen
Bewerbern erbeten unter Nr. 35241 an ALA, Berlin W 35.

Technischer Vertreter

für den Verkauf von Gummifabrikaten, Treib-
riemen und Industriebedarf aller Art
gesucht.

Bewerbungen unter M. 707 an Ala-Anzeigen H. G.,
Hannover.

Vertreter

für südlichen Warthegau mit Sitz Litzmannstadt
der auf Eigenrechnung kauft, gut bei Drogerien,
Apotheken, Parfümerien, Krankenhäusern einge-
führt ist und den ganzen Gau bereist, wird zwecks
Mitnahme eines Kartenartikels

gesucht

Guter Rabatt eingeräumt.
Angebote unter „G.V.O. 37“ Anzeigenmittlung „Saako“
Wien 101, Mariahilferstraße 206

Apotheke

sucht jüngere deutsch sprechende
Helferin (auch Anfängerin)

ferner Assistentin zur stundenweisen
Vertretung.

Angebote erbeten unter 520 an die Litzmannstädter Ztg.

Junger deutscher Expedient

und gewandter

Schalterbeamter

von hiesigem Bankunternehmen
zum sofortigen Eintritt gesucht

Angebote unter 584 an die Litzm. Ztg.

Feuerzeuge!

Hamburger leistungsfähige Großhandlung
sucht Vertreter zum Besuch der einschlä-
gigen Kundschaft.

Bernh. ten Doornkaat Koolman Hamburg 11,
Neue Gröninger Str. 4

Sprinklermonteure

zur Beschäftigung im Warthegau ge-
sucht. Angebote unter 572 an die L. Ztg.

Deutsche haupt- u. nebenberufliche Vertreter

können sich melden für

Litzmannstadt, Lentschütz, Lask, Sieradsch, Turek u. Welun

bei der

Erste Allgemeine Unfall- und Schadens-

Bezirksdirektion Posen, Zweigstelle Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 107

Millimeterpreis 15 Pf. für die 12gespaltene 22 mm breite Millimeterzeile. — Nachlässe bei Wiederholungen nach Anzeigenpreisliste Nr. 2. — Für Aufnahme in bestimmten Ausgaben keine Gewähr. — Anzeigenschluß täglich 16 Uhr.

Kleine Anzeigen der L. Z.

Wortanzeigen, nur privater Art, 40 mm breit, 1 oder 2 festgedruckte Worte, je 20 Pf., jedes weitere Wort 15 Pf., das Wort bis 15 Buchstaben. — Kennwortgebühr: Bei Abholung 20 Pf., bei Zustellung durch die Post 50 Pf.

Offene Stellen

KOCH

oder Köchin mit ausreichender Erfahrung für eine Werk-Küche findet sofort Anstellung. Persönliche Bewerbung wochentags von 9 — 13 Uhr Text. A/G. G. N. Eitingen & Co. König-Heinrich-Strasse 82/84.

Fräulein

mit flatter Handschrift, deutsch und polnisch sprechend, für Handelsbüro gesucht. Angebote, auch von Polinnen, an die Litzm. Ztg. unter Nr. 592.

Tüchtige jüngere Bürokräft

mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschriften sowie jüngere

Telefonistin

kenntnissen stellt ab sofort oder später ein

Commerzbank A. G., Litzmannstadt

Zum Besuch aufgegebenen Interessenten suchen wir

Werbeerfahrenen seriösen Kaufmann

zu überdurchschnittl. Bezügen. Branchenkenntnisse sind nicht erforderlich. 300 RM. Garantie im Einarbeitungsmonat. Schriftliche Bewerbungen an Deutsche Krankenversicherung AG.

Organisationsbüro

Bismarckstadt, Danziger Straße 67.

Lebensmittelgroßhandlung sucht

versierten Vertreter

zum Besuch der Stammkundschaft. Bewerbungen erbittet mit Lebenslauf, lückenlosen Zeugnissen, Lichtbild und Gehaltsansprüchen Großhandels-Gesellschaft Rippin (Westpreussen, Adolf-Hitler-Platz).

Stellengesuche

Zwei deutsche Stenotypistinnen suchen Abendbeschäftigung nach 19 Uhr, außer Mittwoch u. Sonnabends, in Kalisch. Angebote unter Nr. 551 an die L. Ztg. erbitten.

Bücherrevisor

aus dem Altreich, übernimmt Führung von Geschäftsbüchern, Aufstellung von Bilanzen, Beratung in Steuerangelegenheiten für Handel und Gewerbebetriebe. Gest. Angebote an Nr. 592 bei der Litzmannstädter Zeitung.

Erfahrener, bilanzsicherer Buchhalter

Deutscher, mit langjähriger Büropraxis in L. Z. sucht entsprechenden Wirkungskreis. Gest. Angebote an die Litzm. Zeitung unter 589.

Jahresabschlüsse, Bilanzen, Buchführungen und Nachtragen von Büchern übernimmt

MERKATOR G. m. b. H. Treuhandsgeellschaft Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 80, 1. Ruf 113-80.

Stenotypistin sucht Abendbeschäftigung. Zuschriften unter 585 an die L. Ztg. 18185

Junger Burche, 17 Jahre alt, auswärtig wohnhaft, sucht Anfangsstelle in Büro oder Buchhandel. Zuschriften unter 563 an die Litzmannstädter Ztg. 18133

Perfekte Stenotypistin sucht ab 18 Uhr Nebenbeschäftigung. Angebote unter Nr. 564 an die Litzmannstädter Ztg. 18134

Gutsverwalter, selbständig, Landwirtschaftliche Mittlere Schule beendet und langjährige Praxis, sucht Stellung. Gest. Angebote unter 506 an die L. Ztg. 18007

Kontrollprüfungsbeamter, langjährige Praxis, sucht Stellung für sofort als Gehilfe des Betriebsführers in Litzmannstadt. Angebote unter 527 an die L. Z. 18135

Ein kräftiger Manufakturist

sucht sofort entsprechende Stellung als Lagerist, Verkäufer, Lagerbuchhalter, Magaziner. Angebote unter 770 an Eichmann, Pabianice, Schloßstraße 10.

Stadtschreiber a. D., 54 J., rüstig, sucht Beschäft. als Registrator oder ähnl. Gest. Angebote erbitten R. Alex, Königsberg (Pr.), Kaiserstraße 28a.

Bankprokurist

(Deutscher), Mitte 30. J. in Polen tätig. Spezialkenntnisse in Betriebsorganisation, Revision, Buchhaltung, gute Zeugnisse, möchte sich in

Handel oder Industrie verändern.

Angebote erb. an Werbedienst Rühl, Posen, Wilhelmstraße 11 unter Nr. 1426.

Webereileiter (Umsiedler)

ausgezeichneter Dessinateur in Kunstseide, Wolle und Baumwolle

sucht selbständige Position

Gest. Anträge unter 586 an die Litzmannstädter Zeitung erbitten.

Buchprüfer

bei der ehem. Finanzkammer Lobitz, Handelsbuchprüfung, Deutsch, sucht entsprechende Stellung. Angeb. unter Nr. 540 an die Litzm. Zeitung.

Kaufmann

54 J., geb. arbeitsfähig, ledig, gut. Organisations- und Revisor, abh. Bilanzierer, sucht Stellung als komm. Verwalter o. Büroleiter. Referenzen und Kautionsmöglichkeit. Angebote unter Nr. 5877 an Wilh. Scheller, Ann. Exped., Bremen

Textil-Ingenieur und Industrie-Kaufmann

m. langj. Erf. im In- u. Ausland sucht leitende Stellung als Betriebsleiter oder komm. Verwalter. Zuschriften erbitten an 2652 Buch. Warschau, Bahnhofstraße 32.

Pabianice. Bilanzbuchhalter (Deutscher) übernimmt stundenweise die Führung von Büchern. Anträge: Eichmann, Pabianice, Schloßstraße 10.

Erfahrener Appreteur

Deutscher, aus dem Altreich, 43 Jahre alt, mit 25-jähr. Praxis in Bräunerei und deutschen Fabriken, in der Ausrüstung von sämtl. Streich- und Kammgarnartikeln, sowie im Schleifen der Scher- und Krakenrauh-Maschinen und Montagearbeiten aller Appretur-Maschinen bestens vertraut, sucht sich vom 1. 4. 41 oder später zu verändern. Schriftl. Anträge bitte an: Hilde Kowal, Litzmannstadt, Dorf-Wessel-Strasse 215 zu richten.

Mietgesuche

Deutsche Baufirma sucht 1-2 Büroräume

möglichst Telephonanschluß, eventuell Untermiete bei Deutschen, die teilweise Mithilfe (Telephon und Schreibmaschine) leisten. Angebote unter 504 an die Litzmannstädter Zeitung

1-2 Büroräume

für sofort oder später möglichst in Stadtmitte gesucht

Angebote unter 577 an die Litzmannstädter Zeitung

Fabrikräume

ca. 2000—3000 qm oder mehr

hell und gut geschnitten, für ruhigen und sauberen Fabrikationsbetrieb in Litzmannstadt oder näherer Umgebung gesucht. Zentralheizung muß vorhanden sein. Kauf geeigneten Objekts nicht ausgeschlossen.

Eilangebote mit Mietpreis unter H 63 durch Annoncenbüro Gerstmann, Berlin W 9.

Sofort bezugsfähig möbliertes Zimmer gesucht. Schriftl. Angebote an Wirtschaftsprüfer L. Hirschler, Fremdenhof General Litzmann. 17994

Zimmer, gut möbliert, gesucht, möglichst in Stadtmitte. Angeb. unter 565 an die L. Ztg. 18135

2 gut und sauber

möblierte Zimmer

mit Küche oder Küchenbenutzung zum 1. oder 15. Februar von 2 berufstätigen Mädchen gesucht. Zuschriften unter 575 an die L. Ztg.

Familie

aus dem Altreich sucht sonnige 5- oder 6-Zimmer-Wohnung. Telefonische Verhandlungen 223-71 sofort erbitten

Suche in Erzhäusern 2 Zimmer und Küche oder 1 Zimmer und Küche und 1 einzelnes Zimmer. Zuschriften unter 548 an die L. Z.

Pabianice. Deutscher aus dem Altreich sucht 1-2 Zimmer mit Küche u. Bequemlichkeiten, evtl. mit Möbeln. Angebote an Eichmann, Pabianice, Schloßstr. 10, unter 756.

Suche 3-5-Zimmerwohnung, Front, möglichst Neubau, mit Zentralheizung. Vermittler angenehm. Dr. König, Hermann-Göring-Strasse 65. 17850

Junge Dame, Deutsche, sucht zum 1. 2. 1941 gut möbl. Zimmer, mögl. Schlafcouch, Stadtmitt. Angebote unter 516 an die L. Z. 18032

2 Pol.-Beamte aus dem Altreich suchen sauberes möbliertes Zimmer mit 2 Betten, möglichst Stadtmitt. Angebote unter 518 an die L. Ztg. 18032

Möbl. Zimmer für älteren Herrn, möglichst Hptb. leicht erreichbar, per 1. 2. gesucht. Angebote unter 515 an die L. Ztg. 18023

Sehr gut möbliertes Zimmer in sauberem Hause oder 1-2 leere Zimmer von Deutschem zum 1. 2. 1941 in Litzmannstadt gesucht. Angebote unter „Zimmer“ an Eichmann, Pabianice, Schloßstraße 10, abzugeben.

Gemütliches möbliertes Zimmer sucht berufstätige Dame. Angebote an die Litzmannstädter Ztg. unter 535. 18127

4 Zimmer u. Küche von Reichsangehörigen in der Gegend Adolfs-Hitler, Dorf-Wessel-Str. u. Mollstr. gesucht. Angeb. unter 588 an die L. Z. 18188

Gesucht ein

Fabrikraum

für mechan. Weberei in ordnungsmäßigem Zustande zu mieten oder zu kaufen ca. (25x12—16 m) 400 qm. Angebote unter 525 an die L. Ztg.

Gesucht elegant möbliertes Zimmer. Zentrale Lage. Angebote unter 534 an die L. Ztg. 18126

Sonnige 2- oder 3-Zimmerwohnung, in gutem Hause, möglichst Nähe Fr.-Göckler-Strasse, zu mieten gesucht. Zuschriften unter 574 an die L. Ztg. erbitten. 18180

Moderne Wohnung

5-6 Zimmer, in guter Wohnlage, per 1. März evtl. später gesucht. Anfragen unter Telefon 140-74.

Chepaar sucht mod. 4-Zimmerwohnung mit Zentralheizung, Garage, in oder um Litzmannstadt. Angebote unter 512 an die L. Ztg. 18017

2 Zimmer, Schlaf- u. Wohnzimmer mit Kochgelegenheit, wenn möglich Bad, von Ehepaar ab sofort gesucht. Angebote an Gaststätte Kneisler, Oststraße 65.

Geeigneten Raum für Elektrowerkstatt, 150 qm, Mitte der Stadt, gesucht. Angaben: Ruf 208-55. 18082

Elegant möbliertes Zimmer, zentrale Lage, von deutschem Herrn zu mieten gesucht. Angebote unter 542 an die L. Ztg.

Vermietungen

Zwei Herren mit voller Kost können sich melden. Adolf-Hitler-Strasse 107/8. 18169

Ein schönes, gut möbliertes Zimmer vom 1. Februar zu vermieten. Danziger Straße 26, W. 11, zu besichtigen Montag. 18145

Möbliertes Zimmer, sauber, bei deutschem Ehepaar zu vermieten. Besichtigung nachmittags. Erhard-Paßer-Strasse 19. W. 14.

Möbliertes Zimmer mit Bad u. Zentralheizung per 1. 2. 1941 an Herrn zu vermieten. Offerten unter 593 an die L. Ztg.

Baden mit zwei angrenzenden Zimmern sofort zu vermieten. Besichtigung beim Hausmeister Buschlinie 135. Auskunft Fernruf 205-42, tägl. v. 13—15 Uhr.

Baden mit angrenzendem Zimmer sofort zu vermieten. Besichtigung beim Hausmeister Buschlinie 135. Auskunft Fernruf 205-41, tägl. v. 13—15 Uhr.

2 Zimmer u. Küche, unmöbliert, sofort zu vermieten. Besichtigung beim Hausmeister, Buschlinie 135. Auskunft Fernruf 205-42, täglich v. 13—15 Uhr.

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Lundenborffstraße 12, W. 12, von 13—15 Uhr. 18039

Nachwuchs für den technischen Dienst bei der Reichsbahn.

Im März 1941 werden an bestimmten Staatsbauhöfen und staatlichen Ingenieurschulen wieder neue Sonderklassen für Reichsbahnschüler eröffnet. Außerdem werden Studierende, die schon ein oder mehrere Semester hinter sich haben und solche, die das 1. Semester erst beginnen wollen, als Einzelschüler bei allen Staatsbauhöfen und staatlichen Ingenieurschulen von der Reichsbahn durch Ausbildungsbeihilfen gefördert.

Die Bewerbungen sind an die für den Wohnort zuständige Reichsbahndirektion — im Reichsgau an die Reichsbahndirektion Posen — zu richten und müssen umgehend eingeleitet werden.

Dem Bewerbungsschreiben sind beizufügen:

- a) Landesamtliche Geburtsurkunde (großes Mutter),
- b) Selbstverfaßter und selbstgeschriebener Lebenslauf,
- c) Passbild (Zivil),
- d) Schulzeugnisse — Entlassungszeugnis —
- e) Beschäftigungszeugnisse über zurückgelegte handwerkliche Tätigkeit (Maurer, Zimmerer, Baufacharbeiter, Schreiner usw.) für die Ausbildung an den Staatsbauhöfen und Ingenieurschulen, Kesselschmied, Mechaniker usw. für die Ausbildung an den staatlichen Ingenieurschulen.
- f) Bescheinigung über die Mitgliedschaft zur NSDAP oder einer ihrer Gliederungen.

Studium und Ausbildung:

Das Studium an den Staatsbauhöfen und staatlichen Ingenieurschulen umfaßt 5 Semester. Nach bestandener Abschlußprüfung werden die Studierenden von der Reichsbahn als Angestellte für die Laufbahn zum technischen Reichsbahninspektor übernommen. Diese Ausbildung dauert 2 Jahre.

Abernahme der Kosten durch die Reichsbahn:

Für die Sonderklassenschüler übernimmt die Reichsbahn die Kosten des Studiums, der Beihilfe, der Verpflegung, der Unterbringung und gewährt ein monatliches Taschengeld von 10 RM. Die Einzelschüler erhalten von der Reichsbahn eine Ausbildungsbeihilfe nach festgesetzten Pauschbeträgen.

Ausführliche Auskunft erteilen sämtliche Reichsbahnstellen, für Posen das Personalamt der Reichsbahndirektion Posen, Kurfürstenting 4, Zimmer 207.

Reichsbahndirektion Posen.

Tüchtige Bürokräft

flüßig im Rechnen, mit Schreibmaschinentechniken und einem reinen Deutsch per sofort gesucht. Zuschriften an die Litzm. Zeitung unter 595 an die L. Ztg.

Verkäuferinnen

für Textilwarengeschäft, auch deutsch sprechende Polinnen, gesucht. Zuschriften unter 595 an die L. Ztg.

Heizungsmonteur Rohrleitungsschweißer

in Dauerstellung gesucht. Hans Koppels, Kalisch Innsbruder Str. 10, Fernruf 336.

Hauswirtin, intelligent, selbständig kochend, mit Kenntnissen der polnischen oder russischen Sprache, zum Kleinhaus (Gut) gesucht. Angebote mit Bild unter 505 an die L. Ztg. 18006

Verlangt in allen Gaststätten und Hotels die L. Z.

Erfahrens, deutsch sprechende Hausmädchen

als Hausmädchen gesucht. Hungershausen, Schlägerstr. 54. Wohnung 2.

Intell. Fräulein, welches die Buchführung praktisch erlernen möchte, gesucht. Bedingung: gründliche Kenntnis der deutschen Sprache, schöne Handschrift und genaues Arbeiten. Bei Bewährung baldige Gehaltserhöhung und Dauerstellung. Zuschriften unter 582 an die L. Z. 18182

Selbständige Buchhalterin sofort gesucht. Zuschriften unter 583 an die L. Ztg. 18182

Suche für sofortigen Eintritt, ein deutsches, sauberes, fleißiges, selbständiges Mädchen, welches den Haushalt für zwei Personen verrichten kann und Kochkenntnisse besitzt. Polin mit deutscher Sprachkenntnis nicht ausgeschlossen. Vorzusehen von 14 bis 18 Uhr. Clausenstraße 20, Wohn. 5.

Kinderpflegerin zu 1-jährigem Knaben gesucht. Zu melden Adolf-Hitler-Str. 290 im Spielwarengeschäft. 18180

EXTRAL DER HELFER DER HAUSFRAU



Ist in allen einschlägigen
Geschäften ohne
Seifenmarken
erhältlich.
Jede Hausfrau
wird erstaunt sein über
die vielseitige Anwen-
dung von Extral beim
Waschtag
Hersteller:
WILLI BRAUN,
Frankfurt (Main) 17
Fabrik chemischer
Erzeugnisse
Auslieferungslager:
G. Ewald & Co.
Litzmannstadt,
Lutherstraße 18.
Großabnehmer gesucht

Verlangt in allen Gaststätten und Hotels
die Litzmannstädter Zeitung

**Verkaufe und kaufe
Möbel**

Möbelhaus, Schlageterstraße 23.

Kaufgesuche

An- und Verkauf

Johanna Alexandroff
Kaufe Teppiche, Kristalle, Nähmaschinen, Möbel,
Kleider, Wäsche, Kinderwagen, Musikinstrumente,
Pianos, Antiquitäten, Photos, Gemälde, Fahr-
räder, Silber usw.
Meisterhausstraße 40 (Ede Buschlinie)

Großschlachtereier

Richard Leuchner

Litzmannstadt-Schlachthof
Erhard-Pager-Straße 59, Ruf 119-58

kauf Schlachtpferde
zu höchsten Tagespreisen.

Unglücksfälle werden Tag
und Nacht abgeholt

Suche gr. Industrie aller Art

Attienpate und Beteiligungen
auch andere Objekte, zu kaufen.
S. Wille, Finanzmakler,
Breslau 1, Ohlauer-Straße 70. Fernsprecher 238-08.

Harry Gilles

Textilmaschinen und Zubehör

Jetzt

Straße der 8. Armee 210
(Ede Spinnlinie)

Fernruf 192-14 und 127-14 (normals Spinnlinie 41)

**SCHROTT
METALLE**
jede Wirt. Menge
kauft ständig
Litzmannstadt,
Schrodt- und
Metall-Handel
Buschlinie 59
Ruf 127-05

Zeit die L. Z.

Stricksachen

aller Art für Damen, Herren und Kinder

Trikotwäsche

in Seide, Baumwolle, Wolle und Halbwole

Kinder- und Babybekleidung

Strümpfe, Handschuhe, Manufakturwaren
preiswert bei

E. & St. Weilbach

Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Straße 154

Ruf 141-96



Zur Pflege des Körpers, der heute ganz besonders in An-
spruch genommen wird, empfehle ich
folgende Artikel:

Echt Tiroler Badesalz,
PINAMO-Schwarzwalddabletten,
PINOFLOU-Fichtennadeln-Badetabletten,
Frühmesner-Badeöl, zur Körperpflege
unentbehrlich.

LI-IL-Kultureuse, das ideale
Schönheitsbad.
LI-IL-Fichtennadeln-Schaumbad
(seine ätherischen Öle erfris-
chen)

Dr. SCHOLLS Badesalz, sauerstoffhaltig:

1. für das Vollbad, 2. für das Fußbad.

Angenehme Erfrischung bei brennenden, ermüdeten und transpirierenden Füßen.

Dr. SCHOLLS-Fuß-Kreme.

Dr. SCHOLLS-Fuß-Puder.

Dr. SCHOLLS-Fuß-Wasser.

Dr. SCHOLLS-Massage-Kreme.

Parfümerie JULIUS SAKALOW

Litzmannstadt, Schlageterstraße 2, Ruf 140-64

Behördlich genehmigte
**Handelsauskunftei
und Inkasso-Büro**

L. v. Reyher & O. R. Pfeiffer

Litzmannstadt, Straße der 8. Armee 249, Ruf 166-83

erteilt **sachkundige Auskünfte**

und übernimmt **Einzug von unstrittigen Forderungen**

ACHTUNG!

Kaufe alle Art gebrauchte Möbel,
Nähmaschinen, Fahrräder, Teppiche,
Kristall u. Porzellan, Kinderwagen,
Herren- u. Damen-Kleidung usw.
im Geschäft für gebrauchte Sachen
Buschlinie Nr. 127

Zu kaufen gesucht sofort
**Textil- oder
Kurzwarengeschäft.**

Angebote unter 578 an
die L. Ztg.

Eiserne Brunnenrohre

30 cm Durchmesser, 20-40 m Län-
ge, in gutem Zustand sofort zu
kaufen gesucht. Angeb. mit Preis-
angabe unter 522 an die L. Ztg.

Kleine Anzeigen der L. Z.

Unterricht

Lehrer für Deutsch und Rechnen
für 14-jährigen Jungen gesucht.
Zuschriften unter 591 an die L. Z.

Wer erteilt einem Fortgeschrit-
tenen Klavier- und Akkordeon-
unterricht. Anfragen Fernruf
205-42, tägl. v. 14-15 Uhr.

Unterricht. In ganz kurzer Zeit
erlernt man Deutsch, Schrei-
bung, Korrespondenz, Schulnach-
hilfe. Wilhelm-Gustloff-Straße
42, W. 7.

Klavierunterricht erteilt Wanda
Schlewe, Spinnlinie 112, W. 9.

Buchhaltungskursus in den
Abendstunden. Wer möchte sich
daran beteiligen? Zuschriften
unter 573 an die L. Ztg.

Portugiesischer Unterricht gesucht.
Angebote unter 524 an die L. Z.

Russischen Unterricht erteilt
deutschsprachige Lehrerin. Mei-
sterhausstraße 69, W. 20. Aus-
kunft: 19-21.

Verloren

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung, der Josefa Ku-
pela, Marian Sajczak, Dorf
Garbow, Gem. Tuszyn, verloren.

Kleiderkarte verloren. Abzuge-
ben bei Helene Michel, Scharn-
horststraße 9/7.

Kohlenbezugschein des Boleslaw
Szpanowski, Hadubaldstr. 1, ver-
loren.

Lebensmittelliste der Richard.
Anna, Artur Kiemer, 69083,
69082, 69084, Sängerkirchstraße 20/22,
verloren.

Lebensmittel-, Fleisch-, Butter-
u. Obstkarten der Eugenie, Grifa
und Stanislaus Beite, Scharn-
horststraße 9, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung, der Franziska
Kolobajewski, Dorf Kon-
trowers, Gem. Alexandrow.

Lebensmittelliste der Luise Wet-
ter, Marktstr. 27, verloren.

Lebensmittelliste auf den Na-
men August Wilhelm Neubert,
Hort-Wessel-Straße 96a, W. 1,
verloren.

Kohlenbezugschein verloren. Elise
Kutulat, Frankopffstraße 87.

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung des Thaddäus
Maciazek, Kolonie Lobudziye
Nr. 2, Gem. Bujny, Kreis Lask,
verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung der Jozia Ja-
wislat, geb. Cieslat, 12. 12. 1893,
Sucisko, Gem. Wozniak, Kr. Lask,
verloren.

Ausweis der Deutschen Volks-
liste Nr. 597 886 und 597 887 der
Leoladia und Bertha Binder,
Dorf Tashin, Gem. Löwenstadt,
verloren.

Eisenerzeuger Paß auf den Namen
Anna Siana verloren. Gegen
Belohnung abzugeben Ulrich-
von-Gutten-Straße 204.

Kleiderkarte verloren. Susanne
Schulz, Berlin-Schöneberg, Goh-
lerstraße 13. Abzugeben bei
Kehrer, Adolf-Hitler-Straße 4.

Anmeldebchein der Maria Ma-
tuszkowska, Moltkestr. 230, ver-
loren.

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung und Fahr-
radschein des Kazimierz Ostew-
ski aus Langenort, Amtsbezirk
Bormalde, Kr. Kalisch, verloren.

Vm 20. Januar 1941, 9 Uhr, in der
Strahlenbahnlinie 11 vom Deutschlan-
dplatz bis zur Gartenstr. Attentats-
mit wichtigen Papieren u. 200 RM,
liegend gelassen. Der ehrliche Finder
wird gebeten, die Papiere gegen hohe
Belohnung abzugeben. Kleiderka-
rte 8. Wäckerl u. Misch.

Entlaufen

Brauner Jagdhund
mit weißer Brust und weißen Läufen
entlaufen
Gegen Belohnung abzugeben im Hotel
Saxon, Str. d. 8. Armee 6.

Beteiligungen

Beteilige mich

an Sägewerk mit Holzhandelsgenehmigung
oder an Holzhandlung evtl. Kauf,
da selbst Fachmann.

Ausführliche Angebote unter 546 an die L. Ztg.

Beteiligung von Deutschen an
Maschinenfabrik gesucht. Offer-
ten unter A. 556 an die L. Ztg.
erbeten.

Pachtgesuche

Mühlentachmann

Sucht Pachtung einer guten Mühle
oder als Geschäftsführer. Be-
triebskapital vorhanden, Zuschrif-
ten sofort unter A. 553 an die
Litzmannstädter Zeitung erbeten

Heiratsgesuche

Welches junge Mädchen wäre
bereit mit mir in Bekanntschaft
zu treten zwecks späterer Heirat.
Bin alleinstehend, selbständig in
guter Stellung. Naturliebend,
portisch. Nur ernstgemeinte Zu-
schriften unter Kalisch 557, der
L. Ztg. erbeten.

Junger kräftiger Mann, 23 Jahre
alt, 1,70 groß, katholisch, sucht
Lebensgefährtin. Da ich Inter-
esse für ein offenes Geschäft habe,
ist ein nettes erfahrendes Ge-
schäftsmädel erwünscht. Bar-
kapital zwecks Beteiligung eines
Geschäfts vorhanden. Befinde
mich derzeit im Wehrdienst. Zu-
schriften mit Lichtbild unter
„Heirat“ an Eichmann, Pabian-
nice, Schloßstraße 10, erbeten.

Höherer Angestellter, evang., ge-
f. und gut aussehend, 1,74 groß,
natur- und musikalisch, wünscht
passende Damenbekanntschaft (bis
37 Jahre) zwecks späterer Heirat.
Bildzuschriften unter 543 an die
L. Ztg.

Suche

für meine Freundin, gut situiert,
Dreißigerin, passenden Lebenskamera-
den, in gehobener Position, gebildet,
im Alter von 40-45 Jahren. Zuschriften
mit Lichtbild, welches zurückkehrt
wird, erbeten unter 570 an die L. Ztg.

Verkäufe

2 Kettens, 160x80 cm, handge-
webt, zu verkaufen. Angebote
unter 594 an die L. Ztg.

Persianerpelz zu verkaufen.
Spinnlinie 136/6, v. 11-16.

Heitmann

Kuchengelb



GESE HEITMANN, FARBEN- UND CHEMIE-FABRIK, GMBH

Hersteller:

Gebr. Heitmann, Köln a. Rh. 3

früher auch in Riga

Angebote auf Ziffer- Anzeigen

werden nur dann
weiterbefördert,
wenn sich die Zu-
schriften direkt
auf den Inhalt
der Angebote u.
Gesuche beziehen.
Massenausschrei-
bungen in Form
allgemeiner Ge-
schäftsempfeh-
lungen werden
zur Vermehrung
müßiggänger
Benutzung un-
seres Dienstleis-
tes zurückgehal-
ten.

Litzmannstädter
Zeitung
Anzeigen-Abt.



**Hanewacker
sieht so aus:**

Geschmackvoll und sauber in kleine Schäch-
telchen oder einzeln in Cellophan verpackt,
so zeigt sich der Hanewacker immer wieder
dem Beschauer. Appetitlich, frisch u. lecker,
das sind die Vorzüge, die ihm im Laufe
der viele Jahrzehnte eine große Belieb-
theit bei vielen, vielen Männern verschafft
haben. Lassen Sie sich den Hanewacker
einmal bei Ihrem Tabakhändler zeigen!

Wer Hanewacker nimmt,
das erfahren Sie noch.

Hanewacker
Ein Genuß-auch für Sie!

Dankfagung

Für die Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, unvergesslichen

Hermann Eduard Knothe

in so zahlreicher und herzlichster Weise zuzugingen, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Pastor D. Dietrich für seine tröstende Worte, Herrn Dr. K. Haß für die große Sorgfalt in der Pflege während der Krankheit, allen treuergebenen Freunden sowie auch den verehrten Blumen Spendern. Allen, allen rufen wir ein aus tiefstem Herzen kommendes „Vergelt's Gott“ zu.

Die Hinterbliebenen

Raffermesser, Scheren, Schüssel, nicht
roßende Messer, Maniküre-Zubehör.
Butterdosen, Feuerzeuge usw. emp-
fiehlt in großer Auswahl

Adolf & J. Kummer

Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Straße 101

Alfred Dillberger
LITZMANNSTADT
ADOLF-HITLER-STR. 112 FERNRUF 231 08

IMPORT aus ITALIEN
Landwirtschaftl. und andere Produkte.
Ich bitte importberechtigte Firmen
um Bekanntgabe ihrer Wünsche.
BAIEN, Export, Genoa, Portogruaro 4.

Reparaturen:
Schreib-, Nähmaschinen,
Kontrollkästen, sämtl.
Konstruktionen, Staub-
sauger, Bügelständer und elektr. Apparate.
Spezial-mechanische Werkstatt
Schlageterstraße 23 Ruf 141-06

Wiedereröffnung des Juwelieregeschäftes
ehemals Kantor durch:
Edmund Glasenapp K.V.
Juwelier
Uhren · Schmuck · Silberwaren
Litzmannstadt / Adolf-Hitler-Straße 72
(im Fremdenhof General Vismann)
Ruf 108-03

Nach langem, schwerem Leiden verschied
am 25. Januar um 6.30 Uhr meine liebe
Frau, unsere Mutter und Großmutter

Auguste Sellwig

geb. Sentei

im Alter von 74 Jahren. Die Beerdigung der
teuren Entschlafenen findet am Montag, dem
27. Januar, um 14.30 Uhr vom Trauerhause,
Tuschin, Chmielestraße 7, aus auf dem evang.
Friedhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen

Nach kurzem Leiden verschied am Donnerstag, dem
23. Januar d. J., um 21.30 Uhr mein lieber Mann, unser
guter Vater, Opa und Schwiegervater

Gustav Steinmüller

im Alter von 71 Jahren

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet am
Sonntag, dem 26. Januar d. J., um 15.30 Uhr von der
Kapelle des Dölg-Friedhofes aus statt.

In tiefer Trauer:
Die Angehörigen

Dr. Hans Ucke Barbara Ucke

geb. Bäuerle
Vermählte

Litzmannstadt, den 25. Januar 1941

Bestattungsinstitut
Josef Gärtner & Co
Litzmannstadt
Zentral: Hoersstr. 19 Filiale: Adolf-Hitler-Str. 275
Gegründet 1888
Fernruf 114-04 u. 114-05 Tag u. Nacht

Gepflegter Teint - Trotz knapper Zeit?
Waschen Sie Gesicht und Hände
mit der seit 30 Jahren bewährten
Ack
Seesand-Mandelkleie
für sehr Empfindliche auch ohne Seesand -
Verleiht und erhält
jugendfrischen Teint!

Täglich
bis 10 Uhr
können Angelegen
an unserem
Schalter
Adolf-Hitler-
Straße 86
für die nächste
Frühhausgabe
aufgegeben
werden.

Dentist
Arno Bukowski
Rudolf-Heß-Straße 67, Tel. 111-01
Zu allen Krankenkassen zugelassen
Empfang von 10-12 und 15-18
außer an Sonn- und Feiertagen

Erwin Schleicher, Deutschlandplatz 2
Spezialist für Augen-
Optik und Photo
mit erstkl. Praxis
aus dem Altreich.
Lieferant sämtlicher Krankenkassen- u. Militär-Brillen

Stings zum Ausfallen!
Und trotz allen Massierens will das Rheuma nicht weichen?
Warum wird denn hier nicht einfach RADIOSCLERIN
angewendet? Gibt es denn etwas Besseres bei Rheuma.
Hexenschuß, Ischias, Gicht? Und wie schnell das meiste hilft!
RM 1,65. Zu haben in allen Apotheken. Literatur kostenlos
RADIOSCLERIN G.m.b.H. BERLIN SW 68

Reichsärztekammer
Ärztliche Bezirksvereinigung Litzmannstadt

Dr. med. Stephan Molodowetz

Praktischer Arzt

Litzmannstadt, Fridericusstraße 22
Sprechstunden von 10-12 u. 16-19 Uhr
Fernruf 140-20

Dr. med. W. von Hübschmann

Facharzt für innere Krankheiten

Litzmannstadt, Schlageterstraße 206
Sprechstunden von 9-11 und 15-18 Uhr
Fernruf 245-22

Umgezogen.

Dr. med. Ernst Johansson

Facharzt für Augenkrankheiten

von Zethenstr. 6 nach Meisterhausstraße 17
Sprechstunden von 16-18 Uhr, außer Sonnabends
Fernruf 165-03

2 Jagdwagen, 4-6-Sitzer, 4 Park-
wagen, 1 Parkwagen auf Gummi,
1 Halbverdeck auf Gummi, 2 Coupe
auf Gummi, 1 das 2 das auf Gummi,
1 Landulet auf Eisen, 1 Coupe auf
Eisen, 1 Kramper für 14 Personen,
5 Rollwagen, 30, 60, 80 u. 100 Ztr.
Tragkraft, 2 Rollwagen mit Ver-
deck, 1 Hühnerwagen, 2-2 1/2, 1 Leiter-
wagen, 1 Paar braune engl. Kummel-
Kutschgeschirre, 5 Paar englische
Kummel-Kutschgeschirre, 3 Paar
Silen-Kutschgeschirre, 6 Einspän-
ner-Cabriolet-Kutschgeschirre, 1 Si-
let-Kutschgeschirr.

Walter Oehring, Halle/S.
Mansfelder Str. 58. Ruf 32856

Mutti spars Butter und Fett
Nur 38 Pfg.

kommt v. kg
goldiger

Brotaufstrich

appetitl. u. nahrh. v. Ihnen im eig.
Topf gek. mit d. 4 milch. bewahrt.
Reicherts Kunsthonigpulver
auch vorzügl. z. Pfefferkuchenbacken,
Nährh. gesund, köstl. schmeckt! Alle
Frauen loben, 2 Stück (1.4 kg reichd.)
geg. Voreinsend 38 Pfg. (od. Nachh. 1.25)
R. Reichert, Breslau 5, Schleif. 362

Als Verlobte grüßen:

Ilse Zeidler Franz Nullich

Gefr.

Litzmannstadt Januar 1941 Mittheilung-Bad

Ihre Verlobung geben bekannt:

Hertha Grönig Arthur Seidel

Litzmannstadt 1941

Ihre Verlobung geben bekannt:

Helga Krüger Erich Perwi

Litzmannstadt

Ein glücklicher Mensch

Seine Verdauung und Ausscheidung gehen
geregelt vor sich



Das Gleichgewicht unseres
Organismus hängt größt-
tells von zwei, übrigens ein-
ander zusammenhängenden Haupt-
funktionen ab: der Verdau-
ung und der Ausscheidung.
Verdauung man isst, so
heißt sich nur zu gut Waren-
brücken, lautes Aufstoßen,
Blähungen ein. Geht die
Ausscheidung nicht geregelt
vor sich, so treten so mannig-
fache durch Verstopfung ver-
ursachte Beschwerden auf,
wie Kopfschmerzen, Erbre-
chen, Schlaflosigkeit, Gereiz-
theit, Nervosität, beständige
Unruhe, Verstopfung u. a.
Wie hier Abhilfe schaffen?
Nehmen Sie einfach jeden
Morgen in Ihrem Kaffee oder Tee „eine kleine Dosis“
Neo Krüchen Salz.

Was ist Neo Krüchen Salz? Ganz einfach eine
rationelle Verbindung mehrerer Mineralien — Na-
trium, Kalium, Magnesium — die ganz besonders ge-
eignet sind, die Tätigkeit und Regelmäßigkeit der
Magen- und Darmfunktionen günstig zu beeinflussen.
Diese „tägliche kleine Dosis“ sorgt für schnelle und
leichte Verdauung und für regelmäßige Ausscheidung
aller Nahrungsrückstände. Regelmäßige Ausscheidung
auf nur 3 Bl. täglich zu haben! Und Wohlbefinden
und Verstopfung sind damit gewiß nicht zu teuer bezahlt.
Neo Krüchen Salz ist in allen Apotheken und
Drogerien erhältlich. M. 2,70 die Flasche.
Ausliefer.-Lager: A. Barckowitz,
Boien, Märkische Straße 13/18

Familien-Anzeigen
gehören in die
Litzmannstädter Zeitung

Strumpfwaren-Großhandlung E. Wagnik und D. Hirsch

Litzmannstadt, Deutschlandplatz 6, I. Stock,
Fernruf 140-48

Ich suche Generalvertretung

eines seriösen, leistungsfähigen
chemisch-technischen Unternehmens
für den Warthogau. Büro evtl. Vor-
kasse od. entspr. Kautions vorhanden
Angebote unter 528 an die Litzmannst. Zeitung.

Kirchliche Nachrichten

Kath. Gm.-Luth. Kirche. Heute Wochenklub-
andacht um 18.30 Uhr, Pastor Maczowski. Sonntag
(den 3. nach Epiph.), 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor
Daenell. Montag, 19 Uhr: Frauenkreis. Dienstag,
19.30 Uhr: Bibelfunde. Donnerstag, 20.30 Uhr: Ju-
gendkreis für Jungen. Freitag, 19.30 Uhr: Jugend-
kreis für Mädchen.
Kath. Christliche Gemeinschaft (Sandstraße 2).
Sonntag, 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; 16 Uhr:
Evangelisation; 17.15 Uhr: G.C.-Stunde. Dienstag,
17 Uhr: Frauenbibelfunde. Donnerstag, 19.30 Uhr:
Bibelfunde. Sonnabend, 19.30 Uhr: Gebetsstunde.

Druck- sachen aller Art liefert

schnell
und sauber
die
Druckerei
der

L. S.

Litzmannstadt
Adolf-Hitler-
Straße 86
Geschäftsstunden
tägl. von 8-13
und 15-18 Uhr

Bei Zahnfleisch- Erkrankungen

sofort den Zahnarzt aufsuchen! Außer-
dem ist ober biologische Zahnpflege
mit der radioaktiven Daramid-Zahn-
creme notwendig. Durch diese werden
die kranken Zellen wieder so abwehr-
fähig gemacht, daß sie schädliche Bak-
terien in der Entwicklung hemmen und
das Zahnfleisch leichter überwinden
können. Bürsten Sie täglich Zahnfleisch und
Zähne mit Daramid. Ihre Zähne werden
stark überausend weiß.



Senden Sie diese Anzeige an die
AUGERGESELLSCHAFT AG, BERLIN N 45
Sie erhalten gegen diesen Gutschein
kostenlos eine Daramid-Pfeife.
Name: _____
Ort: _____
Straße: _____

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

* Für Jugendliche erlaubt ** Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino	Rialto	Palast
Nur noch bis Montag 2. Woche Der ewige Jude Heute 10 u. 18 Uhr: Frau Holle* Montag letzter Tag, 15.30 Uhr.	Der große Willy-Forst-Film Sonntag auch 13 Uhr Heute 11 Uhr Die wilde Hölle vom Fitz Patz*	Paula Wessels, Willi Forst, Gustaf Gründgens mit So endete eine Liebe*
Del: Südküste 123	Europa Schlageterstraße 20	Gloria Lubenstraße 74/76
Hochzeitsreise zu drei	Falstaff in Wien *	Die Dschungel ruft
Roma Herzstraße 84	Corso Schlageterstraße 204	Mimosa Bühlstraße 178
Der grüne Kaiser **	Der alte und der junge König*	Urwaldhölle *
		Wie konntest Du Veronika?

Mit Beginn der Wochenkassen
sein Einlass mehr.



Die Deutsche Arbeitsfront

NSG. „Kraft durch Freude“

Achtung! Rdf-Urelaubsfahrten.

Nach Beseitigung der technischen Schwierigkeiten beginnen wir nun endgültig mit den ersten Rdf-Urelaubsfahrten am Montag, dem 3. Februar, und zwar werden die Fahrten wie folgt durchgeführt:

Uf 1 vom 3.—10. Februar

Uf 2 „ 10.—17. „

Uf 3 „ 17.—24. „

Die Fahrten gehen in den Kurort Johndorf im Zittauer Gebirge. Die Fahrtkosten betragen RM. 68.70, einschließlich Fahrt hin und zurück, volle Verpflegung und Unterkunft.

Die Fahrt beginnt am 3. Februar 0.42 Uhr (Mitternacht), Hauptbahnhof Litzmannstadt. Anmeldungen und Zahlungen in der Kreisdienststelle, Hermann-Göring-Straße 80, Zimmer 1/2.

Kabarett CASANOVA HEUTE

von 16—18 Uhr

Nachmittags-Tee mit **TANZ** und
Abend-Programm

Restaurant „Germania“

K. V. Ph. Günther

Adolf-Hitler-Straße 108, Ruf 191-59

Vorzüglicher Mittags- und Abendtisch
Gelegte Getränke aller Art.
Angenehmer Aufenthalt

Staatlich anerck. Massage-Schule

Bad Warmbrunn

Neuer Lehrgangsbeginn 1. April 1941

Meldungen sofort an Kurverwalt. Bad Warmbrunn

2. Kammerkonzert

Sonntag 20 Uhr in der
Städtischen Musikschule

Klavierabend Arno und Ingrid

Knapp

u. a. Schumann: Papillons, Liszt: Sonate
h-moll, Schubert: Moments musicaux,
Werke für 2 Klaviere von Schumann
und Clementi.

Karten RM 1.— und RM 2.— an der Thea-
ter- und Konzertkasse, Adolf-Hitler-Str. 65,
und an der Abendkasse.

Gasthaus

„Zum Deutschen Eck“

Inhaber Oskar Kubacki

Litzmannstadt, Rudolf-Heß-Str. 22. Ruf 157-65.
Ertelkaffiger Mittags- u. Abendtisch. Gutgepflegte
Biere, Spirituosen und Weine.

Man spricht in der Familie darüber

welchen Beruf begabte Kinder wählen
sollen, um im Leben gut voranzukom-
men. — Lassen Sie sich deshalb in unserer
Geschäftsstelle, Adolf-Hitler-Straße 86, die
ausschließliche Broschüre „Berufsberatung“ —
reich an Spannung und Erlebnis! — aus-
händigen. Sie wird kostenfrei auch bei
brieflicher Anforderung übersandt.

Kabarett CASANOVA

... und abends

ab 20 Uhr

TANZ und
das Januar-Programm

Falstaff in Wien

Ein heiteres Spiel um Eitelkeit
und Liebe nach Motiven von Otto
Nicolais lustiger Spieloper

„Die lustigen Weiber“

In den Hauptrollen:
Paul Hörbiger, Wolf Albach-
Rettig, Hans Nielsen, Gusti Wolf,
Bibi Holtschuh, Herbert Wäcker

Sonntag und Montag

nur noch 2 Tage

„EUROPA“-Filmtheater
Schlageterstraße 20

Ab Dienstag, den 28. Januar,
„Mein Mann darf es nicht wissen“

Kunststein-Zementwarenfabrikation

Terrazzo, Mosaik, Steinholz,
Gipsstrichböden, Wandsputz,
Brunnennetze, Einfassungen,
Treppentufen in Terrazzo-
Kunststein. Vorher Fa. J. Szul-
gielski, Kurfürstenstr. 3, Komm.
Verw. Otto Priessnitz, P.A. Dan-
ziger-Straße 101, W. 6.

1-2 Büroräume

von deutschem Kaufmann gesucht.

Telephonmithilfe kann gegen entspre-
chende Vergütung mitübernommen
werden.

Angebote unter 532 an die Litzmannstädter Ztg.

Wohnungsgemeinschaft

sucht selbständiger Kaufmann.
Gepflegter Haushalt Bedingung.

Angebote unter Nr. 539 an die L. Ztg.

4-5-Zimmer- Wohnung

mit Bad im Zentrum oder
in guter Lage am Stadtrand,
evtl. mit Garten zum Früh-
jahr von deutschem gesucht.
Angebote an Schlessers-
167 erbeten.

Düngemittel

aller Art sind vorrätig.

Wir empfehlen jetzt schon die
Eindeckung des Frühjahrsbedarfes

Warenzentrale der Deutschen Genossenschaften

Litzmannstadt

Lager: General-Litzmann-Straße 85

Gaststätte „Schwabenhof“

früher Manteuffel :: Herm.-Göring-Str. 245

Restaurant :: Kabarett

Neues Programm:

Sonntag - Nachmittagsvorstellung mit Künstler-
vorführungen und Tanz. Anfang 17.00 Uhr.

Im weissen Saal: Samstag u. Sonntag Tanz. Anfang 17.00 Uhr

Die L. Z. Wort- anzeige

ist für die
Litzmann-
städter bereits
ein Begriff
geworden. Sie
ist die beste
Helferin zur
Regelung von
Nachfrage und
Angebot

Überlegen Sie nicht lange,

welchen Beruf ein Junge oder Mädchen er-
greifen soll, wenn Sie die Schule verlassen
wollen. Sie zunächst einmal selbst die Bro-
schüre „Berufsberatung“ — reich an Span-
nung und Erlebnis! — die am Schalter
der Litzmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-
Straße 86, abgeben oder auch auf
Wunsch durch die Post brieflich zugesandt
wird.

Gesucht wird ein möbliertes Zimmer

für eine Dame

Angebote an

„Asid“ Institut

Adolf-Hitler-Straße 71
Jernut 165-20

„Mein Leben für Irland“

Irlands Jugend im Kampf um Ehre und Freiheit

M. W. Kimmich inszeniert den Tobis-Film „Mein Leben für Irland“, der den heroischen Kampf des irischen Volkes um seine Freiheit in den letzten drei Jahrzehnten schildert.

Der jahrhundertalte Leidensweg des irischen Volkes ist eine einzige, gewaltige Anklage gegen England. Seit jenen Tagen im Jahre 1171, als zum ersten Male ein englisches Heer unter König Heinrich II. an den Gestaden dieser Insel landete, hat es auf diesem von der Natur so gesegneten Eiland kein ruhiges Jahr mehr gegeben. Mit einer fast unwahrscheinlich anmutenden Grausamkeit hat der englische Zwingherr das Inselvolk der Iren unterdrückt, ausgeplündert und Millionen buchstäblich in den Tod getrieben. Jede Freiheitsbewegung, die sich im Laufe



Paul Wegener als Sir E. Bouverie

dieser Jahrhunderte durch Aufstände gegen die fremden Eindringlinge zuckerte, wurde mit brutaler Gewalt unterdrückt.

Die englische Politik war in diesen ganzen Jahrhunderten ausschließlich darauf bedacht, dieses Land vor allem wegen seiner außerordentlich wichtigen strategischen Lage für England unter eine absolute Herrschaft zu bringen. Die Engländer erklärten im Jahre 1560 die von ihnen beschlagnahmten Landstriche einfach als Krongut und verdrängten rücksichtslos die irische Bevölkerung in der Hauptstadt in Nordost-Irland. Später, unter Jakob I., wurden in Ulster mehr als 20.000 Engländer und über 100.000 Schotten angesiedelt. Den Iren blieb nur wenig von ihrem eigenen Lande übrig. Die Eindringlinge waren die Herren, und sie übten, wie die folgenden Jahrhunderte dann zeigten, ihr Regiment mit der Peitsche aus.

Zur Zeit Oliver Cromwells, in den Jahren 1641 bis 1652, wurde allein mehr als ein Drittel der gesamten irischen Bevölkerung ausgerottet; Zehntausende von Männern, Frauen und Kindern wurden von den englischen Schergen als Sklaven verkauft oder aus der Heimat vertrieben; der Rest, der noch im Heimatland verblieb, wurde wirtschaftlich vernichtet.

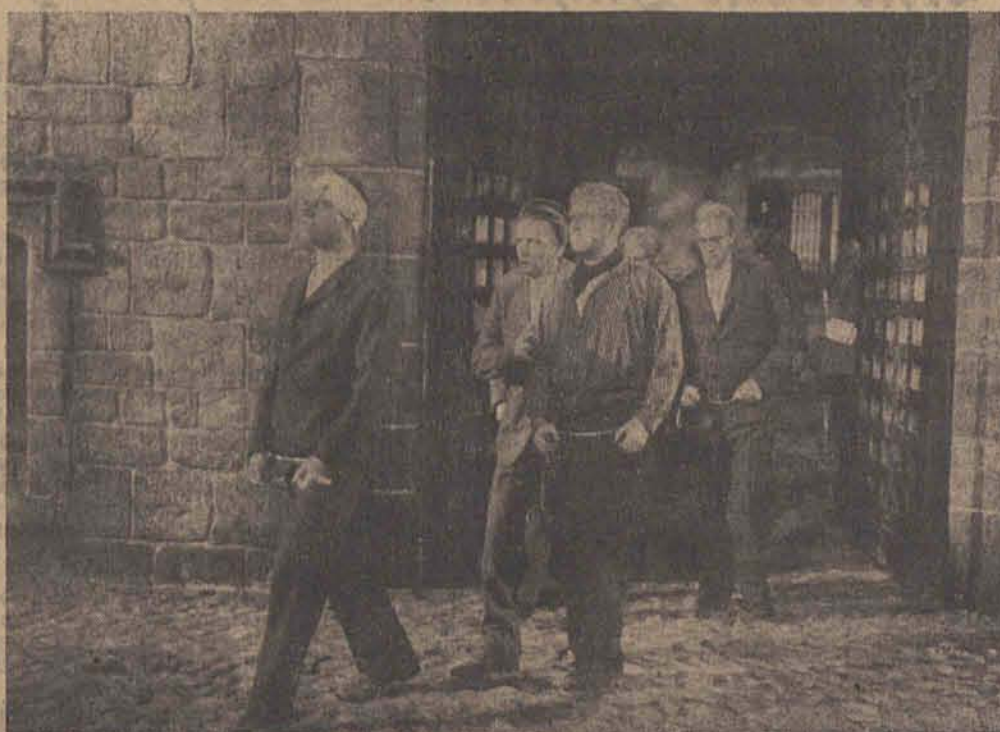
Unter dem Schlagwort „Für das Christentum“ hatte England ein ganzes arbeitames und friedliebendes Volk kaltherzig dem Unter-

gang preisgegeben; ein Volk, das später nur um seine Freiheit kämpfte, grausam gemordet. Was bedeutet diesem England schon das Dasein eines Volkes, was dessen Leben, dessen Freiheit — wenn nur sein eigener Vorteil dabei beachtet wurde und sein jüdisch-plutokratischer Geldsack sich dabei füllte. Und er füllte sich, als in den Jahren 1846 bis 1849 infolge von Missernten hinter deren „Gelingen“ englische Agenten standen, in ganz Irland mehr als eine Million Menschen buchstäblich auf den Straßen verhungerten: Kaltblütig, berechnend und zynisch lächelnd stand über den Leichen der von ihm Gemordeten der englische „Gentleman“ und britische Menschheitsbeglucker.

Im irischen Volk aber wuchs der Haß; Aufstände reihten sich an Aufstände; aber England war zu mächtig und das englische Pfund rollte in riesigen Mengen.

Unter der Oberfläche jedoch wühlte und gärte es. Geheimgesellschaften, deren bekannteste die „Sinn-Feiner“ sind, rüttelten das Volk immer wieder aus seiner dumpfen Lethargie auf, in die es Hunger, Not und Elend getrieben hatten. Niemals, zu keiner Zeit, schloß der Wille nach Freiheit im irischen Volk.

Im Jahre 1916. Die Irische Republik wurde ausgerufen. Wieder griffen die Engländer mit einer unfagbaren Brutalität ein und richteten unter den Iren ein furchtbares Blutbad an. Trotzdem muhten sich in den folgenden Jahren die Engländer zu manchen Eingeständnissen Ir-



Irische Freiheitskämpfer gehen in den Tod

land gegenüber bequemen. Mit unerhittlicher Zähigkeit rangen die Irländer um jedes kleine Eingeständnis: bis zur Anerkennung der eigenen Irischen Republik.

Gerade in den letzten Jahren hat man oft von der Tätigkeit der sogenannten IRA, der Irischen Republikanischen Armee, gehört, die in London und den englischen Provinzen tätig war. Die Mitglieder der IRA übten überall dort, wo es nur irgendwie möglich war, Sabotage an ihrem englischen Erbfeind. Ihre Tätigkeit ist den Engländern schwer auf die Nerven gegangen. Um die für ihre Freiheit kämpfenden Iren abzuschrecken, verhängten sie

immer wieder gegen gefangene IRA-Mitglieder Strafen von drakonischer Härte. Zu Hunderten wurden die Iren in die englischen Gefängnisse gesteckt, sowohl in England selbst als auch in Nordirland, das unter englischer Herrschaft steht. In die Dugende geht die Zahl der Märtyrer, die für Irlands Freiheit in den englischen Gefängnissen gerade auch in den letzten Jahren starben. Aber selbst die härtesten und gemeinsten Urteile schreckten die jungen irischen Freiheitskämpfer nicht ab: Überall, an wichtigen Plätzen Londons, in Untergrundbahnen, vor den Bahnhöfen und vor Postämtern explodierten die Bomben, die von den IRA-Mitgliedern dort geworfen wurden, um Englands Leben zu schädigen.

Der Kampf der Irländer aber geht weiter: Bis zur endgültigen Unabhängigkeit. Er wird mit allen Mitteln geführt — aber auch England wendet alle Mittel an gegen das „unbotmäßige“ Volk — das seiner Insel erst vor wenigen Jahren den alten Namen „Eire“ wiedergab.

Nun wandte sich England an die irische Jugend, um über diese zum Ziele der völligen Einverleibung der Insel in das britische Empire zu gelangen. Von diesen Versuchen Englands will der Film „Mein Leben für Irland“ berichten. Er zeigt den heroischen Kampf irischer Jungen für ihr Vaterland, er schildert ihr Leben und ihr Sterben für die Heimat.

M. W. Kimmich hat bereits im „Fuchs von Glenarvon“ ein Spiegelbild des irisch-briti-



René Deltgen als Robert Devoy

Denn die Jugend Ires schützte heute wie einst ihre „Grüne Insel“.

Der Inhalt dieses Filmmarkes, zu dem Toni Supperky das Drehbuch schrieb, ist folgender:

In einem englischen Internat in Irland sollen Söhne irischer Aufständischer zu Engländern erzogen werden. Zu ihnen gehört auch Michael O'Brien, dessen Vater vor 18 Jahren als Führer eines irischen Aufstandes hingerichtet wurde. Michaels Mutter Maevie heiratete ihn in der Nacht vorher. Patrick O'Connor, obwohl erst seit kurzem im Internat, wird bald im Kreis der jungen Iren aufgenommen, wird der Freund Michaels, zu dessen Mutter Maevie er eine schwärmerische Liebe faßt. Er erfährt ihre Beziehungen zu Devoy, dem Führer der Aufständischen. In seiner Eifersucht vertraut er sich dem Engländer Baverley an. Dieser macht das Secret Service auf Maevie aufmerksam. Es folgt eine Hausdurchsuchung bei Michaels Mutter. Devoy entkommt nur mit Mühe. Patrick erkennt Henry Baverleys Hand dahinter und wird im letzten Augenblick gehindert, ihn zu töten. Patrick geht zu Devoy und wird von ihm bewogen, sich scheinbar dem Secret Service zur Verfügung zu stellen, aber mit niemand darüber zu sprechen.

Die irischen Jünglinge, die insgeheim zu den Aufständischen halten, beobachten, daß Patrick mit dem Secret Service in Verbindung steht. Michael O'Brien steht außerdem in ihm den Schuldigen an der Verhaftung seiner Mutter. Man versucht, gewaltsam sein Geständnis zu erzwingen. Vergeblich.

Beim plötzlich ausbrechenden Aufstand der Iren sind auch die irischen Internatsjünglinge dabei. Patrick sucht nach Devoy — er findet ihn erschossen im Rathausaal von Dublin.

Am heftigsten tobt der Kampf um Dublin Castle, der Zwingburg der Engländer, wo auch Maevie und andere verhaftete Unterführer gefangen sitzen. Auf einem Geheimweg führt Patrick einige Iren in das Schloß. Von zwei Seiten angegriffen, werden die Engländer geschlagen. Patrick wird tödlich verwundet. Michael findet ihn sterbend in Maevies Armen.

Ein Amulett auf Patricks Brust enthält sein Geheimnis. Devoy schenkte ihm das Amulett, das er von Maevie erhalten hatte.

Patrick war bereit, Irland mehr zu geben als sein Leben — seine Ehre. Draußen läuten die Glocken den Sieg der gerechten Sache gegen englische Willkür ein.

Werner E. Hasch



Streit zwischen irischen und englischen Schülern



Irischer Bauer wird vom Hof gejagt

(Tobis-Gesellschaft)

Berliner Brief

Die Stadt der 60000 Müllers

Eigenbericht der L. Z.

Berlin, Ende Januar

Mit dem neuen Jahre ist das neue Adreßbuch herausgekommen, das, wie immer, eine Fülle von lustigen und eigenartigen Überraschungen bietet. Gleichige Leute, die sonst nichts zu tun haben, beschäftigen sich mit der Durchsicht, um festzustellen, wieviel Müllers und Lehmanns in diesem Jahre darin vertreten sind. Der Müller ist sozusagen der „Schmied“ des Berliner Adreßbuchs, so steht in der Reichshauptstadt der Müller oben. Allein 15000 Haushaltungsvorstände mit diesem nicht besonders seltenen Familiennamen sind verzeichnet. Dazu kommen noch Familienangehörige und „mobilierte Herren“ von mindestens dreifacher Zahl, so daß nach sachverständiger Schätzung 60000 Müllers an der Spree leben. Das ist die Einwohnerzahl einer ansehnlichen Mittelstadt vom Range von Jena, Schwerin oder Tübingen. Aber es gibt außerdem etwa 25000 Lehmanns und über 20000 Schulzes mit „s“, die übrigen Spielarten wie Schulz mit und ohne „h“ oder Schulze mit „h“ gar nicht erst gerechnet. Vielleicht würden alle Schulzes zusammen sogar den Müllers den Rang ablaufen. Aber auch die seltenen, ja, die berühmten Namen haben fast alle irgendeinen Ableger in der Reichshauptstadt. Nicht weniger als 12 Goethes sind anwesend, über 500 Schillers und unter diesen die erstaunliche Zahl von 13 „Friedrichs“, wogegen immer nur als Haushaltsvorstände 200 Rüderts, rund 65 Herbers, ein paar Hebbels und Uhlands sind auch dabei. Was besonders interessiert, das ist der einzige Schopenhauer, der aufgeführt ist und der an Seltenheit die beiden Nietzsches um hundert Prozent übertrifft. Was die „Belegung“ der Straßen mit Leuten gleichen Namens angeht, so kann man Überraschungen erleben. In der Krausenstraße beispielsweise, die doch einen Namen verdient, den man allgemein als typisch berlinisch anspricht, gibt es nur zwei Krauses, und in der Fischerstraße nur einen einzigen Fischer. Das Berliner Original „Rante“, das am letzten Samstagsabend in den verschiedensten Variationen umherlief und außerdem in Porzellan käuflich zu erwerben war, ist aber — wenigstens was das Adreßbuch angeht — ausgestorben.

900 000 essen in Kaminen

Von diesen vielen Menschen pflegen erstaunlicherweise nicht weniger als 900 000 täglich in Kaminen zu essen. Man wird sich erstaunt fragen, wie sich eine Massenabkühlung überhaupt möglich ist. Aber wenn man weiß, daß es viel mehr als 15000 Kamine aller Art in der Reichshauptstadt gibt, kann man sich denken, wie der Massenandrang bewältigt wird. Es ist mangellos, vor allem in den Verkehrszentren wie am Potsdamer Platz, rund um die Gedächtniskirche herum oder am „Alex“ zu den Stunden der Hauptmahlzeiten, eine bedrückende Fülle. Von besonderem Einfluß scheint die Einführung des Stammgerechtes auf die Steigerung der Besucherzahlen gewesen zu sein. Zweifellos besteht aber auch ein besonderer Anreiz zum Besuch der Kaminen für einzelne Personen oder Eheleute ohne Kinder, die hinsichtlich der Zuteilung von Lebensmitteln bzw.

bei deren Zubereitung etwas schlechter wegkommen als größere Familien. Der Bertonskum hat übrigens im vergangenen Jahre ungefähr das gleiche Ausmaß gehabt wie im Jahre zuvor, während der Weinverbrauch nicht unwesentlich gestiegen ist. Nur der Kaffee und seine Ersatzstoffe haben sich die Gunst des Publikums nicht erhalten können. Die Verbrauchsahlen sind um 40 v. H. gefallen.

Autobus mit Anhänger

Noch ganz anders gingen allerdings die Zahlen der Omnibusbenutzer zurück, die früher zwar ebenfalls erheblich kleiner waren als die Straßenbahn- und Untergrundbahnfahrer, aber inzwischen wegen der Einstellung des weitestgehendsten Teils der Omnibuslinien ganz außerordentlich geschwunden sind. Um so größer war daher die Freude, als dieser Tage der erste Autobus mit Anhänger eingeführt wurde. Es wurde ein Typ entwickelt, der besonders für die oft weit nach draußen führenden Strecken besonders geeignet ist, auf denen zu den wichtigsten Verkehrszeiten oft ein riesiger Andrang herrscht, während sonst der Tag meist sehr still verläuft. Vor allem sind es ja in Berlin die sehr frühen Morgen- und die frühen Nachmittags- und Abendstunden, in denen Millionen-transporte bewältigt werden müssen. Der Berliner etwa um 7.45 morgens oder gegen 17 Uhr nachmittags noch nicht erlebt hat, der sollte sich einmal in der sogenannten City umsehen! Der Anhänger-Autobus soll also das Stöckgeschäft auf den Außenstrecken auffangen. Sicherlich wird er auch im Sommer, wenn am Wochenende die Verkehrsziffern wahre

Himalayahöhen erreichen, von großem Nutzen sein.

Sonderbare Ränge auf den Straßen

Wer sich in den geschäftigen Straßen etwa der Friedrichstadt mit offenen Augen umsieht, wird überhaupt häufig auf die sonderbarsten Erscheinungen stoßen, die eigentlich nur in einer so großen Stadt möglich sind, in der tatsächlich der eine so wenig auf den anderen achtet, daß man — wie ein Bonmot sagt — nirgendwo so einsam und so unbeachtet sterben und verderben kann wie gerade hier. Zu den spasshaftesten Figuren, die man bisweilen in der Gegend des Zeitungsviertels zu sehen bekommt, gehört ein etwa fünfzigjähriger Kadafahrer, der mit wehendem Vollbart und „Kreislage“ (so nennt man den kreisrunden Strohhut) daher zieht und seinen hageren Körper nur mit weihem Turnerkleid und schwarzer Badehose bedeckt hat. Bisweilen fängt der komische Alte mit halbbrecherischen Kunststücken auf seinem Zweirad an und beweist damit, daß er einstmals im Zirkus Busch als Akrobat aufgetreten ist. Ebe man sich versteht, ist der ehemalige Artist schon im Gewühl verschwunden. Auch einen „Salon-Taxi“ reisten Wassers kann man gelegentlich sehen, ebenfalls mit wehendem weihem Vollbart, außerdem aber mit einem wohlgeordneten Gebroch, unter dem sich die Original „Gamsledernen“ so zwerghaft-schütternd ausnehmen, daß sich manchmal selbst die abgegrübten Berliner Straßenjungen veranlaßt sehen, ihm ein paar schnoddrige Bemerkungen nachzuraufen. Ein anderer Sonderling produziert sich manchmal als wandelnde Andenkensäule, indem er sich viele Dugende von Winterhülsplatteln ansetzt, so daß er vom Kopf bis zum Knie mit diesen Platten über und über bepflanzt ist. WSM-Protz nannte ihn mal ein Tagischauffeur. Aber es scheint, daß damit der Kern der Sache nicht getroffen war. Denn man muß schon einen Spießer haben, wenn man sich so heraufschafft.

Mit dem Führer in Straßburg

Von Reichspressechef Dr. Dietrich

Aus dem von uns bereits angekündigten Werk „Eich und Döhring — Deutsches Land“, herausgegeben von Staatsminister Dr. Otto Meißner (Verlagsanstalt Otto Stollberg, Berlin), geben wir im folgenden mit Genehmigung des Verlags einen Auszug aus der Schilderung des Reichspressechefs Dr. Dietrich über den Münsterbesuch des Führers in Straßburg wieder.

Das deutsche Straßburg über dem deutschen Rhein — das ist von jeher im Herzen eines jeden Deutschen die Verkörperung seiner tiefsten nationalen Empfindungen gewesen. Deshalb wird man die Gefühle ermessen können, die uns bewegten, als wir an jenem 28. Juni mit dem Führer über den deutschen Rhein nach Straßburg hineinfuhren. Wasserisch ist das Ufer der Ill und erinnert fast an die schönen Partien der Begnitz in Nürnberg. Wir fahren am Goethebänkchen vorbei, das noch von Sandbänken umgeben ist, werfen einen Blick auf die Universität, diese alte Hochburg deutschen Geistes. Aber es drängt uns zum Münster, — all diese kostbaren Zeugnisse deutscher Gotik, deutscher Renaissance und deutschen Barocks, — sie müssen doch verlassen, sind nur Rahmen vor dem einen herrlichen großen Bauwerk.

Und dann steht der Führer vor dem Straßburger Münster. Reife erklärt Staatsminister Dr. Meißner, spricht in knappen Stichworten vom Bau dieses schönsten aller germanischen Dome. Fünf Jahrhunderte haben an seinem kostbaren, 142 Meter hoch emporsteigenden Turm gebaut. Fünf weitere Jahrhunderte sind seitdem vorübergegangen, und es war in ihnen viel Leid für die schöne Stadt an der Ill. Ludwigs XIV. Raubkriege, der „Großen“ Revolution, Napoleons Krimisch-blutige Zeit, Deutschlands Freiheitskriege, die Zeit des drit-

ten Napoleon und endlich die Befreiung Straßburgs im 70er Krieg; der Weltkrieg dann erneute die Knechtschaft; all das — ein Jahrhundert wechselvoller Geschichte — umwittert die Säulen, Streben und Giebel des Münsters. Nun aber ist es wieder deutsch, unzerstörbar, im Kranz der Dome des Reiches der Schöpfung.

Der Führer betritt das Münster. Dämmerig ist es innen, aber doch hell genug, um jede Einzelheit der herrlichen Architektur klar zu erkennen. Kein Dom Europas ist schöner, kein Münster des Reiches deutscher. In ihm stehen, ist eine Festschönheit des Heiligen. Vor der wunderbaren Reinheit dieser Formen schweigen alle Gedanken. Unmittelbar ergreift der edle Bau Besitz von dem, der in seiner gewaltigen Halle steht, die ein feingewordener Walddom ist. Was ist deutsch? Tausend Antworten fand diese alte Frage — und wurde doch nicht so klar beantwortet. Hier, in diesem Münster, ist — wir fühlen es alle — die eine, die wahre und umfassende Antwort gegeben: Das hier ist deutsch! So ist Deutschlands Seele!

Magisch leuchten die farbigen Fenster der herrlichen Münstertürme und werfen ihren bunten Schein auf den gelblichen Sandstein, der dunkel aufliegt. Welch germanischer Bau, die schönsten Gotik, die jemals geschaffen wurde.

Bunt, zu bunt ist die Orgel, die in halber Höhe an der Längsseite des Mittelschiffes schwebt. 1705 wurde sie eingebaut, — und nimmt seitdem etwas von der schwebenden Würde des Münsters weg.

Ränge verweilt der Führer im Münster. Er steigt zur Apis hinauf, läßt den Blick immer wieder durch die ganze Weite des Domstifts schweifen.

Noch ein Blick auf die sandfarbene und gipsungelbte Kanzel, — glauben die Franzosen, wir würden dieses Münster beschleichen? — dann

tritt der Führer wieder ins Freie. Eingehend betrachtet er die berühmte astronomische Uhr, dies Wunderwerk deutscher Uhrmacherkunst, dann wendet er sich den jubelnden Soldaten zu, die inzwischen den weiten Domplatz gefüllt haben.

Als wir wieder zu unseren Wagen zurückkommen, sind sie alle mit Straußen roter Rosen geschmückt.

Straßburgerinnen hätten sie gebracht, berichten die Fahrer, und seien, als sie die Blüten angebracht, gleich wieder gegangen. Es sollte nicht ausreichen, als warteten sie auf einen Dank. „Als Gruß“, hätten sie gesagt, „für den Führer.“

Verlebte Leutnantselbstkritik

Der berühmte Seefahrer Bougainville (nach ihm ist die größte der Salomoninseln benannt) erzählt, daß ihn nichts in seinem bunt bewegten Leben so sehr gekränkt habe als ein Wort eines seiner früheren Vorgesetzten. Der Herrgang war kurz folgender:

Bougainville hatte als Leutnant in amerikanischen Kriegen vor der Fregatte Ticonderoga gestanden und fiel bei einem Sturm, durch einen Brellschuß verwundet, für tot um. Einer seiner Kameraden rief dem Obersten zu „Herr Oberst, Bougainville ist getötet!“

Der Oberst indes sagte nur achlos: „Nun, so wollen wir ihn morgen mit den anderen Gefallenen begraben; es geht dann in einem Hin!“

Bougainville aber, der als Leutnant eine sehr hohe Meinung von seiner unerfesslichen Bedeutung hatte, und nur für einen Augenblick betäubt gewesen war, richtete sich zur großen Überraschung und Hysterie der Umstehenden bei diesen Worten des Obersten auf und rief demselben sehr gereizt zu: „Es scheint Ihnen, Herr Oberst, wenig am Leben Ihrer Offiziere zu liegen; aber Gott sei Dank, diesmal ist Bougainville noch nicht tot!“

Als Bougainville später wirklich für Frankreich fast unerfesslich geworden war, urteilte er selbst geringer von seinem persönlichen Wert, als er es damals in seiner überheblichen Leutnantszeit getan hatte.

Der „Tambourmajor“ der Anatomie

Der Göttinger Anatom und Chirurg Konrad Johann Langenbed hatte für nichts außerhalb seines Faches Sinn und erklärte eines Tages in seiner Klinik wörtlich: „Die Menschen zerfallen in zwei Klassen, in solche, die operieren, und in solche, die sich operieren lassen.“ Die Bedeutung seines Faches und sein eigenes Können pflegte dieser Gelehrte, obwohl man ihm Rückständigkeit vorwarf, in oft gerabezu aufdringlicher Weise zu preisen. Die Brüder Grimm nannten ihn daher gerne scherzweise den „Tambourmajor der Anatomie“. Ungekehrt sagte Langenbed einmal in einer Vorlesung, in der viele berühmten Forscher fehlten: „Ob so ein paar alte Märchentanten hier sind oder nicht, darauf kommt es nicht an!“

Büchertisch

Wärmekultur. Eine neue Methode, den Körper mit Kraft zu laden und ein Beitrag zur höheren Entwicklung der Menschen von Dr. med. Wilhelm W. in 3. 96 S., 7. verb. Auflage, Preis 1.10 M. Verlag: Lebenskunst-Heiligtum, Berlin SW. 61, Tempelhofer Ufer 22. — Der Verfasser begründet sein System an Hand vieler geschichtlicher Beispiele und zeigt auf Grund einer langjährigen ärztlichen Erfahrung die Notwendigkeit, wie die Möglichkeiten der Wärmekultur. Insbesondere wird dargestellt, wie bei den verschiedensten Ernährungsformen die Wärmefaktoren wirken und wie sie im Rahmen des Naturheilverfahrens angewandt werden. Auch die Bedeutung der Wärmekultur in der täglichen Gesundheitspflege wird dargestellt.



Imperial-Füllhalterfabrik Gerlach und Begner Hauptverwaltung: Leipzig C1

Pelikan-Schreibband
mit farborbichtet
mit griffreiem Ende

Der Uhrenkrieg zu Bitterbrunn

Roman von Jupp Flederwisch

26. Fortsetzung

Ein Tag der Freude und des Stolzes war es für sie alle; nicht nur, weil sie so vieles vor sich gebracht hatten, sondern weil ihnen die Bewunderung aller ehrlichen Menschen so deutlich gezeigt wurde: auch aus Freudenstadt war man gekommen, der seine Anteilnahme an dem mit so viel Mut gekämpften Schicksal der Niedertaler bekunden wollte. Und eine läche Freude befiel Heinz, als er unter den Ankömmlingen auch den alten Bissel, den Bürgermeister von Freudenstadt und Besitzer der Bissel-Werke, erkannte.

Sie feierten fröhlich, und nun war für Heinz die Stunde gekommen, in der er seinen Getreuen mit innig warmen Worten dank sagen konnte für das, was mit ihrer Hilfe bis jetzt erreicht war. Auch der alte Bissel stand auf und sprach; und was er sagte, das trieb den Männern die Rote des Stolzes und der Freude ins Gesicht. Als letzter redete August März: seine Worte waren ein schlichtes, warmes Bekenntnis zu Heinz Leonhardt, zu seinem Werk und ihrer Gemeinschaft und ein Dank, daß er ihnen den Weg aus der Not gezeigt hatte. Fröhlicher Beifall erklang, als er diesen Dank nun auch abhielt an die drei freiwilligen Helfer: Ellen Berndt, Lucie Leonhardt und Frank Wille, die mitten unter ihnen saßen.

Die Stunden gingen mit heiterem Lachen und Scherzen hin, da trat der alte Bissel zu Heinz und bat ihn, mit ihm den Bau noch einmal und in Ruhe ansehen zu dürfen. Ellen und Frank sahen die beiden Männer zum Bau gehen, und Frank hatte ein vielsagendes Lächeln

auf den Lippen, so daß Ellen ihn verwundert fragte:

„Was haben Sie? Ist da etwas im Gange?“ Frank lächelte noch immer. „Nach Ihrer Meinung mache ich ja alles mehr oder weniger verkehrt. Nun will ich mal den Gegenbeweis antreten. Ich habe eine hübsche kleine Suppe gekocht. Ganz für mich allein und ohne Sie um Erlaubnis zu fragen. Wollen mal sehen, ob Heinz Geschmack daran findet.“

„Wird nicht viel Geschmackes sein“, entgegnete Ellen. Aber sie war nun doch unruhig und voller Neugier. Eine ganze Weile mußte sie sich gebulden, ehe sie des Rätsels Lösung erfuhr. Aber dann kamen die beiden Männer zurück, und Heinz strahlte übers ganze Gesicht. Der alte Bissel nickte nur zu dem herzlichsten Handdruck, den Heinz mit ihm tauschte, bevor sie sich wieder zu den anderen setzten. Und dann trat Heinz zu Frank und Ellen; er packte Frank beim Arm und preßte ihn mit mühsam unterdrückter Freude, so daß Frank sich mit komischem Erschrecken wehrte.

„Junge, Frank, was hast du da ausgeheckt! Ich hätte das nicht übers Herz gebracht, zu dem Alten zu gehen. Und nun ist er selbst gekommen!“

Ellen vermochte sich nicht mehr zu halten. „Was ist denn los? So reden Sie doch endlich!“ „Denken Sie, Fräulein Berndt, die Bissel-Werke werden uns, sobald der Bau unter Dach gebracht ist, die ersten notwendigen Maschinen bauen und aufstellen. Und die Kaufbedingungen sind so, daß uns die Zahlungen nicht sehr bedrücken werden. Auch wenn das Werk ver-

größert werden muß, wird Bissel uns helfen. Und das alles verdanke ich Frank, der dem Alten ohne unser Wissen auf die Bude gerückt ist und ihm klargemacht hat, daß er uns beibringen muß. Wenn die Turbinen da unten zu arbeiten beginnen und das Wasser seine erste Kraft hergibt, können auch wir hier oben anfangen. Herrgott, wer hätte das gedacht, daß wir so bald am Ziel sein würden! — Im nächsten Frühjahr wird das Werk zu arbeiten beginnen.“

Ellen sah Frank mit einem langen Blicke an, aus dem er wieder durchaus nicht klug werden konnte. Sie wandte sich langsam, um zu den übrigen zu gehen; aber vorher sagte sie noch: „Dafür sei Ihnen alles vergeben, Frank Wille!“

In ihren Augen war ein fröhlicher Glanz, und als Frank mit dem Freunde allein stand, schüttelte er wieder bekümmert den Kopf. „Was war das nun wieder? Wenn sie mit mir anfangen, ist mir das lieber. Es ist mir unheimlich, wenn ich wie ein dummer Junge dastehen muß und kein Wort zu sagen weiß. Werde einer klug aus den Frauen! Immer wieder was Neues. Das ist für meine schwachen Nerven zu aufregend. Ich sehe mich zum alten Bissel. Muß ihm sowieso sagen, daß ich zufrieden mit ihm bin.“

„Es wird ihn unlagbar stolz machen“, lachte Heinz hinter dem Freunde her. Dann ging auch er wieder zu den Tischen und erzählte die frohe Kunde.

Ellen war an diesem Tage, obwohl sie die Freude der Menschen ringsum von Herzen mitempfand, nicht so heiter wie sonst. Sie antwortete fröhlich, wenn man sie ansprach, lachte und scherzte auch, aber dennoch lag es wie eine leichte Befangenheit, eine stille Sorge über ihrem Wesen. Ihre Augen wanderten häufig zu Heinz und schienen ihn prüfend und etwas bang zu beobachten.

Heinz spürte nichts davon, und seine Fröhlichkeit, die heute zum ersten Male nach so langer Zeit durch nichts getrübt schien, flackte auch die andern immer mehr an. Frank tat gleichfalls, was in seiner Macht stand, und seine immer neuen Einfälle und Scherze machten die Menschen, die in seiner Nähe saßen, so ausgelassen, daß auf eine Worte eine Lachsalve nach der anderen ertönte. Die Niedertaler waren an diesem Tage ganz und gar glücklich, und ihr Lachen, das so lange geschwiegen hatte, klang laut und hell und frei.

Dabei wurde Ellen immer stiller. Sie wurde zuweilen von Lucie, der die Veränderung in dem Wesen der Freundin nicht entgangen war, nach der Ursache ihres Schweigens gefragt, aber Ellen vermochte ihr nur mit Ausflüchten zu antworten.

Nun kam die Dämmerung. Langsam verlosch der Tag ganz fern hinter einer schwebenden Wand von Dunst und Abendnebeln, und während die Sonne im Westen verloschte, flackerten die ersten Schatten von den Höhen her nieder, spannten ihre dunklen Flügel aus und deckten dort unten Baum und Strauch behutsam zu.

Die Feiernben brachen auf. In kleinen Gruppen und mit fröhlichen Abschiedsgrüßen wanderten sie ihren Wohnungen zu, die einen nach Freudenstadt, die andern ihrer Siedlung entgegen.

Als die Schar sich getrennt hatte, wußte Ellen es so einzurichten, daß Heinz an ihrer Seite war und daß sie ihn unbefangen und ruhig plaudernd auflockern konnte, sie zu ihren Wirtin in der Siedlung zu begleiten. Während also Frank und Lucie zu Tal und dem Hause der Leonhardts am jenseitigen Hange entgegen schritten, wanderten Ellen und Heinz auf der Höhe entlang.

(Fortsetzung folgt)

Aufbau des Staatlichen Hygienischen Instituts

Die Aufgaben der bakteriologischen Abteilung des Hygienischen Instituts / Von Dr. med. H. Kunert

In Nr. 19 der „Rigmannstädter Zeitung“ wurde schon auf die bakteriologische Abteilung und die nahrungsmittelchemische Abteilung des Staatlichen Hygienischen Instituts hingewiesen. Die bakteriologische Abteilung befindet sich im 1. Stock eines Privathauses in der Danziger Straße 44. Die Unterbringung dieser Abteilung ist in jeder Hinsicht unbefriedigend. Es mangelt nicht nur an einer genügenden Anzahl von Arbeitsplätzen, sondern auch an den notwendigen großen und hellen Räumen, die für ein Laboratorium überhaupt Voraussetzung sein müssen. Dieser im Vergleich zu den Verhältnissen im Altreich unvorstellbare Zustand wird nach Fertigstellung des Umbaus im neuen Institutsgebäude, Astanierstraße 40, ein Ende finden.

Welches sind nun im Rahmen der Gesamtarbeit des Hygienischen Instituts die besonderen Aufgaben der bakteriologischen Abteilung?

Zu den Aufgaben dieser Abteilung gehört vor allem ihre Mitarbeit bei der Seuchenbekämpfung. Zum Verständnis der folgenden Ausführungen sei erwähnt, daß man unter einer Seuche die Ausbreitung einer ansteckenden Krankheit versteht, die durch kleinste Lebewesen — Spaltpilze oder Bakterien — hervorgerufen wird. Verbreitet werden kann die ansteckende Krankheit durch die Ausscheidungen des kranken Menschen, durch die Gegenstände, die er benutzt, durch Insekten und durch die Luft des Krankenzimmers.

Zu den wichtigsten ansteckenden Krankheiten rechnet man den Unterleibstypus, die Ruhr, die Tuberkulose, die Diphtherie, die Genickstarre, den Scharlach, die Masern, die Pocken und das Fleckfieber.

Wie geschieht nun die Mitarbeit der bakteriologischen Abteilung an der Bekämpfung dieser Seuchen? Das Laboratorium hat die Erkennung dieser Krankheiten zu sichern. Es arbeitet also Hand in Hand mit den Ärzten der Staatlichen und Städtischen Gesundheitsämter, mit den Ärzten der Krankenhäuser und der Privatkliniken und, was von ganz besonderer Wichtigkeit ist, mit den in der freien Praxis tätigen Ärzten. Denn diese Ärzte sind ja in erster Linie dazu berufen, eine Infektionskrankheit zu erkennen, den kranken Menschen entweder in seiner Wohnung zu isolieren oder, wenn das nicht möglich ist, ihn in das Krankenhaus zu überweisen. An der Aufgabe, eine ansteckende Krankheit an einer Ausbreitung zu verhindern, haben gerade die in der Praxis stehenden Ärzte einen ungeheuren Anteil.

Im Verdachtsfall wie auch zur Sicherung der schon als ansteckend erkannten Krankheit schicken die Ärzte Proben der Ausscheidung des Kranken an die bakteriologische Abteilung zur Untersuchung ein. Hierzu werden vom Hygienischen Institut besondere, vorbereitete Versandgefäße in freigemachten Versandbeuteln an Gesundheitsämter, Krankenhäuser und Ärzte verteilt. Je nach der Art der ansteckenden Krankheit ist auch die eingesandte Untersuchungsprobe verschiedener Herkunft. Bei der Tuberkulose wird man z. B. Auswurf einsenden, bei Typhus und Ruhr den Stuhl und Urin des Kranken, bei Diphtherie, Scharlach und Genickstarre genügt ein Abstrich vom Rachen des Erkrankten. Dieses Material wird in der bakteriologischen Abteilung auf darin erhaltene Krankheitserreger untersucht. Zum Teil kann man sie nach vorausgegangener Färbung direkt unter dem Mikroskop erkennen, zum Teil bedarf es einer schwierigen, auf künstlichen Nährböden durchgeführten Züchtung. Auch können, wie z. B. bei der Tuberkulose, der Diphtherie und den Pocken Tierversuche zur Erkennung des Krankheitserregers notwendig sein.

Neben dem direkten Nachweis der Krankheitserreger unter dem Mikroskop und der Züchtung auf künstlichen Nährböden erfolgt im Laboratorium auch ihr indirekter Nachweis. Während einer ansteckenden Krankheit entstehen im Körper des Kranken Abwehrstoffe, mit deren Hilfe der eingedrungene Erreger bekämpft und abgetötet wird. Diese Abwehrstoffe kann man mittels geeigneter serologischer Verfahren im Blut des Kranken nachweisen. In manchen Fällen beruht die Erkennung eines Typhus, einer Ruhr oder eines Fleckfiebers nur auf dem Nachweis dieser Abwehrstoffe. Dies ist vor allem dann der Fall, wenn die Erreger aus den Ausscheidungen oder aus dem Blut verschwunden sind.

Der Nachweis dieser Abwehrstoffe ist auch von großer Bedeutung für die Erkennung einer Geschlechtskrankheit — der Syphilis — und unter dem Namen Wassermann-Reaktion bekannt. Zur Ausführung dieser Reaktion werden dem Laboratorium Blutproben des Kranken eingesandt. Wie wichtig dieser Nachweis dem Arzt für die Erkennung der Krankheit oder für die Beurteilung des Behandlungserfolges ist, geht aus der Zahl dieser Untersuchungen hervor, die im Durchschnitt 400 in der Woche betragen.

Diese Mitarbeit bei der Seuchenbekämpfung erstreckt sich aber nicht nur auf die Untersuchung der Ausscheidung des Kranken. Auch die Untersuchung von Lebensmitteln wie Milch, Wurst und Fleischwaren auf Krankheitserreger ist eine wichtige Aufgabe der bakteriologischen Abteilung. Zur Seuchenbekämpfung im weiteren Sinne gehört die Begutachtung und Prüfung von Entseuchungs- (Desinfektions-)mitteln. Die ärztliche Behandlung eines Menschen mit einer ansteckenden Krankheit allein ist noch keine Si-

cherheit dafür, daß eine Ausbreitung der ansteckenden Krankheit nicht stattfindet. Die fortlaufende Vernichtung der vom Kranken während seiner Krankheit ausgeschiedenen Erreger ist gleich wichtig. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit der Prüfung von Desinfektionsmitteln. An der ärztlichen Überwachung der „Daueraus-scheider“ ist das Laboratorium auch entscheidend beteiligt. Daueraus-scheider sind Menschen, die nach einem Typhus, einer Ruhr oder einer Diphtherie noch weiterhin die Krankheitserreger ausscheiden ohne selbst noch krank zu sein. Der Arzt schickt zur Feststellung, ob noch Erreger ausgeschieden werden, fortlaufend Proben der Ausscheidungen ein.

In gleichem Maße ist die bakteriologische Abteilung eingeschaltet in die Auffindung und Überwachung der Bazillenträger, d. h. von Menschen, die, ohne jemals krank gewesen zu sein, Krankheitserreger ausscheiden. So können Typhus, Ruhr, Diphtherie und Genickstarre von solchen Menschen verbreitet werden. Die

Gefahren, die der Bevölkerung drohen, wenn z. B. ein Typhusbazillenträger in einer Molkerei oder Fleischerei arbeitet, leuchten jedem ein. Der Arzt verlangt die Einsendung von Stuhl- und Urinproben der ganzen Gefolgschaft eines solchen Lebensmittelbetriebes an die bakteriologische Abteilung. Hier wird dann festgestellt, ob unter der Gefolgschaft ein Bazillenträger ist oder nicht.

Schließlich sei noch im Rahmen der Seuchenbekämpfung die bakteriologische Untersuchung des Trinkwassers erwähnt.

Es ist für die Volksgesundheit durchaus nicht gleichgültig, ob in einem Brunnenwasser Keime gefunden werden, die natürlicherweise im menschlichen Darm vorkommen. Gerade der Nachweis solcher Keime beweist in vielen Fällen, daß zwischen Abortanlagen und Brunnen eine Verbindung bestehen muß. Auf dem gleichen Wege, auf dem natürliche Darmkeime in das Brunnenwasser gelangen, können jederzeit auch Typhus- und Ruhrbazillen in den Brunnen

eindringen und zahlreiche Erkrankungen hervorrufen. Hieraus folgt, daß die bakteriologische Trinkwasseruntersuchung sehr häufig verbunden ist mit einer Besichtigung der Brunnenanlage. Die Lage des Brunnens, seine Entfernung von Abwasseranlagen, Wohnhäusern, Kanälen usw. ist neben dem bakteriologischen Befund von ausschlaggebender Bedeutung für die Beurteilung des Trinkwassers.

Zu diesen Aufgaben in der Seuchenbekämpfung treten die klinischen und klinisch-chemischen Untersuchungen, die die bakteriologische Abteilung zu erledigen hat. Im Laboratorium werden untersucht: Stuhl, Urin, Magensaft, der Gehalt an Blutfarbstoff und die Zahl der Blutzellen im Blut, die chemischen Bestandteile des Blutes wie Zucker, Hefestoff, Kalksalze, Gallenfarbstoffe und viele andere mehr. Auch seltenere Untersuchungen werden durchgeführt, so z. B. Untersuchungen des Blutes auf Malaria und des Stuhles auf Amöbenruhr.

Nach dieser Schilderung der ärztlich-hygienischen Aufgaben der bakteriologischen Abteilung seien einige Zahlen angeführt, die deutlich den Umfang und die Zunahme der Arbeit seit der Übernahme des Hygienischen Instituts durch das Deutsche Reich wiedergeben. In der polnischen Zeit betrug die Zahl der Untersuchungen in den Jahren

1935	15 057
1936	24 180
1937	22 946
1938	27 320
1939	25 648

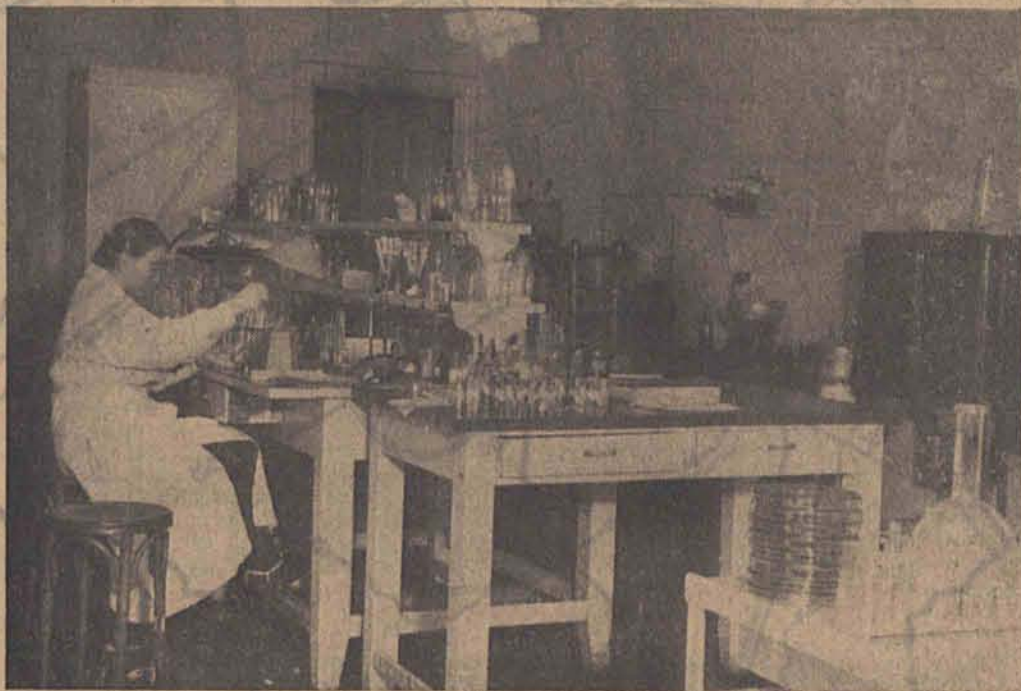
Im Jahre 1940 89 179 (Deutsche Germ.)

Zum Schluß sei noch kurz auf die Ausbildung von Desinfektoren und von medizinisch-technischen Assistentinnen eingegangen. Es wurde schon im ersten Aufsatz erwähnt, daß dem Staatlichen Hygienischen Institut eine Schule für Desinfektoren und eine Schule für medizinisch-technische Gehilfinnen und Assistentinnen angegliedert ist.

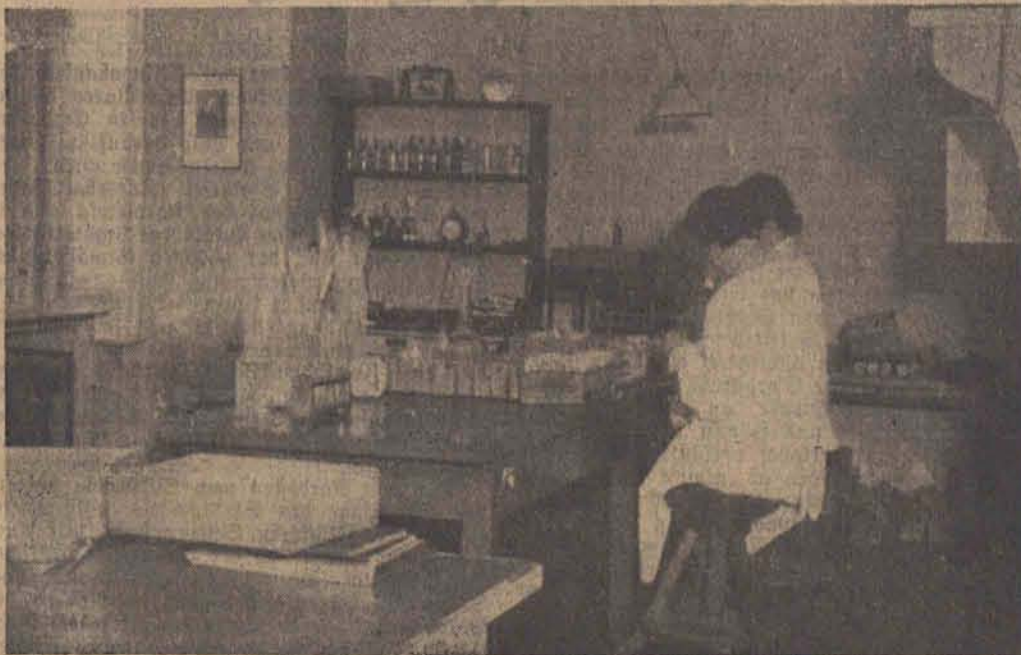
Eine praktische Seuchenbekämpfung in geschlossenen Anstalten wie auch in Privathäusern und auf dem Lande ist ohne staatlich geprüfte Desinfektoren nicht möglich. Nachdem der behandelnde Arzt den Ausbruch einer ansteckenden Krankheit, ansteckenden Krankheit dem Gesundheitsamt gemeldet hat, beauftragt der Amtsarzt den Desinfektor mit der laufenden Desinfektion und mit der Schlusdesinfektion. Der Desinfektor ist also dafür verantwortlich, daß die Krankheitserreger vernichtet werden, daß also eine Verbreitung der ansteckenden Krankheiten verhindert wird. Diese verantwortungsvolle Tätigkeit setzt eine besonders sorgfältige Ausbildung voraus, die durch eine staatliche Prüfung abgeschlossen wird.

Der angehende Desinfektor wird auf der bakteriologischen Abteilung mit den wichtigsten ansteckenden Krankheiten und deren Erregern bekannt gemacht. Ferner lernt er die Desinfektionsmittel, ihre Zubereitung und die einzelnen Verfahren zur Desinfektion und Entlausung kennen. Der praktische Unterricht erfolgt unter der Mitarbeit eines Gesundheitsaufsehers in den Desinfektions- und Entlausungsanstalten unserer Stadt.

In dem vielseitigen Ausbildungsplan für medizinisch-technische Gehilfinnen und Assistentinnen hat die bakteriologische Abteilung den Unterricht in klinisch-chemischen Untersuchungsverfahren, in Bakteriologie, Serologie und Hämatologie zu übernehmen. An einer Reihe von Arbeitsplätzen erfolgt in Verlauf von einem Jahr die Ausbildung zur medizinisch-technischen Gehilfin, im Verlauf eines weiteren Jahres die Ausbildung zur medizinisch-technischen Assistentin. Während die Gehilfin vorwiegend dem Amtsarzt zur Seite stehen soll, arbeitet die technische Assistentin vorwiegend selbstständig im Laboratorium des Arztes, im Laboratorium von Krankenhäusern, von Ingenieur-Instituten und von medizinischen Forschungsinstituten.



Blick in einen Arbeitsraum der bakteriologischen Abteilung



Ein anderer Arbeitsraum der bakteriologischen Abteilung

(Aufnahmen 2): Mikroskopbild

Die erste kommunale Verwaltungsprüfung

Kommunalbeamte wurden in Ligmannstadt geprüft / Die Prüflinge bleiben gern im Wartheland

Ein neues Zeichen für den Aufbau und Ausbau des wartheländischen Lebens sind die letzten abgelaufenen kommunalen Verwaltungsprüfungen der Gemeindeverwaltungs- und Sparkassenkassen Wartheland, die augenblicklich noch als Abteilung des Deutschen Gemeindetages Reichsgaubienstelle Polen betrieben wird.

Nach einem Ministerialerlaß vom Juni vorigen Jahres war kommunalen Diensträten, die aus dem Altreich in die eingegliederten Ostgebiete übernommen sind, und die ihre fachmäßige Ausbildung im Altreich wegen des Krieges unterbrechen mußten, unter gewissen Voraussetzungen die Möglichkeit geboten, ihre berufliche Fortbildung im Wartheland zu beenden. Die in Betracht kommenden Diensträte waren im Dezember zwei Wochen lang zu einem vorbereitenden und alle Stoffgebiete umfassenden Kurzlehrgang nach Ligmannstadt einberufen und erledigten anschließend den schriftlichen Teil der Prüfung.

An der mündlichen Prüfung unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Warde, Ligmannstadt, nahmen 17 Prüflinge teil, und zwar sechs an der Prüfung I (Assistentenprüfung) und 11 an der Prüfung II (Inspektorenprüfung). 16 bestanden, und zwar einer mit sehr gut, vier mit gut, zwei mit vollkommen befriedigend und neun mit ausreichend. Die Prüflinge stammten aus den Kreisverwaltungen Wielun (Lust und Kistau), Schrimm (Lust und Schönmann), Kotten (Reinhold, Stein und Wellmer), Neutomschl (Klausche und Barthel), Gnesen (Wei-

gold), aus den Stadterwartungen Ligmannstadt (Dahm, Horn, Middelhoffe und Probst) und Kalisch (Harr), sowie von dem Amtskommissar in Osorkow (Bäumgen).

Es ist erfreulich, daß alle Prüflinge im Wartheland bleiben wollen; sie leben zum Teil schon mit ihren Familien hier und fühlen sich in der neuen Heimat durchaus wohl.

Der Prüfungsausschuß bestand neben dem Vorsitzenden aus einem Landrat, einem Beamtenvertreter, dem Studienleiter und einem Vertreter des Deutschen Gemeindetages. Der Regierungspräsident als Kommunalaufsichtsbehörde war gleichfalls vertreten.

Der Vater bestimmt den Vornamen des Kindes. Am 11. Juli 1940 wurde einem Kaufmann von seiner Ehefrau eine Tochter geboren. Der Vater war am Tage vor der Geburt verstorben und lebte erst am 14. Juli nach Hause zurück. Am 13. Juli nahm die bei der Geburt zugegen gewesene Hebamme auf Veranlassung einer Schwester der Mutter die Anmeldung der Geburt beim Standesamt vor und gab dabei als Vornamen des Kindes anweisungsgemäß

die Namen Ruth Gertrud an. Dementsprechend wurden auch die Vornamen des Kindes in das Geburtenbuch eingetragen. Der Antrag des Vaters des Kindes, die Geburtseintragung dahin zu berichtigen, daß die Vornamen Reithild Gertrud lauten, hat das Amtsgericht mit der Begründung zurückgewiesen, daß das Kind als Ruth Gertrud zum Geburtenbuch angemeldet und daher richtig eingetragen sei. Das Landgericht Münster in Westfalen hat, wie die Zeitschrift „Deutsches Recht“ mitteilt, die Beschwerde des Vaters als begründet erklärt. Das Recht, den Vornamen des Kindes zu bestimmen, sei ein Ausfluß des Personen-/Erbrechts und stehe daher nach § 1627 BGB dem Vater zu. Der Mutter stehe das Recht bei vorübergehender Abwesenheit des Vaters nicht zu.

Krügerol
Katarrh-Bonbons

Altbewährt bei
Erkältung, Husten, Halsentzündung
Alleinhersteller Richard Krüger, Leipzig W 33

LY-Federn
tragen die LY-Hochprüfung

Von den Höhen und Tiefen in Litzmannstadt

Wir gleiten in südwestlicher Richtung ab / Längst vergessene Flußtäler im Gebiet unserer Stadt

Litzmannstadt liegt nicht — was vielfach angenommen wird — in einer Tiefebene. Das Stadtgebiet erstreckt sich auf einem in südwestlicher Richtung schwach abfallenden Abhang eines zwischen Warthe und Billa liegenden Buehls, der sich hier auf der sonst ebenen Fläche erhebt. In nordöstlicher Richtung fällt diese Anhöhe bedeutend steiler ab, als der von Litzmannstadt eingenommene westliche Abhang. Die Stadt ist somit verhältnismäßig hoch gelegen, wobei allerdings der Unterschied der Höhenlage in den verschiedenen Stadtteilen wegen des abfallenden Geländes recht bedeutend ist. So liegt der höchste Punkt der Stadt in Stockhof 270 Meter über dem Meerespiegel, während der niedrigste mit 175 Meter an der Mündung des Sassenbachs in den Ner im Stadtteil Erzhäusen zu finden ist. Wir haben hier also einen Höhenunterschied von 95 Meter zu verzeichnen. Diese zwei Punkte lassen deutlich den von Stockhof im nordöstlichen Teil der Stadt nach Erzhäusen zu in südwestlicher Richtung gehenden Abfall des Geländes erkennen.

Bestätigt wird diese Feststellung im einzelnen noch durch folgende Messungen der Höhenlage in den einzelnen Stadtteilen: Am Ausgang der Friederichsstraße, also an der östlichen Stadtgrenze, liegt das Gelände 245 Meter über dem Meerespiegel. Der auf derselben Linie weiter westlich gelegene Deutschlandplatz weist dagegen eine Höhenlage von 215 Meter auf, während die Stadtfriedung in der Plettenbergstraße im westlichen Stadtteil nur noch 190 Meter über dem Meerespiegel liegt. Dasselbe läßt sich auch bei der die Stadt in Richtung Ost-West durchquerenden Linie der Königsbacher- und Rudolf-Hey-Strasse feststellen. Hier ist folgendes Abgleiten des Geländes festzustellen: Ausgang der Königsbacher Straße an der östlichen Stadtgrenze 240 Meter hoch, Wasserberg 205, Ecke Adolf-Hitler- und Rudolf-Hey-Strasse 205, Hauptbahnhof 195 und Karlshof 190 Meter hoch.

Auch im südlichen Stadtteil finden wir diesen von Osten nach Westen zu verlaufenden Abfall des Geländes bestätigt. Als die die Stadt in dieser Richtung durchquerende Achse wollen wir die Straßburger Linie und den etwa von der Breslauer Straße an in der gleichen Linie stehenden Sassen-Bach annehmen. An der östlichen Stadtgrenze in Friederichshagen finden wir eine Höhenlage von 205 Meter vor, an der Heerstraße sind es 100 Meter und im westlichen Stadtteil Erzhäusen auf der gleichen Linie messen wir nur noch 180 Meter über dem Meerespiegel.

Nehmen wir nun die Entwicklung des Geländes in der Richtung Nord-Süd, so ergibt sich folgender Stand: Am östlichen Stadtrand ist das Gelände an der Friederichsstraße, also im Norden der Stadt, 245 Meter hoch, in derselben Linie südwärts an der Königsbacher Straße 240 Meter und an der Straßburger Linie 205 Meter. Längs der Nord-Süd-Achse, als die die Adolf-Hitler-Strasse anzusehen ist, ergibt sich folgende Höhenverteilung: Deutschlandplatz 215 Meter, Ecke Adolf-Hitler- und Rudolf-Hey-Strasse 205, Plettenbergplatz 190 Meter. Am westlichen Stadtrand hingegen ist das Gelände schon beinahe ausgeglichen, und zwar sind hier die Höhenlagen an der Stadtfriedung an der Plettenbergstraße 190 Meter, in Karlshof gleichfalls 190 Meter und in Erzhäusen 180 Meter. Das weist darauf hin, daß hier der Litzmannstädter Höhenabhang bereits zu Ende ist.

Das Stadtgebiet von Litzmannstadt stellt überdies auch keine Ebene dar. Es ist vielmehr von mehreren größeren oder kleineren Flußtälern durchzogen. Ganz im Norden finden wir die in den Wäldern von Waldborn entspringende und nach Nordwesten fließende Bzura. Etwas südlicher befindet sich die östlich des Orzibeenparks entspringende und fast



ganz Nadegeß in einer tiefen Ausbuchtung durchziehende Bzura. Gehen wir weiter in südlicher Richtung, so stoßen wir auf das Tal der Balutka, das in der Hohensteiner Straße in der Nähe der A-Strasse (Wohngebiet der Juden) und sodann in der Alexanderhofstraße Ecke Reimewerstraße in Erscheinung tritt.

Ein weiterer, mit der Stadtgeschichte besonders eng verknüpfter Fluß, die Lubla, durchzieht etwas südlicher das Stadtgebiet in einem tiefen Tal, das, von Stockhof kommend, zunächst längs der Sulzfelder Straße verläuft, sodann nach Süden abbiegend durch den Heinenhof und an der Nordstraße entlang führt, die Hohensteiner Straße an der X. G. N. Straße überquert und sodann in fast gerader Linie bis nach Karlshof verläuft. Hier biegt die Lubla nach Süden ab, nimmt die Balutka auf und fällt, wieder in westlicher Richtung fließend, bei Konstantinow in den Ner.

Im südlichen Stadtteil finden wir das Tal des aus Widzew kommenden und fast die ganze Ribelungenstraße entlang fließenden Sassen, dessen tiefe Ausbuchtung in der Adolf-Hitler-Straße in der Nähe des Plettenbergplatzes und in der Spinnlinie (nicht an der Breslauer Straße) besonders ins Auge fällt.

In der Heerstraße in der Nähe der Straßburger Linie weist eine Vertiefung auf das Tal des hier einst geflossenen Dombrowka-Bachs hin.

Schließlich finden wir ganz am südlichen

Rand der Stadt, kurz vor Effingshausen, den einzigen im Stadtgebiet noch klaren Wasser führenden Oleumwa-Bach, der in Erzhäusen in den Sassen fällt und bald darauf zusammen mit diesem vom Ner aufgenommen wird.

Im westlichen Stadtteil Karlshof finden wir noch das Flußtal der Karolewka und in Erzhäusen, im tiefsten Punkt des Stadtgebietes, das Tal des Ner, des einzigen Gewässers der Stadt, das die Begegnung Fluß — allerdings auch nur in kleinster Form — verdient.

Zur Abrundung des Bildes sei noch erwähnt, daß einst vom Quellpart aus ein kleiner Bach in südwestlicher Richtung floß und etwa an der Ecke der Ribelungenstraße und Buschlinie in den Sassen fiel. Als jedoch der Quell im Quellpart versiegte, trocknete auch der Bach aus.

Der von Nordosten nach Südwesten neigenden Höhenlage des Stadtgebietes entsprechend fließen alle Flüsse in Litzmannstadt, mit Ausnahme der Bzura und der Bzura, in westlicher Richtung, um am westlichen Stadtrand nach Süden abzubiegen. Die ganz im Norden der Stadt entspringende Bzura nimmt jedoch ihren Lauf im Gegensatz zu allen anderen Flüssen unserer Stadt in nördlicher Richtung, ebenso die etwas südlicher fließende Bzura. Das Stadtgebiet von Litzmannstadt bildet somit eine Wasserscheide, die bedingt ist durch die geschichtliche Höhenlage der Stadt.

Dito Seite

Obstbaumpflege tut not

Winterpflicht gegen die Obstbäume

Obst — als Verkörperung des besten Genusses, wertvoller Nahrung und vor allem als Einnahmequelle — genießt überall ungeteilte Wertschätzung. Nicht aber gleichermäßen der Obstbaum, der die Erzeugungstätte des Obstes ist. Man betrachtet sein Dasein und seine Erträge vielfach so selbstverständlich wie Sonne und Regen.

Die Bäume werden ihrer Früchte beraubt und sich dann selbst überlassen. Wenn es im Sommer gar zu schlimm mit den Schädlingen wird, werden auch gelegentlich Schutzspritzungen vorgenommen. Damit glaubt man dann alles getan zu haben — ist doch im Augenblick Hilfe geworden. Die Winterhilfe gegen die Obstbäume aber wird vielfach außer acht gelassen, obwohl sie auch in unserem eigenen Interesse liegt.

„Winterpflicht, das ist wohl das Reinigen der Stämme, ist wohl der Kalkanstrich gegen Schädlinge?“

Ja wohl — die Stämme müssen sorgfältig abgetragen und abgeburstet werden und erhalten dann einen, und wenn notwendig zwei Reine, die sich stets bewährt haben. — Sie sollen auch einen Kalkanstrich erhalten. Aber daß dieser gegen „Schädlinge“ hilft, ist ein durch nichts bewiesener Übergrau! Über der Kalkanstrich hat dennoch seinen Wert: im Februar ausgeführt, wirkt er die aufstrebende Sonnenwärme zurück, verhindert verfrühte Jellentigkeit im Stamm und schützt dadurch also vor Frostplatten und Frostrissen, — niemals aber vernichtet er die Schädlinge!

Erfüllung unserer Winterpflicht ist, mehr als die angeführten Arbeiten auszuführen. Es wird viel zu wenig beachtet, daß viele Schädlinge an den Obstbäumen überwintern! Und daß die Wintervernichtung nicht nur Frühjahrsspritzungen erspart, sondern auch vor den dann schon meist eingetretenen Schäden bewahrt!

Betrachten wir doch einmal die Schädlinge, die an den scheinbar „leeren“ Bäumen überwintern oder ihre Eier, noch besser gesagt, ihre Nachzucht dort abgelegt haben, wir finden dann: Apfelstülpfresser, Apfelblattfresser, Apfelbaumwickler, Apfelbaumgespinntmotte, Obstmaden, Pockenmilbe, Obstwanzen, Eier von Blatt- und Schmierläusen, Ringelspinner, Frostnachtspanner und schließlich noch die sehr gefährlichen Blutläuse, Schildläuse und Borkenkäfer.

Alle diese tierischen Feinde der Obstbäume können restlos vernichtet werden durch Spritzung mit einem guten Obstbaumkarbolin. Nur wer diese Spritzung ausführt, hat seine Winterpflicht an seinen Obstbäumen erfüllt.

Wenn Obstbaumkarbolin verwendet wird, achte man besonders auf ein gutes Markenpräparat.

Durch die Spritzung mit Obstbaumkarbolin werden aber nicht nur die erwähnten tierischen Feinde vernichtet, sondern auch Baumflechten, Moose usw. werden dadurch beseitigt.

Die Lösungen von Obstbaumkarbolin sollten für Steinobst etwa 5–8%, für Kernobst 10–15% angewendet werden, und zwar an einem gelinden, frostfreien Wintertag im Januar. Wo die genannten Schädlinge besonders stark auftraten, ist zum Winterausgang, Ende Februar, die Spritzung um 5% schwächer zu wiederholen.

Saben wir die Winterspritzungen richtig durchgeführt, dann haben wir unseren Obstbäumen den schuldigen Dank gezollt und empfangen reichen Lohn. Der Volksgemeinschaft ist auch hier somit im Rahmen des Bierjahresplanes wirklich gedient.

Schola

Das liest die Hausfrau

Wie befestigt man Isorese Beisen und Schrubberfleile? Wenn die Beisen- und Schrubberfleile erst einmal Isorese geworden sind, so können sie nicht ohne weiteres befestigt werden. Da das untere Ende durch Abnutzung zu dünn geworden ist, mache man vorsichtig in das Stielende einen kleinen Spalt und treibt einen entsprechend zugeschnittenen Holzkeil ein.

(Auker Verantwortung der Schriftleitung)

Kranke Frauen erfahren durch ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser ungeheuerliche, vollkommen leichte Darmreinigung, mit der oft eine außerordentlich wohltuende Rückwirkung auf die erkrankten Organe verbunden ist. Fragen Sie Ihren Arzt!



Brauereien und Limonadenfabriken

Litzmannstadt

Ruf 100-25

Ciechomice

Ruf: Plock 10-25

Muff! Muff! Töf's von 'ern und nah: Gustav Keilich's Malzbier ist wieder da!

Wer gutes, wirkliches Qualitätsbier trinken will trinkt

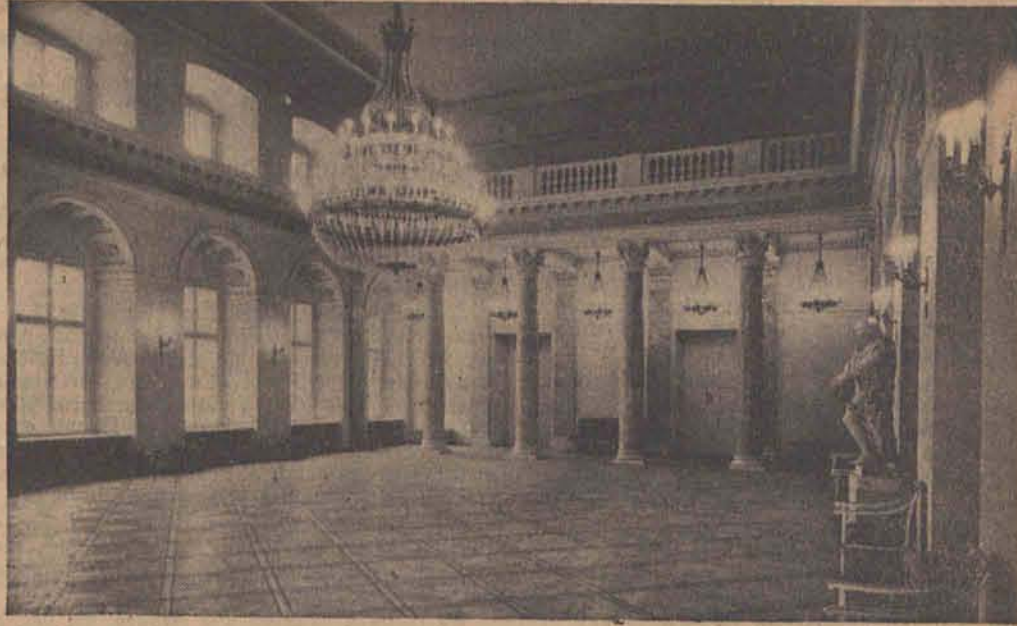
GUSTAV KEILICH'S „Kristall-Hell“

Verlangt überall

Vorzügliche Fruchtilimonaden und Tafelwasser



Außenansicht des Deutschen Hauses in Warschau



Blick in die Innenräume des Deutschen Hauses (Photo: Archiv der D. J.)

Warschau hat ein Deutsches Haus erhalten

Das Radziwill-Palais Mittelpunkt deutschen Lebens / Von unserem Warschauer FR.-Korrespondenten

Das Deutschtum Warschaus hat sein Haus erhalten, das Deutsche Haus. Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frant übergab das ehemalige Gebäude des polnischen Ministeriums in der Krasner Straße kürzlich seiner Bestimmung. Die Eröffnung des Hauses fand im Rahmen eines feierlichen Aktes statt. In seiner Weiherede führte Reichsminister Dr. Frant u. a. aus:

„Es ist unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, daß aus dem Einfluß von deutscher Führung, von polnischem Leben und polnischer Arbeit der Segen der Befriedung dieses Weichsellandes für alle Zukunft erfließt. Wir bauen hier im Lande keine Festungen und keine Burgen des Trübs, weil wir das nicht nötig haben, sondern wir bauen deutsche Häuser, Krankenhäuser, wir errichten Anstalten usw. für die friedliche Arbeit, wir bauen Straßen, Eisenbahnen, Brücken, wir regulieren Flüsse und schaffen zum ersten Male seit vielen Jahrhunderten in diesem Gebiet überhaupt erst die Voraussetzungen einer kulturellen Entwicklung. Dieses Deutsche Haus soll deutsche Menschen des Großdeutschen Reiches beherbergen, die deutsch in ihrer Gesinnung sind und in ihrer charakteristischen Haltung die Würde des Deutschen Reiches und Volkes vertreten. Wer dieses Haus betritt, gilt als Deutscher, ganz gleich, welchen Beruf und welche Stelle und Funktion der deutsche Mensch außerhalb dieses Hauses einnimmt. Das Band unseres gemeinschaftlichen Blutes muß hier alle Menschen eignen. Ich glaube, diese Räume werden es auch ermöglichen, in diesem Sinne zu leben. So soll das Deutsche Haus in Warschau auch ein Führungshaus für die Gewinnung eines nationalsozialistischen Gesellschaftslebens sein, es soll einer sozialen Prägung unseres gemeinschaftlichen Wertes dienen. Ich glaube, daß dieses Deutsche Haus, wenn es so erst und hoch gesehen wird, alles das erfüllen wird, was ich ihm an besten Wünschen mit auf den Weg gebe.“

Mit der Eröffnung des Deutschen Hauses wurde ein langgehegter Wunsch nicht nur der Gefolgschaftsmitglieder des Warschauer Gouverneurs, sondern der Deutschen in Warschau überhaupt erfüllt. Das Fehlen eines schönen deutschen Heims war ganz besonders auf den Kameradschaftsabend des vorjährigen Winters im Palais Brühl fühlbar geworden. Durch den stets sich vergrößernden Verwaltungsbetrieb konnten die Räume, die bisher als Speise- und Gesellschaftssäle gedient hatten, nicht mehr entbehrt werden, und so wurde der Wunsch nach einem Gefolgschaftsheim, das zugleich Mittelpunkt des gesellschaftlichen deutschen Lebens in Warschau war, immer dringlicher.

Das Deutsche Haus stammt in seiner Anlage aus dem 17. Jahrhundert, erbaut vom italienischen Architekten Tencala, wahrschein-

lich im Jahre 1645. Die Seitenflügel dienten ehemals als Wirtschaftsgebäude. Ein Jahrhundert hindurch ungefähr war es ein prächtiger Barockbau. Peter der Große nahm dort für drei Monate im Jahre 1706 Wohnung nach dem Sieg über die Schweden. Im Laufe des 18. Jahrhunderts wurde das Haus mehrfach umgebaut. Auch die Besitzer wechselten. Erbaut für den polnischen Hetman Koniecpolski ging es auf dem Erbschaftswege in den Besitz der Geschlechter Lubomirski und Radziwill über und war sehr lange Zeit hindurch unter dem Namen Radziwill-Palais bekannt. Während der Zeit der Sachsenkönige wurde der Hauptbau mit den Seitenflügeln zu einem Bau vereint, die Arkadengänge bereichert, das Gewölbe mit Stuckverzierungen geschmückt.

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts wird das von den Besitzern geräumte Haus zum öffentlichen Theatergebäude, das an verschiedene ausländische Theatergruppen vermietet wird. Hier spielte längere Zeit das Ensemble

des Wiener Tanzmeisters Baron Kurz. U. a. wurde dort am 31. Oktober 1774 Lessings „Minna von Barnhelm“ in deutscher Sprache aufgeführt. Außerdem fanden im Radziwill-Palais, als Warschau die Hauptstadt von Südostpreußen war, Volksfeste und Maskeraden statt. Nach dem Wiener Kongreß wurde der Palais Sitz des russischen Statthalters. Es wurde zu diesem Zweck von dem deutschen Peter Wagner zum schönsten klassizistischen Gebäude Warschaus umgebaut. Seit 1920 war es Sitz des polnischen Ministeriums und Dienstwohnung des jeweiligen polnischen Ministerpräsidenten (im zweiten Stock). Der letzte Umbau setzte im November 1939 unter der Führung der Abteilung Baugesamtheit im Amt des Warschauer Distriktschefs ein, nachdem der Gouverneur Dr. Fischer den Palais zum Deutschen Haus bestimmt hatte. In den Seitenflügeln befinden sich jetzt Wohn- und Gemeinschaftsräume, der Hauptbau dagegen hat repräsentativen Charakter.

Feierliche Fahnenverleihung in Zgierz



Der Kreisleiter des Kreises Sigmundstadt-Land der NSDAP, Pg. Herbert Mees, übergibt die Fahne der Bewegung (Photo: Meyer)

Der Ortsgruppe Zgierz der NSDAP wurde gestern in feierlichem Rahmen durch Kreisleiter Mees die Fahne der Bewegung verliehen. Mit dieser Verleihung wurde die zähe Aufbauarbeit, die in den letzten anderthalb Jahren in Zgierz geleistet worden war, gekrönt.

Im großen Saal der Deutschen Schule in der General-Sihmann-Straße waren die Politischen Leiter und die Führer der Gliederungen der Partei angetreten, als Kreisleiter Mees in Begleitung von Kreisorganisationsleiter Radach eintraf. Nach der Meldung durch den Ortsgruppenleiter ergriß der Kreisleiter das Wort zu einer Ansprache an die Männer und Frauen der Ortsgruppe.

Ausgehend vom Aufbau und der Entwicklung der Partei von den ersten Anfängen an, vom tiefen Sinn der nationalsozialistischen Revolution, die sich die Gewinnung jedes wertvollen deutschen Menschen für die Idee des Führers zum Ziel gesetzt hat, betonte Pg. Mees, daß die Partei der Träger der Idee Adolf Hitlers hier im Landkreis Sigmundstadt sei. Er sprach dann vom Wesen und Wirken und den Aufgaben des Politischen Leiters im Leben des Volkes: Der Politische Leiter sei als Willensträger des Führers das verbindende Element von Mensch zu Mensch und dieses Wirken von Volksgenossen zu Volksgenossen erfordere in hohem Maße Disziplin und Einsatzfreudigkeit. So, wie der Politische Leiter in seiner inneren und äußeren Haltung, wie er in seinem Privatleben sich zeigt, so sehe der Volksgenosse die Partei in ihrer Gesamtheit. Zu den großen öffentlichen Kundgebungen und Veranstaltungen der Partei müsse die Betreuung des einzelnen und der Einsatz von Haus zu Haus kommen; wie ehemals, so sei auch jetzt die Hauptaufgabe der Partei, die Seele des deutschen Menschen zu gewinnen; darüber hinaus sei der Politische Leiter in seiner Arbeit mitverantwortlich für die Bildung der großen Gemeinschaft und Kameradschaft aller Deutschen hier im Osten.

Mit den Worten: „Ich übergebe Ihnen, Ortsgruppenleiter und allen Kameraden der Ortsgruppe Zgierz der NSDAP, diese Fahne in dem Gefühl der Überzeugung, daß Sie sich mit Ihren Männern durch Ihren Einsatz und Ihre Arbeit die Fahne verdient haben. Halten Sie sie hoch und heilig, denn nichts ist uns Nationalsozialisten so hoch und heilig als die Fahne, die der Führer im Kampf um Deutschlands Freiheit voranträgt!“ Mit der Übergabe selbst war der Appell der Politischen Leiter beendet.

Vor dem Appell hielt der Kreisleiter eine stark besuchte Sprechstunde ab. Er besuchte am Nachmittag einige kinderreiche Familien von Rückkehrern in ihren Wohnungen, um einen Einblick in ihr Leben zu gewinnen. Die Ortsgruppenführerbesprechung nach Schluß des politischen Leiter-Appells gab ein umfassendes Bild der bisher in der NSDAP-Ortsgruppe Zgierz geleisteten Arbeit.

Am Sonnabend wurde auch der NSDAP-Ortsgruppe Alexandrow von Kreisleiter Mees die Fahne der Bewegung übergeben.

Dr. Ley, der Flieger des Weltkrieges

Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley spricht aus Anlaß der Jahrestagung der DAF, am kommenden Mittwoch, dem 29. Januar 1941, wie an anderer Stelle dieser Ausgabe bereits gemeldet, auf einer Kundgebung der NSDAP, in der Messehalle in Polen. Der nachstehende Auszug soll unseren Lesern einen Einblick in die Persönlichkeit des Reichsorganisationsleiters geben, der sich im Kriege und im Frieden als Kämpfer für Deutschland ausgezeichnet hat.

Wenn wir erkennen wollen, wie groß der Idealismus dieses Mannes ist, dann genügt es nicht, wenn wir sein Werk betrachten und aufzählen, was er alles geschaffen hat. Wir müssen vielmehr den Weg zurückverfolgen, den Dr. Robert Ley als Kämpfer für ein neues und besseres Deutschland und schließlich als deutscher Sozialist gegangen ist.

Bei Kriegsausbruch meldet sich der 24jährige Student Robert Ley freiwillig und geht als Artillerist an die Front. Bereits 1914 erhält er das EK I mit besonderer Erwähnung im Divisionsbefehl. Später, als Flieger, führt er aus 3000 Meter Höhe ab, kommt jedoch mit einigen Verstauchungen davon. Im Juli 1917 wird sein Flugzeug über der französischen Front abgeschossen und muß hinter den französischen Linien niedergehen. Robert Ley ist schwer verwundet. Im französischen Lazarett soll das verletzte Bein amputiert werden. Robert Ley wehrt sich dagegen. Zehn Monate liegt das Bein in Gips; aber sein Wille hat gesiegt.

Im Gefangenenerlager sieht er, wie die zur Untätigkeit verurteilten Kameraden mühsam

werden. Die Stimmung wird von Tag zu Tag schlechter. So kann es nicht weitergehen!

Und hier finden wir nun schon jenen tiefen Glauben, der Berge versetzt und das Unmögliche möglich macht. Wir finden die Tatkraft, die eben nur wahren Führernaturen eigen ist.

Wie reich dieses Leben an Kampf und Arbeit ist, was es heißt, sich ganz für eine Sache einzusetzen, das erkennen wir, wenn wir Dr. Ley an der Arbeit sehen. Walter Kiehl hat in seinem Buche „Mann an der Fahne“ Kameraden des Doktors erzählen lassen. Zwei Abschnitte seien hier wiedergegeben. Der eine zeigt uns den Soldaten, der andere den Kämpfer für das Dritte Reich.

Der Leutnant Robert Ley und sein Pilot Mäulen sind auf dem Rückflug. Ihr Auftrag ist ausgeführt.

„... da ist ein Fesselballon in Zielfläche, der wird ja gerade von einer deutschen Jagdmaschine angefliegen.“

Mäulen hat den Leutnant durch Zeichen darauf aufmerksam gemacht. Er schaut hin. Im

gleichen Augenblick verstummen die feindlichen Flaks.

Tad — tad — tad — tad. Mäulen dreht sich um. Wohin schießt denn der Leutnant. Nicht der Leutnant schießt! Aber in noch nicht 50 Meter Entfernung jagt in rasendem Flug eine Jagdmaschine von rechts hinten oben auf uns los, und eine ganze Kette hinter ihm.

Verdammt noch mal!

Ein MG-Regen ergießt sich in die Maschine — klatschend und pfeifend und explodierend durchleben die Geschosse Dax, Gestänge und Rumpf. Weiße Schlangen! Phosphor-geschosse! Auch das noch! Wenn das in den Benzintank haut!

„Mäulen, sofort rechts kurven — da kommt der Jagdflieger nicht mit.“ Der Leutnant hat das MG hochgerissen und jagt seine Ladung auf den Feind. Hält in den Motor, hält auf den Flieger — den er in seiner gelben Leberjackete und mit seinen fliegenden schwarzen Haaren — er fliegt ohne Kappe — und mit seiner Schutzbrille auf nur wenige Meter vor sich hat. Es sind Bruchteile von Sekunden!

Du oder ich!

Sist — sist — sist — sist — jagt der Bleihagel! Tad — tad — tad — tad — tad — das Maschinengewehr wird heiß.

Der Gegner läßt ab, aber ein anderer kommt, der nächste — und haut sein Blei auf den Deutschen...

22 waren es, wie man den beiden später erzählte, die hinter ihnen her waren...

Und immer wieder ein anderer, und der achte oder neunte erst hat es geschafft!

Das MG des Leutnant Ley ist auf einmal still. Mäulen sucht im Rückspiegel. Nachgrau ist sein Gesicht auf einmal.

Da liegt sein Leutnant über der Bordwand, der Oberkörper hängt heraus — die Hand hängt über dem Bordrand — als ob sie gar nicht mehr dazugehörte...

Mäulen brüllt auf — aber schon liegt die Hand instinktmäßig am Tiefensteuer. Er reißt die Maschine in die Tiefe. 800 bis 1000 Meter hinunter — das war die Rettung.

„Herr Leutnant!“ — schreit Mäulen wieder nach dem Abfangen. Er muß ja wissen, was mit seinem Leutnant ist...

Da regt sich der... Eine wilde, heiße Freude schießt in Mäulen hoch! Ich krieg ihn lebend heim! Aber — wo find wir jetzt eigentlich Hüben oder drüben? Mäulen lacht verzweifelt, sich zu orientieren. Sucht aus 300 Meter Höhe zu erkennen, wo er ist. Er sieht sich nach dem Leutnant um, vielleicht...

Ley hat versucht, sich halb aufzurichten — sein Gesicht ist schmerzverzerrt — er winkt matt mit der Hand, versucht zu sprechen oder zu schreien. Mäulen versteht ihn nicht. Dann fällt der Leutnant Ley wieder zurück... Verzweifelt sucht Mäulen wieder weiter — jetzt nur noch nach einem Landesplatz — einerseits — vor allem muß ich jetzt mit dem schwerverletzten Kameraden landen. Das muß ich jetzt vor allem ändern.

Schluß folgt.

L. P. WIENHUES Samenfachhandlung
Kufno, Hauptstrasse 14, Ruf 86
empfiehlt zu den reichseinheitlichen Festpreisen:
**Gemüsesaaten bester deutscher Hochzuchten, Blumensaaten
sowie Schädlingsbekämpfungsartikel und Gartengeräte**

Ostrowo

Großkundgebung der NSDAP.
Am Donnerstag, dem 30. Januar, veranstaltet um 20 Uhr in der Stadthalle die NSDAP. eine Großkundgebung. Es spricht der Kreisleiter und Landrat, Hg. Lehmann. Den musikalischen Teil bestreitet der Musikzug des SA-Sturmabannes II. Schon heute sei auf die Parteiveranstaltung hingewiesen, an der kein Deutscher Volksgenosse fehlen darf.

AdF.-Schachlehrgänge

AdF. ist immer bemüht, den Feiertagabend recht zu gestalten, und zu einem schönen

Feiertagabend gehört nun einmal das Schachspiel. Auch in Ostrowo sollen neue Freunde diesem Spiel gewonnen werden. Deshalb findet Anfang Februar ein Schachlehrgang unter der Leitung des ehemaligen Meisters von Riga statt. Anmeldungen werden sofort auf der Kreisdienststelle der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Rudolf-Hey-Strasse 11, erteilt. Dort wird noch weitere Auskunft erteilt.

Die AdF.-Arbeit schreitet weiter fort

Wiederum ladet die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu einem ereignisreichen Abend

ein. Am Montag, dem 27. Januar, 20 Uhr, findet in der Stadthalle ein Gastspiel des Ersten Bläserquintetts von der Staatsoper Dresden unter Mitwirkung der Konzertfängerin Eise-
lotte Pohl, ebenfalls aus Dresden, statt.

Die Reichsbanknebenstelle zieht um

Wochenlang war man bei der Arbeit, um im Hause Lüchowstraße 1a würdige Geschäftsräume für die Reichsbanknebenstelle zu schaffen. Nunmehr kann die Umstellung erfolgen. Am Montag, dem 27. Januar, findet die Geschäftsabwicklung in den neuen Räumen statt.

Helmut Schultz

Großhandlung

Textilien, Bekleidung
Kurz- und Galanteriewaren

Kutno

Neuer Markt 14

Kutno, der neue Verkehrsknotenpunkt

Heyder & Co.

Ganghoferstr. 26 KUTNO Ganghoferstr. 26

Fernruf 105 — nach 18 Uhr 104

Großhandel

mit Nahrungs- und Genußmitteln

Weine, Spirituosen, Gebrauchsgüter u. artverwandte Artikel

Wir suchen Verbindung mit leistungsfähigen Lieferfirmen

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte
Werkzeuge, Wasserleitungsinstallation

Eisenwarenhandlung

Johann Wirth

Kutno, Adolf-Hitler-Platz 2

Radioapparate

Elektrische Leuchten / Elektrotechn. Installation

Johann Bechtloff

Kutno, Hauptstraße 5

Maschinen-
Reparaturwerkstatt

D. Ernst

Kutno

Ganghoferstr. 2

Fernruf 223

Autogen- und Elektro-
Schweißungen

„Kraj“ A.G. Kutno

Warschauer Straße 5 Fernruf 103

Landmaschinenfabrik in kommissarischer
Verwaltung

Betriebsführer: Johann Strauß

empfiehlt aus eigener Fabrikation:

Göpel für 2 bis 6 Pferde / Vorgelege für Göpel
Breitendreschmaschinen

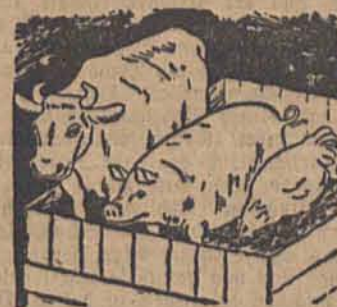
Neuzeitliche Motordrescher mit zweifacher Reinigung
Stiftendreschmaschinen / Windfegen / Häckselmaschinen
Schrotmühlen / Drillmaschinen

Stets reichhaltiges Lager! Beschäftigung erbeten!

Viehverwertung Kutno

E. Gen. m. b. H.

Hermann-Göring-Str. 7 :-: Ruf 57



Abnahme u. Vermittlung von
Schlacht-, Nutz- u. Zuchtvieh

Vermittlung von Pferden

ERWIN RICHTER

Kommissarischer Verwalter der Firma J. GOLDSTEIN, Kutno

Holzhandlung

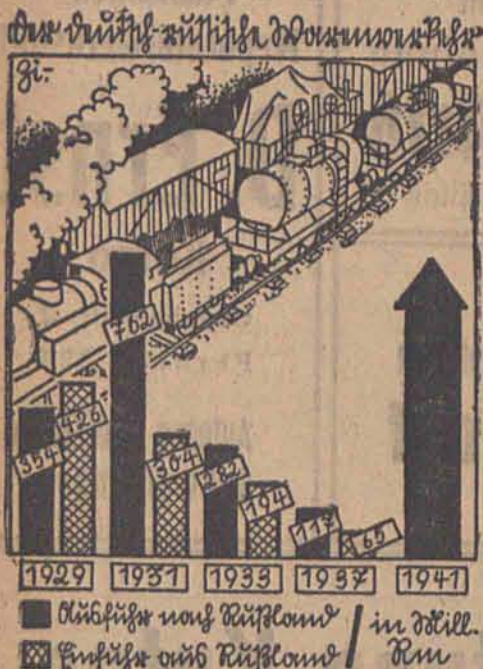
Kutno, Hermann-Göring-Strasse 30

Tischler- u. Bauholz, Sperrplatten, Furniere
Holz-Faser und -Isolierplatten

Deutsch-russische Handelskurve

Nach dem Weltkrieg hat 1922 der Rapallo-Vertrag die erste wirtschaftliche Abereinigung zwischen Deutschland und der Sowjetunion gebracht. Im Jahre 1925 wurde dann das erste großzügige Vertragswerk zwischen beiden Ländern abgeschlossen, welches die Kurve des Warenaustausches bis zum Jahre 1931 in bedeutende Höhen führte. Es ist bekannt, daß der Umfang dieses Außenhandels in den folgenden Jahren in außergewöhnlichem Maße zurückging. Diese Bewegung läßt sich aus unserem Schaubild mit den entsprechenden Zahlen ablesen.

Die neue Periode der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion wurde dann gleichzeitig mit der politi-



Quelle: Deutscher Dienst

schon Abereinrichtung vom August 1939 eingeleitet und in den neuerlichen Vereinbarungen dieses Monats in umfassender Weise ausgebaut. Unser Schaubild soll erkennen lassen, welche Möglichkeiten für die Zukunft durch die Wirtschaftsverbindungen gegeben sind. Schon das Abkommen von 1939 sah für das Jahr 1940 vor, den Warenverkehr in kürzester Zeit auf das früher erreichte Höchstmaß zu steigern. In diesem Zusammenhang verdient unsere Statistik über das Jahr 1931 Beachtung! Für das laufende Jahr und die folgenden Jahre des deutsch-russischen Handelsverkehrs soll dieses Höchstmaß noch bedeutend übersteigert werden.

Eine Verordnung über Kakaoarbeiten

Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft haben unter dem 31. Dezember 1940 eine Verordnung über Kakaoarbeiten erlassen, die im Reichsgesetzblatt I Nr. 3 vom 4. Januar 1941 veröffentlicht wird. Danach wird auf Grund des Lebensmittelgesetzes in der Fassung vom 17. 1. 1936 (RGBl. I S. 17) bestimmt: Es ist verboten, gepulverte Kakaoarbeiten oder Erzeugnisse, die mit gepulvertem Kakaoarbeiten vermischt sind, anzubieten, zum Verkauf vorrätig zu halten, feilzubieten, zu verkaufen oder sonst in den Verkehr zu bringen und sie aus dem Ausland einzuführen. Das Verbot erstreckt sich nicht auf Kakaoarbeitsstücke, die in den aus Kakaoarbeiten bereiten Erzeugnissen bei Anwendung der gebräuchlichen technischen Herstellungsverfahren als unvermeidbare Bestandteile zurückgeblieben sind. Es erstreckt sich gleichfalls nicht auf Erzeugnisse, die zum Genuß für Menschen unbrauchbar gemacht worden sind.

Neuordnung des Agrarwesens in Litauen

Das Landwirtschaftskommissariat der litauischen Sowjetrepublik gibt nunmehr die Ergebnisse der Neuordnung des Agrarwesens bekannt, die seit der Einführung des Sowjetregimes in Litauen durchgeführt worden ist. Aus diesen Angaben ist zu ersehen, daß dem staatlichen Landfonds der litauischen Regierung insgesamt 607 589 Hektar zugewiesen worden sind. Es handelt sich dabei um Landstücke und Güter, die bisher in Privateigentum oder in der Nutzung von Kirchen, Klöstern, Gutsbesitzern und Großbauern waren, wobei der Landbesitz der Gutsbesitzer sich auf rund 108 000 Hektar belief.

Aus dem staatlichen Landfonds gelangten bisher 381 000 Hektar zur Verteilung. Berücksichtigt wurden dabei die Eingaben um Landzuweisung von 166 000 Personen. Aus dem staatlichen Landfonds erhielten rund 30 000 bäuerliche Familien, die bisher keinen Landbesitz hatten, 214 000 Hektar zugeteilt. Weiter 167 000 Hektar wurden 41 900 landarmen Bauern abgegeben. Von dem verbleibenden Rest von etwa 220 000 Hektar wurden größere in der Nähe von Städten und Siedlungen gelegene Parzellen den Kommunalbehörden für Erweiterungsbauten, Errichtung von Schulen usw. zur

In zunehmendem Maße haben die modernen Kriege zu wirtschaftlichen Abschlüssen und Verschiebungen geführt, deren Auswirkungen sich nicht nur auf die Kriegführenden beschränken, sondern mehr und mehr auch den Kreis der Neutralen erfassen. Die Gegenmaßnahmen gegen solche Abschlüsse stellen sich einerseits in der Rationierung dar, finden aber andererseits auch, gewissermaßen als positive Reaktion, ihren Niederschlag in der Aufnahme oder Vermehrung synthetischer Produktion. Nicht selten haben derartige indirekte Kriegsfolgen nach Friedensschluß eine länger dauernde Nachwirkung gehabt als etwa der konkrete Wiederaufbau zerstörter Häuser und die Reaktivierung zerstörter und verstreuter Felder benötigten. Bestes Beispiel hierfür ist die Industrialisierung osteuropäischer Agrarländer während des Weltkrieges.

Nun steht aber die Notwendigkeit einer Produktionsausweitung im Kriege außer aller Frage, und bei keinem Friedensschluß wird es daher möglich sein, sämtliche unterbrochenen Außenhandelsbeziehungen einfach wieder an der alten Stelle anzuknüpfen. Vielmehr müssen die veränderten und — wie der Weltkrieg gezeigt hat, nicht nur bei den Kriegführenden, sondern auch bei den Neutralen verschobenen — Kapazitäten einander meist erst wieder angepaßt werden. Am Ende des gegenwärtigen europäischen Ringens wird das in besonderem Maße erforderlich werden.

Von der deutschen Wirtschaftsführung ist oft betont worden, daß wir nicht endgültig auf Handelsbeziehungen mit den osteuropäischen Rohstoffländern verzichtet haben. Auf der anderen Seite jedoch haben wir so gewaltige Kapitalien in unsere „neuen“ Industrien gesteckt, daß unsere Fabrikationsanlagen für Treibstoff, Buna und Zellwolle keinesfalls stillgelegt werden können, wenn uns später einmal wieder genügend Rohpetroleum, Kautschuk und Baumwolle zur Verfügung stehen sollten. Natürlich werden unsere neuen, heimischen Erzeugnisse nicht sofort nach Kriegsende schonungslos dem Wettbewerb der teilweise noch billigeren Naturprodukte ausgesetzt werden können. Aber eine solche Schonfrist, wie lang sie auch immer sein mag, enthebt nicht von der Lösung des eigentlichen Problems: am Weltmarkt teilzunehmen und dabei doch die in den eigenen Fabrikationsstätten verflochtenen Werte zu erhalten.

Mit diesem Fragekreis beschäftigt sich heute nicht nur der Wirtschaftspolitiker, sondern es werden auch aus der Privatwirtschaft bereits hier und da Stimmen laut, die sich mit einer praktischen Lösung befassen. Ein derartiges Bemühen läßt sich durchaus als Frucht nationalsozialistischer Erziehungsarbeit begreifen, entspringt es doch einem Wirtschaftsbewußtsein, das sich der Allgemeinheit verpflichtet fühlt. Der rein privatwirtschaftlich denkende Unternehmer alter Prägung dagegen hätte sich in einer entsprechenden Situation höchstwahrscheinlich damit zufrieden gegeben, daß ihm Schutzälle gewährt würden, und er hätte keine Veranlassung gesehen, dieses ihm von der Gesamtheit gebaute Obdach allzu schnell beiseite zu helfen. Wenn sich nun industrielle Kreise heute schon damit befassen, welche Qualitätsveränderungen etwa einzelne Zellwollsorten noch durchmachen müßten, um gegenüber der Baumwolle oder der Wolle im freien Wettbewerb zu bestehen, wenn man sich Gedanken darüber macht, wie den drei Spinnstoffen durch kluge Abgrenzung der Anwendungsgebiete ein technisch und wirtschaftlich erfolgreiches Nebeneinander verschafft werden

Verfügung gestellt. Etwa 110 000 Hektar, in der Hauptsache Wälder, Torfmoor usw. sind der Forstverwaltung übergeben worden. Zur Aufzucht von Wirtschaftsbäumen und zum Anbau des notwendigen landwirtschaftlichen Inventars, von Saatgut usw., sind den landlosen und landarmen Bauern von Seiten der staatlichen litauischen Landwirtschaftsbank Kredite zur Verfügung gestellt worden.

Sowjetrussische Traktoren in Riga eingetroffen

Dieser Tage sind in Riga die ersten 20 Traktoren aus der Sowjetunion eingetroffen, davon 15 Traktoren mit Berggelenk und 5 mit Gassgeneratoren, die von der Traktorenfabrik in Charkow geliefert wurden und für die Schulungsläufe der Traktorenführerschüler bestimmt sind. Den Traktorenführerschulen in Rielplone, Jeunagione, Saungubene, Griekuli und Schede, die jetzt in Schulen für die Mechanisierung der Landwirtschaft umgebaut werden, sind je vier Traktoren zugeteilt worden. Außer diesen Traktoren werden die Mechanisierungsschulen noch andere landwirtschaftliche Maschinen erhalten. Die Arbeit an diesen Schulen beginnt am 13. Januar. Die Kurse dauern drei Monate. Nach Beendigung der Schulung haben die Schüler zwei Jahre lang an einer bestimmten ihnen angewiesenen Arbeitsstelle zu arbeiten.

könnte — dann sollen solche Überlegungen gewiß zunächst einmal der Sicherung kostbarer eigener Anlagewerte dienen. Letzten Endes aber wird die Volksgemeinschaft aus den Ergebnissen dieser Gedankengänge ihren Nutzen ziehen, die doch auf eine Abklärung der Schonfrist hinauslaufen. Die Volksgemeinschaft soll sich also möglichst bald nach Kriegsende einer Mischung von Verjüngungsmöglichkeiten gegenübersehen, die einwandfreie Qualität, Zweckentsprechung und Billigkeit mit den Rücksichten auf die Selbständigkeit der nationalen Wirtschaft vereinen. Daß damit auch dem Verbraucher am meisten gebietet wird, liegt auf der Hand.

Laufende Steigerung der Qualität und Abgrenzung der Anwendungsgebiete, d. h. also Spezialisierung, diese beiden Punkte hat ein führender Mann der Zellwoll-Erzeugung auf sein Programm gesetzt, wie er kürzlich berichtete. Ein anderes Unternehmen, das Spinnjahren aus Hopfenreben gewinnen will, ist gleich von vornherein mit der Bemerkung an die Öffentlichkeit getreten, daß das Produkt der Wettbewerb mit Baumwolle selbst

bei niedrigen Baumwollpreisen aufnehmen könne. Dieser Dreifach der Qualitätssteigerung, der Aufgabenabgrenzung und der Preiswürdigkeit gilt aber nicht nur für das Gebiet der synthetischen Spinnstoffe. Er wird vielmehr überall dort eine Resonanz finden müssen und tatsächlich finden, wo später einmal Naturprodukte ihre alten Rechte wieder geltend machen können. Selbstverständlich wird der Akkord nicht immer die gleiche Färbung haben: so wird vielleicht die Preisfrage dort in den Vordergrund treten, wo die Qualität bereits ein Optimum erreicht hat. Über Spezialbedürfnisse der Verbraucher wiederum könnten etwa die Preisfrage zu einer zweitrangigen machen.

Wir stehen damit vor Arbeiten, die gleichermaßen vom Kaufmann und vom Techniker das Höchste an Leistung fordern werden. Wie groß aber auch immer die kommenden Aufgaben im einzelnen sein werden: stolz können wir heute schon darauf sein, daß wir es dank der Erfolge des Vierjahresplanes überhaupt wagen können, den freien Wettbewerb mit den Naturprodukten aufzunehmen. Dr. J.

Arbeitseinsatz im Reichsgau Wartheland

Das Aufgehen der Ostgaue im großdeutschen Raum sicherte der einheimischen Wirtschaft, so weit ihre Betriebe nach dem Feldzuge wieder eröffnet wurden, Beständigkeit des Auftrags-einganges und volle Ausnutzung der Betriebskapazität. Damit waren die hauptsächlichsten Voraussetzungen für eine wirtschaftliche Betätigung vorhanden, die wiederum den schaffenden Menschen Arbeit und Brot zu geben imstande ist. Die wirtschaftliche Befriedigung und Sicherstellung des Warthelandes verpflichtet aber die Wirtschaft und den mit ihr auf das engste verbundenen Menschen zur Erfüllung der Aufgaben, die das Deutsche Reich in seiner derzeitigen Lage, der letzten Phase des Kampfes um die Neuordnung Europas, stellt.

Die staatliche Lenkung des Arbeitseinsatzes hat es im Reich ermöglicht, daß dem Staate trotz schärfter Verknappung der Arbeitskräfte stets das an Erzeugnissen zur Verfügung steht, was zur Führung des Kampfes notwendig und unentbehrlich ist. Sie hat darüber hinaus erreicht, daß dem einzelnen Volksgenossen für seine privaten Bedürfnisse hinreichend Produkte verfügbar sind.

Es steht außer Zweifel, daß die Wirtschaft des Reichsgaues Wartheland bereit ist, in gleicher Weise ihre Produktion arts- und mengenmäßig auf die Belange des Reiches auszurichten. Der zweitägigen Arbeitstagung der Leiter der Arbeitsämter, der Berufsämter des Reichsstatistikbüros der Arbeit und der Gewerbeaufsichtsbeamten, die dieser Tage unter Leitung des Hg. Reichsstatistikbüros der Arbeit in Rendsburg stattfand, war die Aufgabe gestellt, den Arbeitseinsatz im Wartheland mit den staatlichen Belangen abzustimmen. Es galt in erster Linie, sich einen Überblick über den Bedarf zu verschaffen und die Einsatzmöglichkeiten zu überprüfen. Obgleich der Anblick sich erst vor knapp mehr als einem Jahre vollzog und der Bezirk in seiner Gesamtheit seit jeder Abgabegabe gewiesen ist, zeigt sich bereits jetzt eine Verknappung der Arbeitskräfte und ein empfindlicher Mangel an Facharbeitern. Da mit der Hereinnahme auswärtiger Arbeitskräfte nicht gerechnet werden kann, ist der Bezirk nur auf seine eigenen Kräfte angewiesen.

Der Tagungsleiter konnte eine Reihe von Güten begreifen, die über den Bedarf der Industrie, des Baugewerbes und der Landwirtschaft erschöpfende Auskünfte gaben. Dabei wurden Fragen der ständigen Zusammenarbeit besprochen.

Am Montagvormittag sprach der Leiter der Rüstungsinspektion, Oberst Lebsanft, über den Bedarf der Industrie und die Bewertung der einzelnen Produktionsaufträge. Nach eingehender Erörterung der Probleme konnte abschließend festgestellt werden, daß es gelingen wird, die geforderten Arbeitskräfte rechtzeitig zuzuwenden. Eine starke Ausweitung bestimmter Produktionen dürfte allerdings zu Einschränkungen in der Herstellung unwichtiger Erzeugnisse führen. Am Nachmittag konnte Hg. Rendsburg den Leiter der Wehrerziehungsinspektion, Generalleutnant Crank, und Herren seines Stabes begrüßen. Im gegenseitigen Austausch der Erfahrungen wurden Fragen der Zusammenarbeit mit den Arbeitsämtern besprochen.

Am Dienstagvormittag sprach an Stelle des abwesenden Gebietsbeauftragten für die Bauwirtschaft, Baupfleger Schache, über die vorliegenden Bauplanungen, das Anfertigungsverfahren und die Zusweisungen der Baustoffe. Es wurde erkannt, daß die Fülle der vorbringlichen Bauten den Einsatz jedes Bauarbeiters im Bezirk selbst notwendig macht und Bauaufträge nicht an andere Bezirke abge-

ben werden können. Die gespannte Einsatzlage fordert dringend den frühzeitigen Beginn der Bauarbeiten und der Bauoffenhaltung; Schönheitsreparaturen werden auf ein Mindestmaß beschränkt werden müssen.

Am Nachmittag sprach Landesbauernführer Reinhard über den Bedarf der einheimischen Landwirtschaft im Hinblick auf das für 1941 erweiterte Anbauprogramm. Da von den vorjährigen Abgaben an das Reich nur wenige Gruppen in den Reichsgau zurückgeführt sind, wird es nicht möglich sein, erneut größere Mengen an Wanderarbeitern dem Reich zuzuführen. Eingehend wurden die Verhältnisse in den einzelnen Arbeitsamtsbezirken durchgesprochen. Im zwischenbezirklichen Ausgleich wird es möglich sein, den Anforderungen der einheimischen Betriebe an Landarbeitern zu entsprechen.

Der übrige Teil der Tagung war Verwaltungsaufgaben, der Zusammenarbeit zwischen Arbeits- und Gewerbeaufsichtsämtern und Fragen der Lohnpolitik gewidmet.

Mit der Führerredung schloß Hg. Rendsburg die Tagung, die den Leitern der Arbeitsämter reiche Anregung und die notwendige Ausrichtung auf die Ziele im Arbeitseinsatz 1941 gab.

Der Weg zum Zahnarzt und der Arbeitslohn

Der Raum der Gefolgsmann ohne sein Verhältnissen die Arbeit für eine verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit, so bekommt er dennoch seinen Arbeitslohn für diese Zeit bezahlt. Das Arbeitsverhältnis hat nunmehr in einem neuen Artikel entschieden, daß aber der Lohnanspruch bei einer Arbeitsveränderung wegen Zahnbehandlung dann nicht besteht, wenn der Gefolgsmann die Zahnbehandlung auf Grund einer Vereinbarung mit dem Zahnarzt hätte außerhalb der Arbeitszeit vornehmen lassen können. Daraus ist die Folgerung gezogen worden, Zahnärzte und Dentisten seien verpflichtet, Gefolgsmann außerhalb der betrieblichen Arbeitszeit, also auch außerhalb ihrer eigenen Sprechstunden, zu behandeln. Der Reichsarbeitsminister hat hierzu festgestellt, daß dies nicht richtig ist. Zwar soll der Gefolgsmann seine persönlichen Angelegenheiten, wozu auch Zahnbehandlungen gehören, außerhalb der Arbeitszeit erledigen. Er darf sie aber dann innerhalb der Arbeitszeit erledigen, wenn das besondere Umstände bedingen. Derartige Umstände liegen aber vor, wenn die Sprechstunden des Zahnarztes mit der betrieblichen Arbeitszeit zusammenfallen und der Zahnarzt den Gefolgsmann nicht außerhalb seiner Sprechstunde behandelt. In einem derartigen Falle hat also der Gefolgsmann einen Lohnanspruch für die veräumte Arbeitszeit.

Reise- und Auswanderungsbüros im Generalgouvernement

Für die Errichtung und den Betrieb von Reise- und Auswanderungsbüros im Generalgouvernement ist auf Grund einer Verordnung des Generalgouverneurs die Genehmigungspflicht eingeführt worden. Wie der Bevollmächtigte des Generalgouverneurs in Berlin hierzu im einzelnen mitteilt, wird die Erlaubnis auf Antrag vom Leiter der Abteilung „Innere Verwaltung“ im Amt des Generalgouverneurs im Benehmen mit dem Leiter der Abteilung „Eisenbahnen“ erteilt. Jede vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung erteilte Erlaubnis zum Betrieb eines Reise- oder Auswanderungsbüros erlischt am 28. Februar 1941. Dies gilt auch für reichsdeutsche Betriebe, soweit solche bereits im Generalgouvernement tätig sind. Anträge auf Erlaubnis zur Fortführung des Betriebes bereits bestehender Reise- und Auswanderungsbüros sind spätestens bis zum 31. Januar 1941 an den Leiter der Abteilung „Innere Verwaltung“ im Amt des Generalgouverneurs zu richten.

Brauchen Sie Lagerräume?

Rufen Sie 115-45 an

Expedition Ludwig Koral

fotokopist

Meisterhausstraße 15

Ist das einzige Spezialgeschäft für Fotokopie von Dokumenten und Zeichnungen, daher am preiswertesten z. Beispiel:

Einbürgerungsurkunde — 80

Volksliste — 65

Dokumente sind höflich als Original anerkannt

Guter Teppich

3,15x4,05 umständehalber

zu verkaufen

Zu besichtigen täglich von 12.30 bis 13.30, Adolf-Hitler-Straße 59, Vorderhaus, 1 Stock, links

In der Wiederholung

liegt der Erfolg der Anzeige

Verlangt

in Gaststätten

und Hotels

die

L. 3tg.



Meine Haut ist wieder rein dank dem D.D.D.-Hautmittel

Ich sehe wieder gut aus, weil meine Haut gesund ist, frei von ungesunden Flecken und Pickeln. Das flüssige, antiseptisch wirkende D.D.D.-Hautmittel ist angenehm in der Anwendung und sparsam im Verbrauch. Wenn Sie Ihre Haut mit D.D.D. behandeln, verbinden Sie das Angenehme mit dem Nützlichen: Pflege der Haut und Linderung mit Hautschäden wie Flecken, Pickeln, Pusteln, Mitessern, Flechten, Hautjucken, Ekzemen und ähnl. Zu haben in allen Apotheken ab RM. 1.36 die Flasche. Kostenfr. Prospekt K 299 durch D. D. D. - Laboratorium, Berlin, W. 92, Kleiststraße 34.

D.D.D.-Hautmittel

In diesen Tagen erscheint: Das neue Osthilfe-Steuer-Gesetz

mit Erläuterungen von Obersteuerinspektor Reher, Litzmannstadt.

Wiederverkaufs-
Interessenten,
Buchhändler usw.,
bitten wir
um baldige
Bedarfsaufgabe

Litzmannstädter Zeitung

Druckerei und Verlagsanstalt G. m. b. H.
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86
Vertriebsabteilung, Ruf 164-45

Sie finden alles!

Für den Herrn:

Strickwesten, Pullover, Unterwäsche, Strümpfe, Socken, Handschuhe.

Für die Dame:

Strickjacken, Pullover, Damengarnituren in Seide und Wolle, Strümpfe, Handschuhe u. Schals.

Für das Kind:

Strickanzüge, Pullover, Unterwäsche, Strümpfe, Handschuhe, Babykleidung

bei **Paul
Schönborn**
Strick- und Wirkwaren

Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Str. 133, Ruf 221-13

R. Gerhard
LITZMANNSTADT
FERNR. 13586
SCHLAGETER STR. 11

Metallstützen
für Glasschaukästen
In sämtlichen Größen auf Lager



Grimm & Triepel
Kautabak
NORDHAUSEN/HARZ

Verlangen Sie ihn bei Ihrem Händler.
We nicht erhältlich, fordern Sie bitte kostenlose
Probe von Grimm & Triepel, Nordhausen-Harz.
Postfach 106

Vertretung Johannes Kinzler & Co.
Litzmannstadt, Danziger Straße 80

**Industrieunternehmen im litzeich sucht im
Wartebau einen**
**Zimmerei- oder
Holzbearbeitungsbetrieb**
zu kaufen oder zu pachten. Gleisanchluss oder
sonstige gute Verlademöglichkeit erwünscht.
Größe ca. 20.000 qm oder Erweiterungsmöglich-
keit. Ausführliche Angebote mit Angabe über
Belegungsflächen, Maschinenverzeichnis und
Preisangabe unter „H. K. 20805“ an die Ex-
pedition des Ostdeutschen Beobachters, Posen.

Der gute Kaffee-Ersatz
1/4 Kilo
- 24 Pf.
Malto
GROSSHÄNDLER WENDEN SICH AN DIE MALTO-WERKE SCHRIEM

Pabianice

Unsere Vertriebsstelle Eichmann
befindet sich jetzt
Schloßstraße 10.
Fernruf 252
Hier können Anzeigen u. Zeitungs-
bestellungen aufgegeben werden.

Wir liefern:

**Feldbahngleis, Muldenkipper
Weichen, Drehscheiben
Dampf- u. Diesel-Lokomotiven
Bagger
Normalspur-Bahnmaterial
Waggon-Drehscheiben
Anschluß-Weichen etc.**

Für vordringliche Baustellen kurzfristige
Lieferung möglich

Erich Brangsch G.m.b.H.
Feld- und Kleinbahnen, Anschlußgleise
Engelsdorf / Leipzig, Tel. 64211

Werkzeuge und Maschinen aller Art.

Auto-Ersatzteile
spez. Original-Teile für alle
Opel-Typen

**Auto-Zubehör und
Werkstätten-Bedarf**



Breslau II, Taubentzenstr. 53 - Tel. 27757/58

Deutz-Diesel und Deutz-Benzin-Motore

von 2-4 PS und stärker

somit ab Lager oder kurzfristig lieferbar.

Harry Manthei, Landmaschinen
Pabianice, Bahnhofstraße 5a, Ruf 211

Anfragen auf Schienen und Schwellen

für nichtkontingentierte privaten Bedarf er-
beten an

Drenstein & Koppel, G.m.b.H.
Danzig-Neufahrwasser, Brochthamerweg Nr. 35a.
oder Maschinenbau und Bahnbau, H. G.
vormals Drenstein & Koppel, Breslau 18,
Menzelstraße 87.

Führerbilder in großer
Auswahl
lose und gerahmt, Hoheitszeichen,
Flaggen, Goldband und Fähnchen
empfiehlt die Bilderleistenwerkstatt
Erwin Bruno Walischewski
Buschlinie 132, Ecke Rudolf-Heß-Straße Ruf 245-95

Glas

Fensterglas, Gärtnerglas, Ornamentglas,
Rohglas, Drahtglas etc. empfiehlt

**Die Flachglas-Großhandlung
KARL FISCHER & Co.,**
Litzmannstadt, Rudolf-Heß-Straße 10 - Fernruf 219-03



Reizende
Damen - Mäntel
mit oder ohne Pelzkragen
für den Winter oder
Übergang

Damen - Kleider
in Seide und Wolle, erster
Werkstätten, glatt und
bestickt

Federn-Capes
Mützen, Umhänger, Ka-
puzen, im Bekleidungs-
haus

Ludwig Kuk
ADOLF-HITLER-STRASSE 47
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Vernicklungen von Eisen und Me-
tallwaren, ärztli-
cher Instrumente
sowie sämtlicher Haus- und Küchengeräte
Feinmechaniker-Werkstatt
Adolf Lauferweiler
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 82, Fernruf 208-26

Staatlich Salzbrunner Tafelwasser

natürliches Mineralwasser

Staatlich Salzbrunner Oberbrunnen

Heilanzeigen: Katarrhe der Atmungsorgane, des Magens und Darmes, Asthma, Emphysem, Grippe.

Ein köstlich Tafelgetränk

Salzbrunner Kronenquelle

Kochsalzfreier erdig-alkal. Sauerling. — Heilanzeigen:
Erkrankungen der Niere und Blase, Steine im Nierenbecken, Harnleiter und Blase, Blasenkatarrh, Gicht,
unterstützend bei Zuckerkrankheit. — Zu haben in Apotheken, Drogerien und Delikatessen-Geschäften.

Vertriebsstelle: **L. W. Juraschek & Co.** Litzmannstadt
Horst-Wessel-Str. 88, Ruf 219-29



Küppersbusch Großkochenanlagen

F. Küppersbusch & Söhne A. G., Gelsenkirchen
Gefolgschaftsküchen, Herde und Ofen

Druckschriften, Angebote und Ingenieurbesuch kostenlos durch:
F. Küppersbusch & Söhne Aktiengesellschaft, Haus Berlin, Berlin NW 7.
Unter den Linden 38, Große Ausstellungsräume



BERTUCH

GROSSKUCHEN G.M.B.H.
Berlin W 8: Mohrenstraße 9
TELEPHON: SAMMEL-NUMMER 11 43 61-62

Spezialhaus für Großküchen-Einrichtungen
mit Küchenmaschinen-Anlagen für jeden
Verwendungszweck: Reparaturen · Rein-
verzinnung von Küchengeräten · Spezial-
anfertigungen · Kantinen-Servier- und
Abraumwagen · Speisentransportgefäße

Waschpulver-markenfrei
nicht etwa nur Waschlila-Roch-
und Einweichmittel, sondern
richtiges Waschpulver für Fein-,
Beil- und Buntwäsche, fett- u.
seifenhaltig, stark schäumend,
faserchonend, zügendemig,
festgelegter Preis 0,50 je Paket,
in Originalkisten zu 135 Pa-
keten, gibt, soweit der Vorrat, ab
Friedrich W. Jepp,
Chem. techn. Erzeugnisse, Breslau 18,
Gabißstraße 136, Ruf 80967.



Sie können
auch bei Käl-
te weiterbau-
en, wenn Sie
unser

Frostschutzmittel „Stafo“
zur Anwendung bringen.
Paul Starzonek K.-G., Glogau
Fernr. 2127-1-2128

Verdunkelungsrollos
mit zeitlicher Zugvorrichtung in
Massenanfertigung, jedes Quantum
sofort lieferbar. Fordern Sie Preisliste.
Wiederverkäufer gesucht.
E. Huhnholz, Rollofabrik
Hamburg 4, Thälstr. 7

**Galanterie- u. Kurzwaren-
Großhandlung**
H. Apfelbaum
Komm. Verw. Aurelia Hensel
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 70

Wanzen, Schaben, Ratten,
Ameisen, Motten und Käse
verfügt stets und an jedem Orte schnell
und 100% erfolgreich der städt. geprüf-
te Schädlingsbekämpfer W. Roberto,
Sigmund hat, Krefelder Straße
(Senatorstraße) 4, Fernruf 278-36

Strumpfmaschen Reparatur-
annahme
W. Schmidt, Adolf-Hitler-Strasse 66



Trilysin

Das biologische Haartonikum

1. Zur Kräftigung des Haarwuchses
2. Gegen Schuppen und Haarausfall
3. Gegen schädliche Haarparasiten

Wie wasche ich mein Haar richtig? - Was
ist typischer männlicher Haarausfall? - Wie
bekämpft man die schädliche Fettabsorption
des Haarbodens? - Ist die Kopfbedeckung
verantwortlich für den Haarausfall? -
Welche Wirkung hat das Haarschneiden auf
den Haarwuchs?
Diese und viele andere wichtige Fragen be-
antwortet die neue Trilysin-Broschüre. Sie
enthält auf Grund wissenschaftlicher Fest-
stellungen alles, was Sie über das Haar, seine
Erhaltung und seine Pflege wissen müssen.
Wir senden Ihnen diese Broschüre gern kosten-
los und unverbindlich zu. Füllen Sie diesen
Abschnitt gut lesbar aus.

Flaschen RM 1.82 und RM 3.04

Werk Kosmetik, Promonta G.m.b.H., Hamburg 26
Bitte senden Sie mir kostenlos Ihre neue Trilysin-
Broschüre.

Name:

Stadt:

Straße und Nr.:



**Litzmannstädter
Fahnen u.
Herrenhemden - Fabrikation**
(Herren-Oberhemden u. Sporthemden)
NUR ENGROS-VERKAUF
**Elisabeth
PENTSKOWSKY**
Adolf-Hitler-Str. 103, Ruf 140-93
Fahnen in allen Größen
sowie Fahnenstangen

Tuchhandlung Gustav Ernst Restel

Gegründet 1910
Litzmannstadt früher Adolf-Hitler-Straße 100
jetzt Adolf-Hitler-Straße 84

Müllereimaschinen und sonstige Einrichtungen

aus stillgelegten beschlagnahmten Mühlen stehen ab sofort
zum Verkauf
Komm. Verwalter von Mühlen! Nützt die Gelegenheit, Eure
Mühleneinrichtung zu vervollständigen und zu modernisieren!
Kaufanträge sind schriftlich an mich zu richten; diese
müssen vor Einreichung durch den Getreidewirt-
schaftsverband Wartheland genehmigt sein.
Bevorzugt werden kommissarisch verwaltete Mühlen beliefert, die
außerdem die vorherige Genehmigung der H. T. O., Nebenstelle
Litzmannstadt, beizubringen haben.
Kalinke
Beauftragter der Haupttreuhandstelle Ost,
Treuhandstelle Posen, Nebenstelle Litzmannstadt,
für die Liquidation stillgelegter Mühlen.
Litzmannstadt, Meisterhausstraße 17, Fernruf 272-71



REPARATUREN

an Schreib- und Büromaschinen sämt-
licher Modelle führt schnellstens aus
Olympia Büromaschinenwerke AG.
Kundendienststelle Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Straße 17, Ruf: 10817

Großhandel in

Hanf-Bindsaden
Sattler-, Schuh- und Wurfsgarnen
Polstererbedarf
Jalousien- und Polsterergurten
Leinen- und Baumwollzwirnen
Jugoslawischem Hechelhanf
Papierbindsaden ab RM 110,- per 100 kg
Scheuertüchern
Bertold Müller
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 174, Ruf 100-64

Übernehme Malerarbeiten

größten Umfanges
Erich de Fries, Malermeister
Schlageterstr. 219 — Ruf 139-95



Ischias, Rheuma, Gliederschmerzen
massieren Sie schnell fort mit „Rheumaweg“. Erfolgs-
garantie: Wer nicht zufrieden, erhält Geld zurück. Pl. RM 3,-;
doppelst. 6,-; Großfl. 6,50 u. 12,50 in Apotheken u. Drogerien
Hersteller: Bewal- u. Rheumaweg-Fabrik, Berlin W. 50

Firma Georg Grass

Inh. H. Remstedt AG. Grass
Tischlerei-, Zimmerei-Maschinen
Baumaschinen - Baubedarf
Deutz-Motoren
Lager- und Ausstellungsräume
Litzmannstadt
Straße der 8. Armee 2, Ruf 170-58

Echte Orientteppiche

in allen Größen empfiehlt
Teppichhaus Richard Mayer
Ziethenstraße 1 — Fernruf 172-28

Druckknöpfe

ca. 10000 Gros weiß und ca. 1000 Gros
schwarz 9 mm per Gros RM —30
in jeder Menge sofort gegen Kasse
abzugeben. Zuschriften unter
L. 379 ALA, Dresden A, Prager Str. 6 erbeten.

Ungezieferverteilung, insbesondere Wanzenbekämpfung

In Wohnungen, Mietshäusern,
öffentlichen Gebäuden,
mit Spezialmitteln,
übernimmt

„ASID“

Serum-Institut G. m. b. H.
Abtl. Vorratsschutz u. Schädlingsbekämpfung
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 71, Ruf 165-20

Aus organisatorischen Gründen findet am
Montag, dem 27. Januar 1941
keinerlei Publikumsempfang statt.

Deutsche Umsiedlungs-Treuhand-G. m. b. H.
Niederlassung Posen
Nebenstelle Litzmannstadt



Frühjahr 1941
vom 2. bis einschließlich 7. März

**Ihr Besuch
lohnt sich!**

Quartierkarten und Messeabzeichen bereits jetzt anfordern

Alle Auskünfte durch den
Sonderbeauftragten
des Reichsmesseamtes für die deutschen Ostgebiete
und das Generalgouvernement

Herbert Schwalbe

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 43, Ruf 128-31
in Kalisch

durch den Kreisvertrauensmann Helms für den
Stadt- und Landkreis Kalisch der Treuhandstelle
Posen und den Geschäftsführer der Kalischer Außen-
stelle der Industrie- und Handelskammer Posen,
Dr. Eicke, Kalisch, Poststraße 1

Aufforderung!

Als kommissarischer Verwalter der Firma
M. Wislicki
fordere ich hiermit alle Schuldner auf, ihren Ver-
pflichtungen der Firma gegenüber nachzukommen,
ebenso möchten die Gläubiger ihre Forderungen
mit Kontoausügen anmelden.

Wilhelm Kart

Kommissarischer Verwalter der Firma
M. Wislicki, Litzmannstadt, Friedericusstr. 163/165.

Wir empfehlen uns zur Ausführung von

Lohnbrut

und Lieferung von

Eintagsküken

(w. Wyandottes) aus anerkanntem Vermehrungs-
zucht-Betrieb. Rechtzeitige Bestellung erbeten.

Gutsverwaltung Bruss

Post Litzmannstadt 2, Schleifbach 21

Verlangt in Gaststätten und Hotels
die Litzmannstädter Zeitung



Garten-Blätter-
Katalog
mit zahlreichen
Kulturpflanzen
und Hinweisen
kostenlos
Alfons Ziegler
Samenzucht
Litzmannstadt 25

Bindfaden Kordel

für Post- und
Bahnverpackung
Lieferung sofort
Gebr. Hoffmann
Fachgroßhandel
Breslau 1,
Sunterstraße 11
Besteller gelocht

Säcke

auch Papiersäcke u.
Emballagen kauft
laufend
Erste Oberschlesische
Sackgroßhandlung
St. Miele
Gielwitz, Ruf 2782
Kattowitz, Ruf 35129



Alleinverkauf
Alex Bluschke
Litzmannstadt
Horst-Wessel-Str. 1a, Ruf 137-54
Spezial-Reparaturwerkstatt

Brüco
Kewiel
Kaltiger

Immer stärker in Front

im Eintrommel- und Zweizylinder-System
Bewährte Konstruktion — Beste Qualität — Tadellose Funktion
Hohe Leistung

Stapel-Drucker:

Brüco-Universal 36,— RM.

Eintrommel-Vervielfältiger:

Brüco-Solida 78,50 "

Brüco-Cito-Rotary 125,— "

Zweitrommel-Vervielfältiger:

Brüco-Special 157,50 "

Brüco-Express 425,— u. 245,— "

Zubehör:

Vervielfältigungsfarbe, 250 g 1,75 "

500 " 3,30 "

Dauerschablonen, Kart. 24 Bl. 6,— "

Verlangen Sie den neuen Übersichtsprospekt

HARRY ANDERSON

komm. Verw. d. Fa. JOSEF LEZON

Büromaschinen u. Zubehör, Büromöbel u. Organisationsmittel, Reparaturwerkstatt

Meisterhausstraße 4, Ruf 102-23

Jute- und Segeltuchindustrie

Adolf & Hermann Lenz

Litzmannstadt, Spinnlinie 62-66 Ruf 169-33

Neue Säcke für alle Zwecke

Ankauf von gebrauchten Säcken und Emballagen

ist der Staat, der die geschützten Marken den im Kinder-
heitschutzgesetz festgelegten Grundlag der
Gleichberechtigung der Minderheit verleiht hat
und daß bei einer Fortsetzung dieser Methoden
die Verletzung auch für die Zukunft droht.

Durch den Min-
ster 1919, insbes
die dem Sinne na
Kinderheiten in
der Gleichberechtigung
erhalten, soweit sie
bestand — herbeige-
der Regelung —
zeit in Kongre-
er deutschen
nicht voll ge-
ahernd vorhanden
gulen (1914)
als ein Zehn-
worden. Die Spi-
riegsstand und der
vanne zwischen
g und schwerster
gung.
Die Angehörigen
ben die gleichen
staat zu tragen wie
Mehrheitsvolkes, u. a. auch die gleichen Steuern.
Während der polnische Staat aus den Steuer-
leistungen aller Bürger das polnischsprachige
öffentliche Schulwesen in weitem Umfang
unterhält, hat er das Schulwesen radikal
abgebaut, und die

Geldhamstern wird bestraft!

Als in einem Frankfurter Vorort eine Preiskontrolle
bei einem Metzger erfolgte, fand man unter der Laden-
kasse eine verschlossene Kiste, in der 8200 RM Bargeld ent-
halten war. Es waren für 7520 RM Geldscheine, der Rest
bestand aus Hartgeld. Der Metzger bekam eine Anklage,
weil er sich gegen die im September erlassene Kriegs-
wirtschaftsverordnung dadurch vergangen habe, daß er
Geldscheine ohne berechtigten Grund zurückhielt, ein Ge-
schäft, das den Geldumlauf nicht gehemmt wissen will.

Das Gericht verurteilte den Geldhamsterner wegen
Vergehens gegen § 1 Abs. 2 der Kriegswirtschaftsver-
ordnung vom 4. September 1939 zu drei Wochen Ge-
fängnis. Strafmildernd kam in Betracht, daß der An-
geklagte unbestraft war, krausverhörend, daß es sich um
ein gemeinschaftliches Verhalten handelte.

fassung von der Gleichberechtigung richtig
dürfte, erfüllt auch die Staatsverfassung
lens, ebenfalls der Art. 18 des Volkschul-
gesetzes Jahre 1922, das ein Spezial-
Schulwesen der nationalen und
verhätten in Aussicht stellt.

Deshalb bringe Dein Geld

zur

Kreissparkasse Litzmannstadt

Dietrich-Eckart-Straße 4

Es dient dem Staat heute und hilft Dir morgen!

Für Neubezieher!

Bis 31. Januar

kostenlos

erhalten Sie die „Litzmannstädter
Zeitung“, wenn Sie uns untenstehenden
Bestellschein sofort einreichen. Die
2. Ztg. erscheint 7mal wöchentlich. Be-
zugspreis frei Haus RM. 2,50 mo-
natlich.

Litzmannstädter Zeitung
Vertriebsabteilung
Adolf-Hitler-Str. 88

Bestellschein

Ich bestelle hiermit zur Lieferung ab
1. Februar 1941 die

Litzmannstädter Zeitung

Die große Heimatzeitung im Warthegau
mit wöchentlicher Bilderbeilage

Name:

Beruf:

Anschrift:

Wohnung:

GUMMI

hyg. Art, Liste gr.
Schmied,
Reichenberg
Postfach 255
(Sudet.)

Gute

Werbung

hilft nur

guter Ware!

Hakenkreuz-Fahnen

— Fahnen

Wimpel, Armblinden

LUKSOR

(Inh. L. Pafal)

Adolf-Hitler-Straße 153, Ruf 102-52

Glas- und Gebäudereinigung

Wir reinigen: Schau-, Fabrik- u. Wohnungsfenster, Glasdächer,
Glasdecken, Parkettfußböden, Linoleum, Ölwände, Öldecken.

Ruf 128-02

Buschlinie 89

mh. A. u. H. SCHUSCHKEWITSCH



Büromaschinen, -Möbel und sämtl. Zubehör

Reparatur-Werkstatt für sämtliche Systeme

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 120, Fernruf 126-55

Artur Dalitz

Achtung!

Hausfrauen!

Erste Litzmannstädter elektrische Heissmangel

Sämtliche Wäsche im Nu schrankfertig

Kein Plätten erforderlich

schnell, billig, ohne jegliche Mühe

Adolf-Hitler-Strasse 69, Hof rechts, Ruf 110-40

Kohlenersparnis

Zeitgewinn

Aufbewahrt

hier
NEU

Aufbewahrt
hier
NEU